Samstag, den 4. Februar 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 30.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 15.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Streik oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg. Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Fortgang des Eisenbahnbeamtenstreiks.

Die Eisenbahndirektion Berlin
teilt über die Streiklage in ihrem Bezirk folgendes mit:

Die Streiklage verschärfte sich seit gestern abend dadurch, daß fast die gesamten Weichensteller und Aufsichtsbeamten der großen Rangier- und Güterbahnhöfe sowie die dem Deutschen Eisenbahnerverband angehörenden Arbeiter sich dem Streik anschlossen. Es streiken zurzeit rund

98 Prozent des Lokomotiv- und Zugbegleitungspersonals,
rund 80 Prozent der Weichensteller
und
etwa 20 bis 30 Prozent der Eisenbahnassistenten und Eisenbahnsekretäre,
nahezu geschlossen alle dem Deutschen Eisenbahnerverband angehörenden Arbeiter.

Trotz des weiteren Einsatzes der Technischen Nothilfe liegt infolge der geschilderten Verschlechterung der Verhältnisse der

Güterverkehr

ganz darnieder. Die Zustellung des geringen Kohleneinganges zu den Verbrauchsstellen ist ungewiß. Auch die Aufrechterhaltung des übrigen lebenswichtigen Güterverkehrs ist stark in Frage gestellt. Gefahren wurden nach und von Stettin und Stargard sechs Personenzüge, ein Eilgüterzug mit Milch und Vieh, von Hannover ein D-Zug, von Magdeburg ein Personenzug, von Halle ein D-Zug und zwei Eilgüterzüge mit Milch und Vieh, nach Görlitz ein Personenzug, von Güsten zwei Personenzüge, von Breslau ein D-Zug, von Küstrin zwei D-Züge und zwei Viehzüge. Bemerkt wird noch, daß die Hauptwerkstätten mit Ausnahme von Potsdam in den Streik getreten sind.

Die Lage im Eisenbahndirektionsbezirk Köln
hat bis gestern mittag keine wesentliche Aenderung erfahren. Der Personenzugverkehr wurde mit wenigen Ausnahmen, die sich auf die Züge in das unbesetzte Gebiet beziehen, durchgeführt. Aus Berlin ist kein Zug eingetroffen. Heute mittag sind die D-Züge 1 und 2 nach Berlin abgelassen worden. Um ihre Weiterführung ist die Eisenbahndirektion Essen bemüht. Im übrigen soll versucht werden, den D-Zug-Verkehr nach Berlin aufrechtzuerhalten. Für die Durchführung der Fernzüge kann allerdings keine Gewähr übernommen werden.

Bericht aus Essen.

Streiklage 1 Uhr mittags:

Das Lokomotivpersonal befindet sich mit wenigen Ausnahmen im Streik. Alle Bahnhöfe sind mit Betriebspersonal, Weichenstellern, Rangierern und Zugpersonal vollständig besetzt. Es sind genügend Lokomotiven mit Führern und Heizern besetzt, um die notwendige Beförderung durchzuführen. Es fahren Milchzüge, Lebensmittelzüge, Dienstkohlenzüge für die preußischen Eisenbahnen und Süddeutschland und für die Hochöfen, Züge, die Kohlen und Kalkstein befördern, auch Kohlenzüge für die Entente fahren. Sowohl am 2. Februar nachmittags wie am 3. Februar nachmittags sind noch Personenzüge eingestellt worden, die auf der Bergisch-Märkischen und Köln-Mindener Linie fahren. Der D-Zug 283 Emmerich—Basel verkehrt heute wieder über Oberhausen. Für die Bedürfnisse der Direktion wird nach Möglichkeit gesorgt werden.

Teilweise Wiederaufnahme der Arbeit in Erfurt.

Erfurt, 3. Febr. Die Eisenbahndirektion teilt amtlich mit: Eine Anzahl von Beamten und Lokomotivführern, die gestern gestreikt haben, ist heute wieder zum Dienst erschienen. Der Zugverkehr wird von heute ab nach dem bestimmten Plan durchgeführt werden. Störungen im Betrieb sind nirgends vorgekommen. Gegen alle Streikführer wird aufs Schärfste vorgegangen.

Die Gewerkschaften beim Reichskanzler.

Berlin, 3. Febr. Der Reichspräsident hat dem Reichskanzler die Bitte des Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes übermittelt, die Vertreter der Gewerkschaften zur Streiklage zu hören. Der Reichskanzler hat daraufhin dem Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mitgeteilt, daß er bereit sei, die Vertreter der Gewerkschaften im Laufe des Nachmittags zu empfangen.

Hirsch-Duncker lehnt den Streik ab.

Die Blätter veröffentlichen eine Erklärung des Allgem. Deutschen Eisenbahnerverbandes (Hirsch-Duncker), in der eine Beteiligung am Streik abgelehnt wird.

Afa-Bund und Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.

Wie die Blätter mitteilen, ist in einer Besprechung der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Afa-Bund angeschlossenen Verbände, soweit sie Reichs- und Staatsbedienstete in ihren Reihen haben, erklärt worden, daß die Maßnahmen der Regierung zum Streik der Eisenbahner geeignet sind, die Streiklage zu verschärfen, nicht nur bei den Beamten, sondern auch bei den Arbeitern habe die Verordnung des Reichspräsidenten die Erregung erheblich gesteigert. Die zuständigen Spitzenorganisationen sollen auf dem schnellsten Wege veranlaßt werden, mit der Reichsregierung in Verhandlungen über die Zurücknahme der Verordnung einzutreten. Die Besprechungen der Verbände sollen heute fortgesetzt werden. Aber auch die Sonderaktion der Reichsgewerkschaft wurde von den Verbänden verurteilt.

Eine Erklärung des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes
empfiehlt seinen Mitgliedern, ihrem regelmäßigen Dienst nachzugehen, soweit sie nicht durch den Gang der Ereignisse daran gehindert werden.

Die Funktionäre der Post- und Telegraphenarbeiter Deutschlands
haben beschlossen, die Regierung zur sofortigen Rücknahme der Verordnung des Reichspräsidenten und des Polizeipräsidenten aufzufordern, widrigenfalls ein Proteststreik beschlossen werden wird. Die Verbände der Postunterbeamten wollen zum Streik der Eisenbahner Stellung nehmen.

Die drei verhafteten Führer wieder freigelassen.

Wie das Tageblatt hört, sind die drei verhafteten Führer der streikenden Eisenbahner nach ihrer Vernehmung wieder entlassen worden. Nach einer weiteren Blättermeldung ist in Lehrte bei Hannover ein Funktionär der Reichsgewerkschaft wegen Aufrufs zum Streik verhaftet worden.

Gaukonferenz in Essen.

Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter
hielt in Essen eine Gaukonferenz und eine Gauvorstandssitzung ab, die sich mit der Haltung der Gewerkschaft zum Streik der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten befaßt. Die Verhandlungen, die Nachmittags 3 Uhr ihren Anfang nahmen, zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Endgültige Beschlüsse über Stellungnahme zum Streik wurden nicht gefaßt. Die Gauvorstandssitzung sprach sich in ihrer überwiegenden Mehrheit gemäß dem Berliner Beschluß des Hauptvorstandes für die Nichtbeteiligung am Streik aus. Die Gauleitung wurde ferner beauftragt, in der Angelegenheit des

Arbeitszeitgesetzes

sich unverzüglich mit den Spitzenorganisationen, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Gewerkschaftsring ins Benehmen zu setzen, um mit ihnen eine Einheitsstellung herbeizuführen. Die Einheitsfront soll zunächst auch den Zweck verfolgen, gegen die Auswüchse der Vorlage betr. das Arbeitszeitgesetz energisch Stellung zu nehmen. Bis zum Beschluß des Gesetzes sollen sämtliche Experimente unterbleiben.

Wie wir von anderer Seite zu den schwebenden Verhandlungen mit der Regierung weiter erfahren, haben die Verhandlungen zwischen den tariftreuen Organisationen und der Regierung in den letzten Tagen bereits nach der Richtung hin einen Erfolg gezeitigt, daß beschlossen wurde,

die Ueberteuerungszuschüsse

für die Arbeiter in denjenigen Eisenbahndirektionsbezirken, deren Einteilung bereits fertiggestellt ist, sofort zur Auszahlung zu bringen. Der Direktionsbezirk Essen ist in vier Wirtschaftsgebiete eingeteilt worden. Der Ueberteuerungszuschuß beträgt hier in der 1. Wirtschaftsklasse ab 1. Oktober Mk. 2,50 statt bisher 40 Pfg., in der 2. Klasse Mk. 2,—, in der 3. Mk. 1,30 und in der 4. Klasse 60 Pfg. Auf Drängen der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und auf Beschluß des 23er Ausschusses im Reichstage hat die Regierung eine Vorlage eingebracht, die auch für die Beamten in besonders teueren Bezirken die gleichen Ueberteuerungszulagen vorsieht, wie für die Arbeiter. Die für das Rangierpersonal errungene Rangierzulage kommt ab 1. März zur Auszahlung. Die Einzelheiten sollen in den Verhandlungen zwischen den Spitzenorganisationen und der Regierung, die in den nächsten Tagen beginnen, geregelt werden. Ebenfalls ist beschlossen worden, daß sämtliche bislang genehmigten erhöhten Bezüge umgehend ausgezahlt werden.

Aus

Elberfeld

erfahren wir noch folgendes: Der Gauvorstand des Gaues Elberfeld der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner nahm in einer mehrstündigen Sitzung Stellung zum Streik. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in folgender Entschließung niedergelegt: Die Gauleitung der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner lehnt eine aktive Beteiligung am Streik, ohne von der Zentrale aufgerufen worden zu sein, ab. Unsere Beamten üben unbedingte Neutralität, d. h. dort, wo sich Mitglieder der Reichsgewerkschaft einer Fachgruppe im Streik befinden, lehnen unsere Leute jede Streikarbeit ab.

Irreführende Nachrichten.

Nach dem bei dem Deutschen Eisenbahnerverband eingelaufenen Nachrichten sind Kuriere der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten unterwegs, die in verschiedenen Orten die Gerüchte verbreiten, die Reichsgewerkschaft habe sich inzwischen mit dem Deutschen Eisenbahnerverband koaliert und führe den Kampf gemeinsam. Diese Gerüchte beruhen auf Unwahrheit. Die Reichsgewerkschaft bezw. deren Vorstand hat auch jetzt nach Ausbruch des Streikes noch keinerlei Fühlung oder irgendwelche Verhandlungen mit dem Deutschen Eisenbahnerverband nachgesucht.

Der zweite Tag des Streiks.

Nach den bis gegen Freitag abend vorliegenden Nachrichten hat sich im allgemeinen im Reiche die Lage wenig verändert, kaum gebessert, eher etwas verschlechtert. Im Bezirk Essen ist nach dem mittags gegen 1 Uhr herausgegebenen Lagebericht der Eisenbahndirektion Essen allerdings eine kleine Besserung der Lage festzustellen. Aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt kommt die Meldung, daß ein Teil der am Donnerstag Streikenden am Freitag wieder zur Arbeit erschienen wäre. Im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin scheint dagegen im Laufe des Freitags eine wesentliche Verschärfung der Lage eingetreten zu sein. Hauptträger der Streikbewegung ist, soweit wie sich bis jetzt aus den einzelnen Nachrichten entnehmen läßt, das Lokomotivpersonal. Durch die scharfen Verordnungen des Reichspräsidenten ist einerseits allerdings die sogenannte Aufklärungs- und Nachrichtenarbeit der Streikträger schwer gehemmt, andererseits ist es aber auch ungemein schwer, ein wirklich objektives Bild über den inneren Stand der Lage zu erhalten. So viel steht immerhin fest, daß die christlichen Gewerkschaften und Hirsch-Duncker diesen Streik rundweg ablehnen, wenn sie auch ganz selbstverständlicher Weise ebenso scharf erklären, daß sie keinerlei Streikbrecherarbeit tun würden. Die Nachrichten über die Stellungnahme der freien Gewerkschaften lauten verschieden, doch kann man sich hierüber kein klares Bild machen, da sicherlich auf der einen Seite viel geschäftstüchtige Reklame der eigentlichen Streikträger mitspielt, andererseits aber auch die zum Teil recht scharfe Sprache der freigewerkschaftlichen Organisationen weniger von der Stellungnahme zum Streik selbst, als von der Stellungnahme zu den Verordnungen des Reichspräsidenten bestimmt wird. Im Laufe des Freitags sollte ein Empfang der Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler stattfinden, während andererseits eine Meldung der Telegraphen-Union besagt, daß die Reichsregierung es abgelehnt habe, mit Vertretern des Deutschen Beamtenbundes in Verhandlungen einzutreten. Möglich, daß die Verhandlungen mit dem Reichskanzler sich wohl in der vornehmsten Linie um die Aufrechterhaltung und die Berechtigung der Verordnungen des Reichspräsidenten drehen werden. Das Ergebnis dieser Verhandlungen, das zur Stunde der Abfassung dieser Zeilen noch nicht vorliegt, bleibt abzuwarten.

Wir halten auch heute noch aus inneren organisatorischen Gründen diesen Streik von nicht langer Dauer, vielleicht von kürzerer, wie man füglich, nachdem er einmal ausgebrochen, erwarten kann. Ueber die materiellen und moralischen Schäden, die gerade dieser Beamtenstreik geschlagen und stündlich in das schier Unermeßliche weiter schlägt, haben wir uns bereits gestern ausgesprochen. Wir haben dieser unserer Meinung auch heute nichts hinzuzufügen. In dem Mittelpunkt der durch den Streik geschaffenen Lage steht nach wie vor der Standpunkt der Reichsregierung gegenüber den Eisenbahnbeamten. Daß sich die freigewerkschaftliche Bewegung, die Unabhängigen und die Kommunisten gegen die von der Reichsregierung eingenommene sehr berechtigte Stellungnahme mit der ganzen Wucht ihrer Dialektik wehren werden, lag klar auf der Hand. Ist doch diese Stellungnahme der Reichsregierung ein direkter Schlag gegen die von ihr bis jetzt beliebte und durchgesetzte Machtpolitik im neuen Deutschland. Wir haben bereits gestern in unserer kurzen Betrachtung ausgeführt, daß diese Stellungnahme der Reichsregierung lediglich dem harten Druck der Notwendigkeit entsprach, ausgeführt, daß diese notwendigen Verordnungen des Reichspräsidenten einen klaren Beleg für die Unvernunft einer sozialdemokratisch-orientierten Regiererei darstellen. Wir finden nun diese Ansicht gewissermaßen selbst im „Vorwärts" bestätigt, der nicht umhin kann, zugeben zu müssen, „daß, wenn die Beamten durch Streikdrohungen und Streiks ihre Gehälter selbst festsetzen könnten, dies das Ende des Staates und auch das Ende aller sozialistischen Bestrebungen sei." Das Bochumer „Volksblatt", das in diesen Tagen wieder einmal einen seiner berühmten Eiertänze zwischen regierungshungriger Mehrheitssozialdemokratie und Kommunismus radikalster Färbung aufführt, schreibt zwar in Beurteilung dieser Streikbewegung wesentlich anders, denn der „Vorwärts", trotzdem bleibt aber immer noch das unter dem harten Druck der Verhältnisse zustande gekommene Geständnis des „Vorwärts", nicht eine, sondern die Wahrheit zur Lage.

Nur eins vergißt der „Vorwärts" bei der Feststellung der Lage zu erwähnen: Alle Streiks, die seit drei Jahren das deutsche Wirtschaftsleben aufgewühlt und zerrüttet haben, waren in der Haupt-

---

Sozialdemokratie und Bürgertum in Eisleben.

Weil der Oberbürgermeisterposten der Stadt Eisleben von einem Sozialdemokraten besetzt werden sollte, legten die 17 bürgerlichen Stadtverordneten ihre Mandate nieder.

Das sozialdemokratische Rumpfparlament faßte daraufhin den Beschluß, den ausscheidenden drei Stadträten der Bürgerlichen die Berechtigung zur Bekleidung städtischer Ehrenämter auf die Dauer von fünf Jahren abzuerkennen, die 17 bürgerlichen Stadtverordneten für die Dauer von fünf Jahren von allen Ehrenämtern in der Verwaltung der Stadt auszuschließen und sie strafweise mit einem Viertel der Grund- und Gewerbesteuer besonders zu belasten.

Eine Wirtschaftszentrale für das westdeutsche Handwerk.

Die Spitzenorganisationen der gewerblichen Genossenschaften in den Bezirken der 12 westdeutschen Handwerkskammern haben beschlossen, eine Wirtschaftszentrale für das westdeutsche Handwerk mit dem Sitze in Düsseldorf zu errichten. Hauptaufgabe der neuen Organisation ist die Beteiligung des Handwerks an den Wiederaufbauarbeiten.

*

Zu dem gegenwärtigen Streit um den Unterbau der Bezirkswirtschaftsräte haben die 12 westdeutschen Handwerkskammern bei ihrer letzten Tagung erneut dahin Stellung genommen, daß eine paritätische Besetzung der Handwerkskammern nicht in Frage kommen kann; sie empfehlen dagegen die Umgestaltung des bisherigen Gesellenausschusses in eine Gesellenkammer, die neben die Berufsvertretung der Arbeitgeber gestellt werden und an Fragen gemeinsamen Interesses mit dieser zusammenarbeiten soll.

Bevorstehende Unruhen im mitteldeutschen Braunkohlenrevier.

w. **Halle**, 3. Febr. Die Verhandlungen über den Manteltarif im mitteldeutschen Braunkohlenrevier sind als gescheitert zu betrachten. Das Schiedsgericht hat über alle Streitfragen einen Einigungsvorschlag abgegeben, der abgelehnt wurde, der dadurch zum Schiedsspruch erhoben wurde. Der Schiedsspruch sieht eine Verlängerung der Arbeitszeit für Handwerker vor, außerdem eine Lohnkürzung der jugendlichen Arbeiter. Die wichtigste Frage des Ausschlusses der Nichtorganisierten von den sozialen Löhnen und der Urlaubsbezahlung sollen späterer Regelung vorbehalten bleiben. Die Arbeitnehmervertreter stimmten nicht zu. Wenn nicht augenblicklich eine Verständigung erfolgt, ist mit schweren wirtschaftlichen Erschütterungen zu rechnen. Die anschließenden Lohnverhandlungen werden ebenfalls ergebnislos abgebrochen.

Herabsetzung der französischen Dienstzeit.

Die sozialistische Kammerfraktion hat den Abg. Boncourt beauftragt, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den die Dienstzeit für das Heer auf acht Monate herabgesetzt wird.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Havas meldet aus Angora, obwohl das Wetter für die Kampfhandlungen noch nicht sehr geeignet ist, versuchen die Griechen schon seit einigen Tagen Angriffe und Erkundigungsvorstöße an der Front von Eski Schehir. Alle griechischen örtlichen Angriffe sind unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen worden.

Schwere Hungersnot in China.

„Daily Mail" meldet aus Peking, daß in den Provinzen Kiangau, Schantung, Hunan, Schekiang, Honan und anderen Provinzen eine sehr schwere Hungersnot herrsche. Tausende von Menschen gingen durch Hunger und Kälte zugrunde.

sache auf die Ueberspannung der gewerkschaftlichen Grundsätze zurückzuführen, waren weniger Lohnbewegung, sondern noch mehr Versuche zur Erringung der politischen Macht. Der „Vorwärts" als das führende Organ der Sozialdemokratie und der freigewerkschaftlichen Bewegung hat bei diesen Streiks und Machtproben sich nicht immer, fast nie, auf den nun kundgegebenen Standpunkt gestellt. Die Ueberspannung dieser gewerkschaftlichen Grundsätze lediglich zu dem Behufe der Erringung politischer Macht haben nicht nur das Staatswesen des Deutschen Reiches ruiniert, sie haben auch jene ungerechten Zustände schaffen helfen, die den äußeren Grund zu der augenblicklichen Explosion der Beamtenschaft bei der Eisenbahn bilden. Die von einer rein gewerkschaftlichen Orientierung beherrschte Reichsregierung hatte für die weitgehendsten Forderungen Raum, der mittlere und kleine Beamtenstand hatte das Nachsehen, fand vielfach noch unter dem ungelernten Arbeiter. Die Unproduktivität der Eisenbahn und Post ist vielfach auf diese mit Druck durchgeführte Ueberspannung der gewerkschaftlichen Grundsätze zurückzuführen, hat man es doch verstanden, Eisenbahn und Post unter gewerkschaftlichem Druck direkt mit einer Anzahl überschüssiger Kräfte zu belasten, während man die Beamtenschaft, die den aufreibenden Dienst leisten mußte, unzulänglich in jeder Weise entlohnte. Wir haben, wie gesagt, volles Verständnis für die Nöte der Eisenbahnbeamtenschaft, wir wissen auch, daß letzten Endes an dieser bedauerlichen Explosion der heutigen Tage, eine Mißwirtschaft Schuld ist, für die einzig und allein der Schlendrian und die rein gewerkschaftliche Orientierung der Reichsregierung verantwortlich gemacht werden muß. Es ist für die Reichsregierung heute schwer unter dem Sanierungsdruck der Entente ihre Fehler der letzten Jahre zu korrigieren. Sie müssen korrigiert werden, selbst auf die Gefahr hin, daß das freigewerkschaftliche Prinzip der Gleichmacherei und Betriebsrätewirtschaft flöten geht. Der Streik der Beamten aber, die Verkennung der Beamtenpflicht gegenüber dem Staate, bleibt trotz alledem eine Handlung, die nicht nur verurteilt, noch mehr, die glatt aus Gründen der reinen Staatsvernunft mit allen Mitteln der Staatsgewalt beseitigt werden muß.

Wir glauben, bei ruhiger Beurteilung der Lage wird die Mehrheit der Beamtenschaft selbst einen Weg finden, wieder zurück in die geordneten Bahnen des Staatswesens.

Das Hervordrängen zahlreicher kommunistischer Elemente auch bei dieser Bewegung dürfte der Beamtenschaft schon heute die Augen geöffnet haben. Wir haben die begründete Hoffnung, daß der bisher immer bewährte Staatssinn der Beamtenschaft auch in letzter Stunde doch noch zum Durchbruch kommen wird. R—r.

Der polnische Vorstoß gegen Ostpreußen.

Auf eine Gefährdung Ostpreußens durch polnische Machenschaften weist folgende Anfrage der Abgg. Maxim und Gen. hin:

In der Presse mehren sich unwidersprochene Nachrichten, die darauf schließen lassen, daß in Polen Wünsche nach Einverleibung ostpreußischen Landes immer offener zutage treten. Auch ist bekannt geworden, daß die Polen einen Sitz in der interalliierten Militärkommission in Königsberg i. Pr. erstreben. Ferner meldet das Weißruthenische Pressebüro aus Warschau, daß ein aus Deutschland ausgewiesener Schriftsteller einer polnischen Zeitung in Berlin, namens Litauer, jetzt eine Schilderung seiner in Deutschland ausgeübten Tätigkeit veröffentlicht hat, in der er sich rühmt, ein vorzügliches Spionagesystem in Oberschlesien und Ostpreußen eingerichtet zu haben. Die ostpreußische Bevölkerung, insbesondere in den Grenzbezirken, ist durch alle diese Dinge in hohem Maße beunruhigt — auch im Hinblick auf das Schicksal Oberschlesiens — und sieht ihre ruhige wirtschaftliche Entwicklung gefährdet. **Ist die Reichsregierung bereit, darin Klarheit und Beruhigung zu schaffen?**

Frankreich und England.

Reuter erfährt, daß noch kein Zeitpunkt für das

Zusammentreffen der drei Außenminister

in Paris festgesetzt worden sei.

Die Frage des nahen Ostens bildete gestern den Gegenstand der Unterredung zwischen Poincare und Lord Hardinge. Die Haltung der französischen Presse zeigt, daß der britische Standpunkt nicht ganz verstanden werde. Aber es kann gesagt werden, daß die Lage sich durch die Unterredungen zwischen den beiden Staatsmännern sich etwas klärte. Die

britische Auffassung

ist, daß im Interesse beider Staaten dringend zu wünschen wäre, sobald wie möglich das Ende in dem latenten Kriege zwischen Griechenland und der Türkei herbeizuführen. Es besteht keinerlei Wunsch, die eine Seite auf Kosten der anderen zu begünstigen. Das Ziel der britischen Politik ist einfach, den baldigen dauernden Friedenszustand zu schaffen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß ein unentbehrlicher erster Schritt zu einem solchen Frieden ein

gemeinsames Uebereinkommen zwischen England, Frankreich und Italien

wäre. Man bedauert, daß in Paris noch nicht genügend verstanden wird, wie gut die Wirkung einer engen Zusammenarbeit der drei Alliierten sein würde. Solange ein solches gemeinsames Uebereinkommen nicht erzielt wird, müssen die Waffenstillstandsbedingungen in Kraft bleiben mit all ihren die drei beteiligten Parteien behindernden Bestimmungen.

Laut Daily Telegraph sind die Aussichten für die Regelung

der Frage des nahen Ostens

keineswegs verheißungsvoll. Daher sei es nicht erstaunlich, daß man in London immer mehr eine umfassendere internationale Aktion, insbesondere zum Schutze der nichttürkischen Minderheiten, ins Auge fasse.

London, 3. Febr. Auf der Jahresversammlung der London County Westminster Bank erklärte der Vorsitzende Walter Leaf, die Welt brauche vor allem Frieden. Die Verluste in Industrie und Handel im vergangenen Jahre seien erheblich gewesen. Vor allem sei die

Wiederherstellung des englischen Ueberseehandels

notwendig, insbesondere die Wiederherstellung der Märkte Mittel-Europas und Rußlands. Bezüglich Rußlands könne man leider nicht zuversichtlich sein. Bevor nicht

der Handel mit Deutschland

wiederhergestellt sei, könne man nicht auf einen Aufschwung des Handels hoffen. In den letzten sechs Monaten hat man nur sehr wenig über den deutschen Wettbewerb gehört, denn der deutsche Außenhandel sei in außerordentlichem Maße zurückgegangen. Deutschland habe weit mehr eingeführt als ausgeführt. Diese Tatsache erklärt schon genügend den großen Sturz der Mark. Bevor **Deutschland wenigstens nicht einen großen Teil des Handels wieder erhalte, den es im Jahre 1913 besaß, bestehe keine Aussicht für eine Rückkehr zur normalen Wohlfahrt in England.** Die Industrieschutzbill behindere noch so weit wie möglich die letzte geringe Kaufkraft, die Deutschland noch verblieben sei, und beraube es der Möglichkeit, die englischen Fabrikate zu kaufen oder die Reparationen zu bezahlen.

Die Westminster Gazette nennt die Rede Leafs und die vor einigen Tagen gehaltene Rede Mackennas eine Warnung seitens der City und eine furchtbare Anklage gegen die Politik der Regierung.

Drohender Bergarbeiterstreik in Tschechien.

w. **Prag**, 3. Febr. Die drei verbündeten Bergarbeiterverbände haben in einem Aufruf an die Bergarbeiter den Generalstreik für die ganze Republik proklamiert, der sofort zu beginnen hat. Die Sicherheitsarbeiten werden verrichtet.

Beginn der Papstwahl.

Rom, 3. Febr. Gestern vormittag haben im Vatikan die feierlichen Zeremonien, die dem Konklave vorangehen, begonnen. Um 9 Uhr sind alle Kardinäle im Vatikan erschienen. Sie begaben sich zur Kapelle Paolina, in der die hl. Messe gelesen wurde. Vor dem Zuge gingen die Schweizer Leibgarden und die Nobelgarde, ihnen folgten 50 Kardinäle in Begleitung ihrer Sekretäre. Die Messe wurde von Kardinal Vannuti gelesen. Es wurde die palästrinische Messe und das Iste confessor gesungen. Nach der Messe las Msgr. Gall: ein Gebet für den zu wählenden Papst.

Heute versammelten sich nach der Zeremonie in der Kapelle Paolina 53 Kardinäle in der Sixtinischen Kapelle, wo die Bestimmungen über das Konklave verlesen wurde. Abends 6½ Uhr wurde das Konklave geschlossen.

Zum Rücktritt des italienischen Kabinetts

Von unserem römischen Mitarbeiter.

Das Kabinett Bonomi, das soeben „infolge der parlamentarischen Lage" zurückgetreten ist, war von jeher nur als ein Zwischenkabinett zu bezeichnen, spöttisch wurde es von den großen Parteien das „Ferienkabinett" genannt. Seine Entstehung verdankte es seiner Zeit der Uneinigkeit der großen katholisch-klerikalen Volkspartei, dem demokratischen Block um Giolitti und den Reformsozialisten um Nitti. Keine dieser großen Parteien gönnte sich gegenseitig den Ministerpräsidenten, und so kam das Kabinett Bonomi zustande. Nunmehr scheint wieder Raum zu sein für einen der Ehrgeizigen, den Führer der Linksbürgerlichen Giolitti oder den „Reformsozialisten" Nitti oder vielleicht gar den rührigen Populariführer Don Sturzo.

Nach einer Meldung des Londoner „Daily Chronicle" werde der Regierungswechsel wahrscheinlich eine Verzögerung der Konferenz von Genua herbeiführen.

Schluß der Washingtoner Abrüstungs-Konferenz.

Die Washingtoner Abrüstungskonferenz wird am Samstag ihre Schlußsitzung halten. Die formelle Unterzeichnung der einzelnen Verträge wird wahrscheinlich am Montag erfolgen. Es sind im ganzen 8 Verträge abgeschlossen, an 7 sind die Vereinigten Staaten beteiligt, nämlich:

1. Das Viermächte-Abkommen über den pazifischen Ozean, das am 31. Dezember unterzeichnet wurde;
2. der Fünfmächtevertrag über die Einschränkungen der Rüstungen zur See;
3. der Fünfmächtevertrag über die U-Boote und die Verwendung giftiger Gase;
4. der Sechsmächtevertrag über die Verteilung der deutschen Kabel im pazifischen Ozean;
5. der Neunmächtevertrag über die chinesischen Zolltarife, der noch redigiert werden muß;
6. der amerikanisch-japanische Vertrag über die Insel Yap;
7. der chinesisch-japanische Vertrag über Schantung.

Amerika treibt seine Schulden ein.

wtb. **Washington**, 3. Febr. Schatzsekretär Mellon erklärte im Finanzausschuß des Repräsentantenhauses, auf Seiten der Regierung beständen Bedenken gegen die Form, die der Gesetzentwurf über die Konsolidierung der alliierten Schulden im Senat erhalten habe. Es werde sich vielleicht empfehlen, die Laufzeit der geschuldeten Summe von 25 auf 50 Jahre heraufzusetzen und statt des vorgesehenen Mindestsatzes von 4¼ Prozent Zinsen einen solchen von 4 Prozent festzusetzen.

Kleine Nachrichten.

w. **London**, 3. Febr. Wie aus Delhi gemeldet wird, ist das Gesetz gegen aufrührerische Versammlungen in fünf Bezirken von Asien proklamiert worden.

w. **Charlestown** (Irland), 3. Febr. Acht bewaffnete Männer drangen in vergangener Nacht in die Zweigstelle einer Großbank ein und raubten 5000 Pfund Sterling.

Kopenhagen, 3. Febr. Aus Helsingfors wird berichtet, daß der Sowjetdampfer „Sirena" im Kertsch-Sund gesunken ist. 27 Personen sind umgekommen.

Newyork, 3. Febr. Bei einer Explosion auf einem Bergwerk in Gates (Pennsylvanien) wurden neun Arbeiter getötet und 20 verschüttet. Man glaubt, daß die letzteren ebenfalls den Tod gefunden haben.

Kirche und Schule.

Ein kommunistischer Gymnasialdirektor.

Die Reichshauptstadt, von der man wohl behaupten darf, daß sie sich innerhalb und außerhalb des Vaterlandes nicht eben des besten Leumundes erfreut, darf sich nunmehr sogar in dem fragwürdigen Ruhm sonnen, einen richtiggehenden Kommunisten als Gymnasialdirektor aufweisen zu können. Als Nachfolger des wissenschaftlich wie pädagogisch gleich hochverdienten Geheimrats Trendelenburg ist von den zuständigen Selbstverwaltungskörperschaften der Studienrat Goß zum Direktor des altehrwürdigen Friedrich-Gymnasiums zu Berlin gewählt und in diesem Amt auch vom preußischen Staatsministerium tatsächlich bestätigt worden.

Daß die am unmittelbarsten betroffene Elternschaft über dieses schier unglaubliche Ereignis in die allergrößte Aufregung geraten ist, kann wahrhaftig nicht sonderlich Wunder nehmen. Denn dieser merkwürdige Herr Studienrat Goß ist keineswegs etwa ein verschrobener, im übrigen aber verhältnismäßig harmloser Träumer, der nur aus verstiegenem Idealismus, sozusagen versehentlich in die Reihen der Kommunisten verschlagen wurde, er hat vielmehr innerhalb seiner Partei schon seit langem eine außerordentlich aktive und hervorragende Rolle gespielt. Oft trat er als Hetzredner in Wählerversammlungen auf und hat sich obendrein nicht einmal gescheut, als Führer von Sprengkolonnen gegen vaterländische Veranstaltungen vorzugehen, die mit der Politik als solche garnichts zu tun hatten.

Der Unterrichtsminister Dr. Boelitz wurde wegen der Bestätigung des Goß im Haushaltsausschuß des preußischen Landtages interpelliert und wußte auf diese Anfrage nichts anderes zu erwidern, als daß die Staatsregierung in solchen Fällen manche Persönlichkeit bestätigen müsse, die sie selbst nicht ernannt haben würde. Bei einer solchen Bestätigung habe sich die Aufsichtsbehörde lediglich an die schultechnische Eignung zu halten, und nach dem Gutachten des Provinzialschulkollegiums besitze Herr Goß die Lehrbefähigung, die für die Stelle des Direktors notwendig sei.

Es ist kaum auszudenken, daß sich die beklagenswerte Elternschaft des Friedrich-Gymnasiums bei diesem Bescheid beruhigen wird.

Kunst und Wissen.

** **Schulz-Dornburg in Leipzig.** Soeben erfahren wir, daß Rudolf Schulz-Dornburg als erster nach Nikischs Tode im Gewandhaus in Leipzig und mit großem Erfolg dirigiert hat.

Friedrich Pützer †. Am 1. Febr. starb in Darmstadt der bekannte Architekt, Professor für Architektur an der Technischen Hochschule und Kirchenbaumeister der evangelischen Landeskirche Geheimer Baurat Dr. Friedrich Pützer nach längerer Krankheit. Mit Friedrich Pützer verliert die deutsche Kunst einen ihrer besten Architekten und Städtebaukünstler. Als die Erstarrung von Form und Raumschöpfung von jungen Kräften gegen Ende der 90er Jahre gelöst wurde und aus dem Sumpf des Eklektizismus eine neue freiere Architektur sich emporarbeitete, war Pützer einer

Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von **Burton E. Stevenson.**

43) (Nachdruck verboten.)

Das Boule-Schränkchen verblieb in einer Zelle der Polizeistation in der Dreiundzwanzigsten Straße unter Schloß und Riegel. Und Simmonds behielt den Schlüssel dazu in der Tasche. Ich weiß jetzt, daß er sich hinsichtlich des Schrankes im gleichen Dunkel befand wie das große Publikum. Und dieses wußte gar nichts darüber, da es in den Berichten über die beiden ersten Verbrechen nicht erwähnt worden war und nur gelegentlich des letzten eine untergeordnete Rolle gespielt hatte. Den meisten Reportern schien es dabei nur insofern an der Angelegenheit beteiligt, als versucht worden sei, einen Kunstgegenstand von großem Werte in das Land zu schmuggeln. Und solche Fälle kamen viel zu häufig vor, als daß man ihnen große Aufmerksamkeit geschenkt hätte.

Aber Simmonds war zu der Einsicht gelangt, daß Gradys Thron zu wanken beginne. Er erkannte vielleicht, daß sein eigenes Haupt nicht sicher sei, und er hatte sich entschlossen, sein Schicksal vertrauensvoll in Godfreys Hände zu legen, der der einzige war, der ihn möglicherweise aus dem Dunkel herausführen konnte. Godfrey legte die stärkste Betonung auf die Notwendigkeit, das Schränkchen unter Schloß und Riegel zu behalten. Und so blieb es auch unter Schloß und Riegel. Was Grady anlangt, so glaube ich nicht, daß er, auch gegen das Ende hin, nur im entferntesten ahnte, wie wichtig die Rolle gewesen, die das Schränkchen in dem Drama spielte.

Aber während es so gar nicht die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zog und während die meisten Reporter es schon wieder gänzlich vergessen hatten, belustigte ich mich an der Sorgfalt, mit der Godfrey bemüht war, den Flüchtling über seinen Aufbewahrungsort und die Art und Weise, wie es bewacht wurde, aufzuklären. Während die anderen Zeitungen sich über seine Torheit wunderten, erzählte er immer wieder, wie es in der stärksten Zelle der Station in der Dreiundzwanzigsten Straße untergebracht worden war: einer Zelle, deren Gitterstäbe aus Chromnickelstahl hergestellt seien, die von keiner Säge angegriffen werden könnten; dessen Schloß nicht durch einen Schlüssel, sondern nur durch eine Kombination geöffnet werden könne, die einem Manne allein bekannt sei; einer Zelle, die, von den anderen isoliert, in der Mitte des dritten Korridors sich befinde, Tag und Nacht von dem wachhabenden Beamten beobachtet, so daß sich niemand ihr nähern könne, ohne augenblicklich entdeckt zu werden; in einer Zelle, deren Türe mit einer selbsttätigen Alarmglocke über dem Tisch des Wachtmeisters im vorderen Zimmer in Verbindung stehe — kurz, einer Zelle, aus der kein Mensch entweichen und in die auch kein Mensch unbeobachtet eindringen könne.

Von dem Schränkchen selbst verriet Godfrey wenig, indem er seine Geschichte für den letzten Akt der Tragödie retten wollte, der nach seiner Ansicht so bestimmt kommen würde, aber die Einzelheiten, die ich eben berichtet habe, wurden im „Record" so ausgesponnen, daß ich Godfrey, als ich ihm eines Tages zufällig auf der Straße begegnete, erklärte, er würde damit den Flüchtling nur abschrecken, selbst wenn er mit dem Schrank noch etwas vorhabe, was ich indes sehr bezweifle. Aber Godfrey lachte nur.

„Es besteht nicht die geringste Gefahr, ihn abzuschrecken," sagte er. „Dieser Kerl ist nicht von der Sorte. Wenn ich mich in seiner Persönlichkeit nicht täusche, ist er ein so tollkühner Kerl, daß ihn ein unüberwindliches Hindernis nur anzieht. Je schwieriger die Aufgabe, desto mehr wird er dazu hingezogen. Aus diesem Grunde stelle ich die vorliegende so schwierig dar, als es nur möglich ist."

„Aber es müßte einer ja ein Narr sein, den Versuch zu machen, das Schränkchen in seinen Besitz zu bringen."

„Es sieht unmöglich aus," sagte er, „ich gebe das gerne zu. Aber trotzdem wache ich jeden Morgen mit einer Höllenangst auf und eile gleich ans Telephon, um mich zu versichern, ob das Schränkchen noch da ist. Wenn ich mir irgend welche weiteren Sicherheitsmaßregeln ausdenken könnte, würde ich sie sicherlich ergreifen."

Ich sah Godfrey fragend an, denn es schien mir, er habe gescherzt. Er lächelte, als er meinen Blick bemerkte.

„Lieber Lester," sagte er, „ich habe noch nie etwas ernster gemeint. Du weißt den Mann nicht einzuschätzen wie ich. Er ist ein Genie. Für ihn gibt es nichts Ungewöhnliches. Er verachtet leichte Arbeit. Wenn er etwas zu leicht findet, so macht er es selbst schwieriger, wie sich der Sportsmann schwierige Ziele steckt. Man kennt Fälle, wo er Leute davor gewarnt hat, ihre Juwelen nicht so sorglos zu verwahren, und sie dann holte, nachdem sie sie an sichereren Plätzen untergebracht hatten."

„Das ist ja närrisch, nicht?" fragte ich.

„Von seinem Standpunkt aus nicht. Er stiehlt nicht wegen des Geldes, sondern wegen der Aufregung."

„Du weißt also, wer er ist?" fragte ich atemlos.

„Ich glaube, ich weiß es — ich hoffe es; aber ich werde es dir nicht sagen, bevor ich nicht ganz sicher bin. Ich sage nur das eine: wenn er der ist, für den ich ihn halte, wäre es ein Genuß, sich geistig mit ihm zu messen. Auf unserem Kontinent haben wir nicht seinesgleichen — leider!"

Ich konnte sein Bedauern nicht teilen, da ich keine romantische Bewunderung für gebildete Verbrecher hege, nicht einmal in Romanen. Mag ein Dieb noch so ritterlich und pitoresk sein, vor allem ist er ein Dieb. Vielleicht ist mein Beruf daran schuld oder ich bin zu engherzig, aber das Verbrechen, mag es noch so glänzend ausgeführt werden, ist für mich etwas Schmutziges, Abstoßendes. Ich weiß wohl, daß manche Leute es von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachten. Godfrey gehört zu ihnen.

Ich sagte nun, daß, wenn seine Annahmen richtig seien, er bald Gelegenheit haben würde, seinen Scharfsinn mit dem des großen Unbekannten zu messen.

„Jawohl," erklärte er, „und ich habe eine Höllenangst vor dem Zusammentreffen — seitdem ich erraten habe, wer es ist." — Er lächelte, aber ich erkannte, daß an seiner Befürchtung etwas ernst gemeint war.

Außer dieser zufälligen Begegnung traf ich nicht mehr mit ihm zusammen. Ich bedauerte dies, weil überall noch Einzelheiten vorhanden waren, die ich nicht verstand. Wenn ich mich abends niedersetzte, meine Pfeife anzündete und darüber nachdachte, entdeckte ich, daß ich eigentlich gar nichts verstand. Godfreys Theorie wies keine Mängel auf, soweit ich sie übersehen konnte, aber sie führte nirgends hin. Wie waren Drouet und Vantine getötet worden? Was war das Geheimnis des Schränkchens? Ueberhaupt, wie war dieses ganze Geheimnis zu erklären? Nicht eine einzige dieser Fragen konnte ich beantworten, und die Lösungen, die ich mir ausdachte, schienen so absurd, daß ich sie angewidert fahren ließ. Schließlich entdeckte ich, daß die Geschichte mich bei meiner Arbeit störte. Ich verbannte sie aus meinen Gedanken und wandte mich entschlossen anderen Dingen zu, so oft sie wieder mein Denken zu beschäftigen drohte.

Aber wenn es mir auch in wachem Zustande ziemlich erfolgreich gelang, solche Gedanken fernzuhalten, so konnte ich doch meinen Schlaf nicht davor hüten, und so wurden meine Träume immer schrecklicher. Immer kam eine Schlange mit Giftzähnen darin vor, die oft Armands Gesichtszüge trug, bisweilen auch ein mir unbekanntes, aber unbeschreiblich häßliches Antlitz zeigte. Ihr glatter Leib glitzerte von eingelegten Arabesken. Ihre gedrehten Beine erinnerten an die des Boule-Schränkchens. Und bisweilen glänzte die goldene Sonne auf ihrem Kopfe wie ein großes Auge. Immer und immer wieder sah ich dieses Scheusal seine drei Opfer niederstrecken, und stets, so oft dies geschehen war, erhob sie den Kopf und starrte mich an, als habe sie mich zu ihrem vierten Opfer erwählt . . . Aber ich will nicht versuchen, diese Träume zu beschreiben; selbst jetzt noch überrieselt es mich, wenn ich daran denke.

(Fortsetzung folgt.)

der stärksten und sichersten Streiter. Seine Kirchenbauten zumal versuchten neue und z. T. recht glückliche Lösungen für den protestantischen Kultraum; seine Pauluskirche in Darmstadt steht am Anfang einer stattlichen Reihe von protestantischen Kirchengebäuden, die Pützer in vielen Orten Deutschlands und des Auslands errichten durfte und bei denen seine formsichere Hand architektonische Gestaltung und städtebauliche Gruppierung überzeugend bewältigte. Daneben hat er in vielen Landhäusern, Villen- und Arbeiterkolonien, Warenhäusern, Monumentalbauten, Bahnhöfen und sonstigen Werken des Städtebaus sprechende Zeugen seiner großen Künstlerschaft hinterlassen. Sein Tod hat, so schreibt die Frankf. Ztg., unter den Großmeistern der deutschen Baukunst und besonders auch in dem Lehrkörper der Darmstädter Hochschule eine Lücke gerissen, die schwer auszufüllen sein wird.

Kurze Nachrichten. Der Aufsichtsrat der Hamburger Stadttheatergesellschaft hat den langjährigen Intendanten des Stadttheaters Halle a. d. Saale, Leopold Sachse, zum Leiter ihres Musentempels gewählt. Sachse wußte sich in den letzten Jahren wiederholt durch bemerkenswerte Opernausgrabungen ein Verdienst zu erwerben. — Das Breslauer Regerfest, welches von der Max-Reger-Gesellschaft schon im Frühjahr 1921 geplant war, findet nun vom 29. April bis 1. Mai 1922 unter der Führerschaft von Georg Dohrn statt. Als Mitwirkende wuden u. a. Adolf Busch, Emmi Leisner und das Wendling-Quartett verpflichtet. — Das Heidelberger Stadttheater brachte jüngst zwei neue Opern von dem in Sängerkreisen bekannten Chorkomponisten Heinrich Zoellner zur Uraufführung. Die eine Schöpfung „Mateo Falcone" (eine Art Cavalleria) will heute nicht mehr recht zusagen. Die andere „Das hölzerne Schwert" gefällt sehr in ihrem heiteren Musikkomödienstil. — Das Deutsche Nationaltheater zu Weimar bereitet eine Neuinszenierung „Hamlets" vor, der die Hamlet-Entdeckungen von Gustav Mai-Roddeg zugrunde liegen. Die Regie hat Generalintendant Ernst Hardt übernommen. — Prof. Max Fiedler (Essen) wird Prof. Arthur Nikisch im 7. Sinfoniekonzert des Essener städtischen Orchesters durch die Wiedergabe des 2. Satzes der unvollendeten Sinfonie von Franz Schubert gedenken.

Aus den Provinzen.

* **Recklinghausen**, 3. Febr. In der Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag auf Bewilligung einer Hilfe für Klein- und Sozialrentner angenommen. Bei Beratung des Antrages „Gemeinsame Betriebsführung der Gas- und Elektrizitätswerke von Stadt und Amt Recklinghausen" sprach man sich für den Antrag aus, die eigentliche Beschlußfassung wurde aber vertagt. Weiter wurde die Erhebung eines Zuschlages zu der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues und der Erlaß einer Ordnung für die Erhebung einer Wohnungsluxussteuer beschlossen.

(:) **Dorsten**, 3. Febr. Ein großes Kriegerfest, zu dem auch das Erscheinen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg in Aussicht steht, soll hier am 9. Juli ds. Js. gefeiert werden. An diesem Tage findet hier das Kreiskriegerverbandsfest statt, mit dem die Feier des 50jährigen Bestehens des Dorstener Kriegervereins und die Einweihung des Denkmals für die gefallenen Kriegsteilnehmer der Stadt Dorsten verbunden werden sollen.

(:) **Gladbeck**, 3. Febr. 40 000 Mk. Geldstrafe wegen Nahrungsmittelfälschung. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den wegen gleichen Vergehens bereits mehrere Male vorbestraften Metzger Münstermann von hier wegen Nahrungsmittelfälschung zu 40 000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte nach den Feststellungen des chemischen Untersuchungsamtes in Recklinghausen Hackfleisch, Brat- und Fleischwurst durch erheblichen Zusatz von Wasser und Mehl in grober Weise verfälscht.

* **Solingen**, 3. Febr. Die Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer weiteren Anleihe für Wohnungsbauten im Betrage von 30 Millionen Mark, und zwar gegen die Stimmen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, die 15 Millionen vorläufig für ausreichend hielt im Hinblick darauf, daß auch die Arbeitgeberverbände die Förderung des Wohnungsbaues zugesagt haben. Die Kosten der Verzinsung und Tilgung der 30-Millionen-Anleihe sollen aufgebracht werden zur Hälfte durch Erheben einer Abgabe auf Grund des Reichsgesetzes vom 26. Juni 1921 (zusammen 20. v. H. des Nutzungswertes, davon 5 v. H. für das Reich) und durch Beitragserhebung von Arbeitgebern auf Grund des § 9a des Kommunalabgabengesetzes oder durch die Gewerbesteuer. — Dem neuen Unternehmer des Stadttheaters wurde ein Zuschuß von 70 000 Mk. und ein Darlehen von 160 000 Mk., das als Kaution zu hinterlegen ist, bewilligt. Die Kinosteuer wurde von 50 auf 40 v. H. des Eintrittsgeldes unter der Bedingung herabgesetzt, daß die Kinobesitzer die vorhandenen Angestellten sämtlich weiter beschäftigen.

(:) **Duisburg**, 3. Febr. Einen verwegenen Geldraub versuchte ein wohnungsloser Arbeiter auf dem Postamt in Duisburg. Er beobachtete, wie ein junger Mann für seine Firma einen Betrag von mehreren Tausend Mark einzahlen wollte, drängte sich plötzlich heran, entriß dem Jungen das Geld und flüchtete. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen und in wilder Jagd ging es die Mühlheimer Straße hinauf, wo der Geldräuber einem Polizeibeamten in die Arme lief. Unterwegs hatte er das Geld weggeworfen.

(:) **Oberhausen** 3. Febr. Eine Fahrplankonferenz, an der u. a. die Vertreter der Verkehrsvereine aus dem an der Köln-Mindener Strecke gelegenen Städten und zwei Herren von der Eisenbahndirektion teilnahmen, fand hier im Rathause statt. Der eigentliche Zweck der Besprechung war, daß die Vertreter der Eisenbahndirektion in persönlicher Aussprache zu den Fahrplanwünschen der Köln-Mindener Verkehrsvereine Stellung nahmen. In den meisten Fällen wurden die Wünsche der Verkehrsvereine mit dem Hinweis auf mangelndes Bedürfnis auf Grund der Frequenzstatistiken und der Fahrpläne abgeschlagen, und von den vielen Wünschen, mit denen der Köln-Mindener Verkehrsverband an die Eisenbahnverwaltung herangetreten ist, blieben nur Trümmer über. Es ist eben so, meint der „Oberh. General-Anz.", daß Oberhausen und die anderen Städte der Köln-Mindener Linie auch weiterhin einen schweren Kampf zu führen haben, wollen sie sich gegen [illegible] festgesetzte und durch gewisse Essener Einflüsse künstlich genährte Bevorrechtigung der Bergisch-Märkischen Strecke durchsetzen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Krisentage der deutschen Eisenbahnen

Wie Frankreich sich den Streik nutzbar machen will.

D. **Berlin**, 4. Febr. **Das französische Ministerium hat nach einer Drahtung der Deutschen Allg. Zeitung den Beschluß gefaßt, beim Obersten Rat darüber vorstellig zu werden, seine Zustimmung zur Besetzung der Ruhrkohlenversandstellen und des dazu gehörigen Eisenbahnbezirks durch Ententetruppen zu geben, falls durch den Eisenbahnerstreik die Kohlenzufuhr nach Frankreich behindert werden sollte. Durch die Besetzung solle die Aufrechterhaltung des Kohlentransports trotz des Streiks ermöglicht werden. Der Antrag wurde dem Obersten Rat heute morgen überreicht. Da der Botschafterrat heute eine Sitzung abhält, wird ihm die Angelegenheit zur Beschlußfassung unterbreitet werden.**

Die Ablehnung des Streiks durch die Gewerkschaften.

bb. **Berlin**, 3. Febr. Heute mittag sind die Bundesvorstände des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der Afa zu einer gemeinsamen Beratung zusammengetreten, in deren Mittelpunkt die Verordnung des Reichspräsidenten, die Verhaftungen und die Beschlagnahme der Gelder der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter, stehen. **Ueber die Stellung der beiden Bundesvorstände zum Eisenbahnerstreik teilt der Vorwärts mit, daß beide das Vorgehen der Reichsgewerkschaft einmütig verurteilen. Das Verhalten der Reichsgewerkschaft sei eine unverantwortliche Mißachtung aller gewerkschaftlichen Grundregeln. Zu einem Beschluß, der einen für das Gesamtwohl und vor allem für die Existenz der gesamten Arbeiterschaft notwendigen Betrieb, wie den der Eisenbahnen, stillegt, sei unter allen Umständen die Zustimmung der Gesamtvertretung aller Gewerkschaften erforderlich. Die beiden Bundesvorstände wenden sich aber auch mit Entschiedenheit gegen die Verordnung des Reichspräsidenten und die Maßnahmen des Berliner Polizeipräsidenten. Im Gegensatz zu der Berliner Bezirksorganisation lehnt es der Hauptvorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes in einer Erklärung ab, die Streikparole für die Mitglieder des Verbandes herauszugeben.**

w. **Berlin**, 3. Febr. Der Vorstand des deutschen Gewerkschafts bundes beschäftigte sich in einer mittags abgehaltenen Sitzung mit dem Streik einiger Eisenbahnergruppen. Er erblickt in dem Vorgehen der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter eine mit gewerkschaftlichen Grundsätzen nicht zu vereinbarende Handlung, die jede Rücksicht auf die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands vermissen läßt. Er spricht die Genugtuung aus, daß die ihm angehörenden Verkehrspersonalverbände gegen diesen wilden Streik Stellung genommen und zur Fortsetzung der Arbeit aufgerufen haben. Dem deutschen Volke wird nahegelegt, die sich aus der Streiklage ergebenden und nur wenige Tage dauernden Störungen zu ertragen. Mit aller Schärfe wurde die Haltung des deutschen Eisenbahnerverbandes verurteilt, der sich als Verband an dem Streik zwar nicht beteiligen will, aber zusieht, wie seine großen Ortsgruppen Berlin, Königsberg usw. aktiv eingreifen und durch ihre Stellungnahme den durch und durch ungewerkschaftlichen Streik fördern. Diese zwiespältige Haltung, die einerseits den wesentlich von der Sozialdemokratie beherrschenden Staat schützen, andererseits aber auch die agitatorischen Möglichkeiten restlos ausschöpfen will, verdient nachdrücklichste Verurteilung. Die Autorität der Reichsregierung darf durch unverantwortliche Treibereien nicht fortgesetzt untergraben werden.

*

D. **Berlin**, 4. Febr. Die Blätter verbreiten eine halbamtliche Nachricht: Gestern Nachmittag empfing der Reichskanzler die Spitzenorganisationen der drei Gewerkschaftsrichtungen, mit denen er in Anwesenheit der Ressortchefs eine eingehende Aussprache hatte. Auf Grund dieser Aussprache haben die Spitzenverbände einen Aufruf zur Beendigung des Streikes erlassen. Im Anschluß an diese Besprechung wurde im Beisein von Vertretern der Gewerkschaften der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes empfangen, nachdem dieser durch seine Vertretung die ausdrückliche Erklärung abgegeben hatte, daß er den Streik ablehne und das Vorgehen der Reichsgewerkschaft mißbillige. Der Reichskanzler sagte zu, daß die Erörterungen mit den Spitzenorganisationen über die grundsätzlichen Fragen der Beamtenbesoldung fortgesetzt werden sollen.

Der Aufruf,

der von den drei Spitzenorganisationen gemeinsam verfaßt wurde, lautet:

Entschließung an die Beamten Arbeiter und Angestellten!

Unter völliger Nichtachtung der anerkannten gewerkschaftlichen Grundsätze hat die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter anläßlich einer noch im Gange befindlichen Lohnverhandlung durch Aufforderung zum Streik den Eisenbahnverkehr — auch den für die Ernährung des Volkes nötigen — lahmgelegt. Obwohl gerade die werktätige Bevölkerung unter den Folgen am schwersten zu leiden hat, und die Besoldungsordnung der Beamten mit den zur Zeit stattfindenden Verhandlungen über die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten in staatlichen Betrieben im engsten Zusammenhang steht, hat es die Reichsgewerkschaft absichtlich unterlassen, dem Wunsch der übrigen Gewerkschaften nach einem gemeinsamen Vorgehen nachzukommen. Dieselbe Reichsgewerkschaft, die jetzt Hilfe von den Arbeitern und Angestellten fordert hat auch diesmal ihre Sonderbestrebungen den gemeinsamen Interessen aller Arbeitnehmer übergeordnet. Es ist unerträglich, wenn eine einzelne undisziplinierte Gruppe in solch unverantwortlicher Weise mit dem Schicksal der gesamten Bevölkerung spielt. Dieser Lohnstreik einer Beamtengruppe muß bei der zeitigen wirtschaftlichen Lage auch bei nur kurzer Dauer die Lebensbedingungen aller Arbeitnehmer, besonders in den Großstädten, aufs verhängnisvollste gefährden. Geradezu katastrophal aber wirkt dieser Streik bereits jetzt drei Wochen vor der Konferenz in Genua auf die außenpolitische Lage Deutschlands ein. Die Verantwortung gegenüber den von ihnen vertretenen Beamten, Arbeitern und Angestellten wie gegenüber dem gesamten Volk legen deshalb die unterzeichneten Spitzenorganisationen aller Gewerkschaftsrichtungen die gebieterische Pflicht auf, alle im Streik befindlichen Eisenbahner aufzufordern, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Von der Reichsgewerkschaft wird erwartet, daß sie sich ihrer Verantwortung bewußt wird und den Streik unverzüglich beendet. Die für diesen Streikfall besonders erlassene Verordnung des Reichspräsidenten wird mit der Beendigung des Streiks gegenstandslos.

Die Spitzengewerkschaften haben bei ihren Verhandlungen mit der Reichsregierung von dem Stande der Besoldungsvorlage Kenntnis genommen und machen darüber in dem Aufruf nähere Mitteilungen. Weiter heißt es in dem Aufruf:

Die Reichsregierung erklärte ausdrücklich, daß alle Gerüchte und Behauptungen über beabsichtigte Beschränkung des Koalitionsrechts durchaus unbegründet seien. Damit ist die Berücksichtigung der Beamtenforderungen und der Schutz des Koalitionsrechts aller Arbeitnehmer gesichert. Wir erwarten von der organisierten Beamtenschaft, daß sie sich ausschließlich an Weisungen ihrer Spitzenorganisationen hält.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund:
gez. Leipert.
Deutscher Gewerkschaftsbund: gez. Baginski.
Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände: gez. Heimann, Rhode.
Allgemeiner freier Angestelltenbund:
gez. Lauschäuser, Süs.

Der Notbetrieb.

w. **Berlin**, 3. Febr. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist inzwischen an den meisten Stellen

die technische Nothilfe,

und seit heute morgen in verstärktem Umfange eingesetzt. Man hofft dadurch den lebenswichtigen Güterverkehr und Berufsverkehr durchführen zu können.

Ein Schutz der Bahnanlagen

ist da, wo es nötig ist, eingesetzt: die Bahnhöfe und sonstigen Anlagen, die die Streikenden vorübergehend besetzt hatten, sind geräumt. Bis zum vollen Funktionieren des Notbetriebes werden noch einige Tage vergehen, doch hofft die Verwaltung bestimmt, diesen Notbetrieb durchführen zu können. Verhandlungen mit den Streikenden kommen nicht in Frage. Insbesondere ist die Aufforderung an die Streikenden nicht erfolgt und wird auch nicht erfolgen. Auch die Beteiligung Streikender bei der Nothilfe muß grundsätzlich abgelehnt werden.

Sabotageakte

fanden an einzelnen Stellen statt. So wurde in Münster in Westfalen die Lichtleitung durch Verschneiden des Kabels zerstört. In Königsberg versuchten die Lokomotivführer den Oberbahnhofsvorsteher abzusetzen.

Der Einnahmeverlust der Eisenbahn.

bb. **Berlin**, 3. Febr. Ueber den Umfang des Schadens des Eisenbahnerstreiks schreibt die Voss. Zeitung, daß, da im Personenverkehr die tägliche Einnahme 30 Millionen Mk. und im Güterverkehr die tägliche Einnahme 160 Millionen beträgt, mit einem **täglichen Einnahmeverlust von 190 Millionen Mark** zu rechnen ist.

Aus den Direktionsbezirken.

w. **Magdeburg**, 3. Febr. Die Eisenbahndirektion teilt über die Lage am Vormittag mit: Hinsichtlich des Umfanges des Beamtenstreiks ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Von dem stationären Personal streikt nur ein unbedeutender Teil, ebenso von dem Zugbegleitungspersonal. Nach wie vor sind hauptsächlich die Lokomotivführer am Streik beteiligt, wofür in dem Lokomotivdienst erfahrene Ingenieure einsprangen. Die dem Deutschen Eisenbahnerverband angeschlossenen Arbeiter unterstützen teilweise den Streik durch Arbeitsverweigerung beim Kohlen der Lokomotiven, welche durch Ersatzlokomotivführer gefahren werden. Der Notbetrieb konnte auf allen Strecken des Bezirks Magdeburg aufrechterhalten werden. Es wurden 65 Personenzüge, auch eine größere Anzahl Güterzüge für lebenswichtige Güter gefahren. Im Braunschweigischen wurde die Technische Nothilfe eingesetzt. Der Bahnhof Coethen, der von den Streikenden besetzt war, wurde von der Schupo geräumt. Gegen die streikenden Beamten wird mit aller Schärfe vorgegangen. Das Verfahren wegen Dienstentlassung ist teils schon eingeleitet. Auch wurden streikende Arbeiter bereits entlassen.

w. **Kottbus**, 3. Febr. Die günstige Lage im östlichen Teile des Eisenbahndirektionsbezirks Halle besteht nach wie vor. Es verkehren fast alle fahrplanmäßigen Züge. Auf der zum Eisenbahndirektionsbezirk Osten gehörenden Strecke Kottbus—Guben verkehren die Züge nur bis Kerkwitz.

w. **Berlin**, 3. Febr. Die Streiklage ist im wesentlichen unverändert. Ein beschränkter Personenverkehr wurde durchgeführt. Ein Milchzug und ein Viehzug wurden saderecht gestellt. Im übrigen konnte der Verkehr noch nicht in Gang gebracht werden, jedoch ist die technische Nothilfe auch weiterhin in verstärktem Umfang eingesetzt. Der Betrieb auf den Rangierbahnhöfen wird durch starken Schneefall sehr erschwert.

w. **Berlin**, 3. Febr. Nach den Schätzungen der Blätter beträgt die Zahl der Streikenden in Groß-Berlin 50000, darunter 4000 Lokomotivführer, und im Reich 200000. In Thüringen hat sich die Streiklage gebessert, in Kassel haben die Mitglieder der Freien Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, in der im wesentlichen die Eisenbahnarbeiter organisiert sind, sich nach sehr erregter Debatte gegen den von der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner ausgerufenen wilden Streik ausgesprochen. Reichswehr ist nirgends eingesetzt worden.

w. **Dresden**, 3. Febr. Nach heute vormittag eingelaufenen Meldungen änderte sich die Streiklage im Bezirk der Eisenbahndirektion Dresden nicht wesentlich. Es handelt sich nach wie vor fast ausschließlich um einen Streik der Lokomotivführer, die in überwiegender Mehrzahl im Streik verharren. Bei dem übrigen Personal besteht keine Neigung, sich dem Streik anzuschließen. Der Personenverkehr konnte auf einzelnen Strecken in mäßigem Umfange aufrechterhalten werden. Ein von den Eisenbahnbehörden aufgestellter Notfahrplan für lebenswichtige Transporte hat teils mit Hilfe des arbeitswilligen Personals, teils durch Einsetzung der technischen Nothilfe durchgeführt werden können.

Folgen des Ausstandes.

bb. **Hamburg**, 4. Febr. Wegen Kohlenmangels, der durch den Eisenbahnerstreik hervorgerufen wurde, müssen voraussichtlich hier die Schulen geschlossen werden.

bb. **Dresden**, 4. Febr. Die Dresdener Gaswerke haben nur für einen Tag Kohlen und müssen deshalb jedenfalls den Betrieb einstellen. Die Dresdener Geschäftsstelle der Reichsgewerkschaft hat mitgeteilt, daß sie jede Auskunft darüber, ob Kohlenzüge gefahren werden, überhaupt jede Auskunft ablehne. Sie hat weiter erklärt, daß die Streikleitung unsichtbar und unerreichbar sei.

Schiedsgericht für die Gehaltsregelung der technischen Bergbauangestellten.

w. **Essen**, 3. Febr. Von den Spitzenverbänden der Angestellten (Afa, Gda und Gedag) wird berichtet: Die heute mit dem Zechenverband stattgefundenen Verhandlungen über die Neuregelung der Gehälter der technischen Bergbauangestellten sind gescheitert, weil über die Verteilung des in Frage kommenden Prozentsatzes keine Einigung zu erzielen war. Ein Schiedsgericht wird über die Streitfrage zu entscheiden haben.

Teilausstände im Post- und Telegraphenbetrieb.

Bochum, 4. Febr. Die Ortsgruppe des Deutschen Verkehrsbundes und der Deutschen Postgewerkschaft (Telegraphenarbeiter und Posthelfer) beschlossen gestern abend, falls die Vorstände ihrer Verbände innerhalb 12 Stunden keine Streikparole ausgeben, in den Streik zu treten. Sie sind mit den übrigen Ortsgruppen des Bezirks in Verbindung getreten.

bb. **Berlin**, 3. Febr. Wie die Blätter mitteilen, beschlossen die Post- und Telegraphenarbeiter bei der Oberpostdirektion Berlin in den Streik zu treten. Sie verlangen eine Teuerungszulage von 3,50 Mk. pro Stunde. Laut Vossischer Zeitung verließ ein Teil der Arbeiter ihre Arbeitsstätten bereits.

Die alliierten Schulden in Amerika.

w. **Paris**, 3. Febr. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington, wurde dem Finanzausschuß des Repräsentantenhauses mitgeteilt, daß Harding gewisse Einwendungen gegen den Gesetzentwurf zur Konsolidierung der alliierten Schulden in der vom Senat angenommenen Gestalt erhob.

Gerard gegen die französische Politik.

w. **Newyork**, 3. Febr. (Funkspruch.) Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, erklärte in einer Rede, die sich mit der europäischen Lage beschäftigte, er bedauere, daß Frankreich eine Taktik befolge, die er als napoleontsche Idee kennzeichnete. Er glaube, daß Poincare und seine Anhänger unrecht handelten, indem sie auf Deutschland wegen der Reparationen einen so starken Druck ausüben. Es sei völlig klar, daß Deutschland eine so schwere Last nicht tragen könne.

w. **Marburg**, 3. Febr. Die kommunistischen Festungsgefangenen traten in den Hungerstreik. Von sechs Gefangenen verweigern vier jegliche Nahrung, weil sie mit den Unterbringungsverhältnissen nicht einverstanden sind.

w. **Stuttgart**, 3. Febr. Nach dem Staatsanzeiger für Württemberg wurde gestern im Feuerbacher Tunnel ein verbrecherischer Anschlag auf den Arbeiterzug Nr. 1792, Stuttgart Hauptbahnhof ab 6,15 Uhr nachm., durch Legen von Handgranaten auf die Schienen verübt. Der Täter, der in kniender Stellung von dem Tunnelwächter gesehen wurde, aber im Schutze des Rauches der Lokomotive des vorüberfahrenden Zuges noch rechtzeitig entweichen konnte, hatte die Handgranaten auf die Schienen gelegt, offenbar um dieselben zu sprengen. Eine Handgranate explodierte, während die andere scharf geladen an der Schiene vorgefunden wurde. Der Anschlag verursachte glücklicherweise keinen weiteren Schaden. Die polizeilichen Nachforschungen wurden eingeleitet.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Wir machen in unserer neuzeitlich eingerichteten

Vulkanisier-Anstalt

jede



Gewerkschaft
B•O•C•H•U•M

PLUTO
Kanalstrasse 40

Essener Credit-Anstalt

Wilhelmstrasse 20 **Bochum** Wilhelmstrasse 20

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 200 Millionen

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu kulanten Bedingungen

Wir nehmen Bargeld-Einlagen auf provisionsfreiem Scheck- und Depositen-Conto zur Verzinsung nach Vereinbarung entgegen.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Verwaltung offener Depots / Aufbewahrung geschlossener Depots.

Vermietung von Fächern in feuer- u. diebessicherer Stahlkammer

Telephon Nr. 117. 118 und 119.

Franz Bombolowsky, Holzhandlung

Büro und Wohnung: Bülowstraße 36. Fernruf 2954
8133 **Lager: Vierhausstraße 84—88.**

Große Vorräte in

Kiefern-, Buchen-, Tannen-Bord, Dielen, Dachlatten, Fußbodenbrettern, Türen.

Großer Vorrat in Bauhölzern.

Listenholz kurzfristig lieferbar.

Zöpfe

in größter Auswahl sowie allen künstl. Haarersatz zu den billigsten Preisen.

Otto Nebel
nur Friedrichstr. 4
größtes Spezialgeschäft
8171 am Platze.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Rengelken
8182 Wattenscheid

Auf der Höhe

befinden sich unsere neuen Musterkarten. Auch in diesem Jahre geben wir wieder vollständig neue Zusammenstellungen heraus, die von Tapeten das Allerneueste bringen, was bisher erschienen ist. Vorschläge machen wir kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit. 9005

Schröder & Baum

Linoleum-, Tapeten-Spezial-Geschäft, Friedrichstraße 11

GUMMI-MAENTEL

erstklassige Fabrikate

LODEN-MAENTEL

best. Qual. feinste Ausführung

Durch Ersparnis grosser Ladenunkosten für gute Waren sehr billige Preise!

Neuzeitiges Etagen-Spezial-Geschäft

HERM. LEWIN
3 FRIEDRICHSTRASSE 3
Nur eine Treppe hoch / Neben Viehaus.

Zur Konfirmation

Gesangbücher
Name in Gold gratis
Konfirmations-Tassen
Steh- u. Hängebilder
Kreuze u. s. w. :: :: :: 8866

Kerstings Buchhandlung
Bochum, Marktplatz, a. d. Propsteikirche

8144 Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist

Bochumer Victoria-Pilsener

Garantiert rein aus Malz und Hopfen.



Kinderwagen
Promenadenwagen
Sportwagen
allergrößte Auswahl, zu staunend billigen Preisen.
Etagen-Geschäft
Scheidemann
Kaiserstraße 57, 2. Etage neben Handelshof. 044



8270 **Musik-Instrumente**
jeder Art
Violinen, Cellos
Mandolinen
Guitarren
Lauten, Banjos
Harmonikas
Bandoneons
Grammophone
mit und ohne Trichter.
Große Auswahl in
Schallplatten
sowie sämtliche
Zupf- u. Streich-Instrumente
zu billigsten Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Bochumer
Musik-Centrale
Rottstr. 46.

CIGARREN



CIGARETTEN

Jeder „otgeldsammler
der sich ständig üb. die Anschaffungskosten seiner Sammlung klar sein will, sollte sich das in meinem Verlage erschienene
Merkbuch für Notgeldsammler
112 Seiten stark, zum Preise von Mk. 24.-, für Mk. 26.5. portofrei bestellen. Verlangen Sie bitte Prospekt „Einiges über Notgeld" gegen Einsendung von Mk. 1.- portofrei
Victor Engelmann, Kiel

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:

Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:

Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen In- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:

Detektiv-Auskunftei „Metus"
8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret.

Trauringe
massiv Gold
Jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13
8818



Der **echte** „Steinway"

aus den Pianofabriken Steinway & Sons in Hamburg und New-York hat allein die besondere „Steinway"-Konstruktion und den einzigartigen „Steinway"-Ton. Verlangen Sie bitte die Steinway-Druckschriften.

Alleinvertretung auch für Bochum:

Pianohaus
HILGER
ESSEN
Flachsmarkt 2
(Im Keramikhaus)

Ein grosser Posten getragene

Militärschuhe

neu besohlt, ohne Riester, frisch eingetroffen.

Partiewarenhaus
Klausner-Bochum
54 Brückstrasse 54
Haltestelle Thomasstrasse. 8993

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich:
= 3½ Milliarden Mark =
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Kinderausstattung, Steuerversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: H. Grune, Bochum, Piepersir. 39, Tel. 539.



Josef Adams, Bochum

Klavier-Geldschrank-
8130 Transport oder Umstellen besorgt
Heinrich Pardon, Hermannshöhe 2a. Tel. 2189

Für Wiederverkäufer!

Allerfeinste
Frankf. Aepfelweine
der Firma Adam Rackles, Frankf.-Main
Die bekannten Spezialmarken
„Export"
„Speierling" spritzig und rassig
„Borsdorfer" ganz besonders mild

Obstschaum-Weine
Marke
„Güldenbronn"
„Silberbronn"
Aufträge erbitte, da Waggon disponiert und Beiladung noch erfolgen kann.

Heinrich Hoppe Bochum
Lager und Büro:
Fernruf 809. Trankgasse 7 Eingang G.

Nr. 30. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 4. Februar 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Bochum, 4. Februar.

Der Ausstand der Eisenbahner.

Der gestrige Tag, verregnet vom Morgengrauen bis zum Abenddunkel, stand ganz unter den Wirkungen des hier restlos durchgeführten Eisenbahnerstreiks. Die Postbriefträger gehen mit schlappen Taschen durch den Tag. Was sie rundtragen, ist wenig: Sachen aus der Stadt oder der nächsten Umgebung, soweit sie durch Autos oder Wagen herangeschafft wurden. Man hat nämlich, wie wir erfahren, einen Automobilverkehr Dortmund—Bochum—Essen—Duisburg und zurück eingerichtet, für den Zechen und andere Private Fahrzeuge zur Verfügung gestellt haben. Außerdem gibt es Zubringerlinien nach diesen Städten. Der Postverkehr wird so wenigstens notdürftig im Industriegebiet aufrechterhalten. Der übrige Verkehr ist natürlich vollständig stillgelegt. Die Bahnhöfe sind geschlossen, die Schupo marschiert in Regenmänteln auf und ab, das Publikum biegt scheu an den wie tot daliegenden Gebäulichkeiten vorbei. Die Straßenbahnen auf den Hauptstrecken haben Hochbetrieb. Alles will weiter, oder zurück, alles fährt Straßenbahn, natürlich, zumal bei so einem Hundewetter, wo es den ganzen Tag in Strömen gießt. — Auf den Werken fängt der Waggonmangel an, sich bemerkbar zu machen. In Weitmar muß heute die Belegschaft der Zeche „General" bereits feiern, vermutlich, weil Waggons fehlen und die Kohle nicht auf Lager gekippt werden kann.

Die Milchversorgung klappte einigermaßen. Autos brachten die Milch von den Molkereien in Appelhülsen heran. Den ersten Milchhändlern konnten je 40—50 Liter zur Verteilung abgegeben werden, die später erscheinenden erhielten je etwa 100 Liter. Die Kinder sind somit versorgt worden. Auch die Kondensmilch ist in reichlichen Mengen ausgegeben worden. Die Verhandlungen mit der Streikleitung bezgl. Durchfahrt der Milchzüge stoßen auf Schwierigkeiten und Widerstand. Einzelne Wagen sind hereingekommen, die regelmäßigen Milchzüge aber sind noch nicht wieder zugelassen. Die Verhandlungen gehen hier weiter. Man hofft, heute mehr Erfolg zu haben, aber traurig bleibts, daß die Wirtschaftskämpfe selbst vor dem Hunger der Säuglinge nicht Halt zu machen wissen. Soweit sind wir in Deutschland also glücklich gekommen. Erfreulich ist das nicht. —

Ueber die Streiklage und die Streikaussichten berichten die Mitteilungen an anderer Stelle. — Es kann, wie gestern schon bemerkt, natürlich nicht ausbleiben, daß der Nachrichtendienst unter der Verkehrsstockung leidet. Wenn die Berichterstattung mithin etwas mager ausfällt, ist die Schuld zu suchen in den traurigen Zeiterscheinungen, zu deren Opfern ungewollt das ganze Volk erwählt wird.

Preisausschreiben zur Errichtung eines Verwaltungsgebäudes,

Die Henschel-Lothringen Steinkohlen-Vereinigung hat zur Errichtung eines Verwaltungsgebäudes in der Wilhelmstraße in Bochum ein engeres Preisausschreiben veranstaltet. Das Preisgericht, das aus den Herren Professor Dr. Wetterlein, Hannover, Stadtbaurat Diefenbach, Bochum, Baumeister Hincke, Gerthe, und Stadtbaumeister Sohm, Bochum, zusammengesetzt war, hat in einer Tagung am 1. und 2 Februar ds. Js. beschlossen,

einen 1. Preis von 25 000 Mark dem Entwurf mit dem Kennwort „Central", Verfasser: Architekten Breuhaus in Köln und Imberg in Solingen;

einen 2. Preis von 15 000 Mark dem Entwurf mit dem Kennwort „Halle", Verfasser: Architekten D. u. K. Schulze, Dortmund;

einen weiteren 2. Preis von 15 000 Mark dem Entwurf mit dem Kennwort „Blaustern", Verfasser: Architekt Stobbe, Düsseldorf;

einen 3. Preis von 10 000 Mark dem Entwurf mit dem Kennwort „Lotharhenschelring", Verfasser: Architekt Stevenkotten, Essen,

zuzuerteilen.

Angekauft wurden die Entwürfe: mit dem Kennwort „Eisen und Kohle", Verfasser: Professor Fischer, Essen, mit dem Kennwort „Schlägel und Eisen", Verfasser: Architekten Eggeling u. Schäfer, Essen.

Die Entwürfe sind ab Sonnabend, den 4. d. M., bis einschl. Sonntag, den 12. d. M., im großen Sitzungssaale des Stadtbauamtes, Trankgasse 7, Eingang B, Zimmer 35, von vormittags 9—1 Uhr öffentlich ausgestellt.

Abzug der Umsatzsteuer bei der Einkommensteuerveranlagung.

Das Finanzamt teilt mit: Nach § 13 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes sind vom Gesamtbetrage der Einkünfte die Werbungskosten in Abzug zu bringen. Zu den Werbungskosten gehören nach Nr. 1a auch Ertragssteuern sowie solche öffentlichen Abgaben, die zu den Geschäftsunkosten zu rechnen sind. Vorbehaltlich abweichender Entscheidung der Rechtsmittelbehörden ist die von dem Steuerpflichtigen entrichtete Umsatzsteuer zu den im § 13 Absatz 1 Nr. 1a des Einkommensteuergesetzes bezeichneten öffentlichen Abgaben zu rechnen und daher, soweit sie zu den Geschäftsunkosten zu rechnen ist, abzugsfähig ist. Der Abzug ist von dem Einkommen desjenigen Kalender- bezw. Geschäftsjahres zu machen, in dem die Umsatzsteuer fällig geworden ist, d. h. zu zahlen war (§ 38 des Einkommensteuergesetzes). Wird die Umsatzsteuer vor der Fälligkeit vorausgezahlt, so ist der vorausgezahlte Betrag von dem Einkommen des Jahres abzusetzen, in dem die Vorauszahlung erfolgt. Ist auf Grund der später stattfindenden Veranlagung ein Betrag an Umsatzsteuer nachzuzahlen, dann ist der nachzuzahlende Betrag von dem Gesamtbetrage der Einkünfte des Jahres abzusetzen, in dem die Nachzahlung fällig wird. Soweit die vorausgezahlte Umsatzsteuer nach der Veranlagung zurückgezahlt oder soweit einem Vergütungsanspruch des Steuerpflichtigen stattgegeben wird, sind die zu erstattenden Beträge, falls die gezahlten Steuerbeträge vom steuerbaren Einkommen abgesetzt waren, dem Einkommen desjenigen Jahres, in dem die Erstattung erfolgt, wieder hinzuzurechnen.

Ein Gewerbetreibender mit kaufmännischer Buchführung wird die Umsatzsteuerschuld schon vor ihrer Fälligkeit von dem Geschäftsgewinn desjenigen Kalender- bezw. Geschäftsjahres absetzen können, in dem sie entstanden ist, d. h. von dem Gewinne desjenigen Jahres, in dem — im Falle der Versteuerung nach der Istvereinnahme — die Entgelte vereinnahmt (§ 8 U. St. G., § 81 A. O.) oder — bei der Versteuerung nach der Sollvereinnahme (§ 9 U. St. G.) — die Lieferungen oder Leistungen bewirkt worden sind. Wird die bereits abgesetzte Umsatzsteuer im folgenden Kalenderjahre bezw. Geschäftsjahre gezahlt oder werden hierauf Vorauszahlungen geleistet, dann kann der gezahlte Betrag selbstverständlich nicht nochmals abgesetzt werden. Ergibt die später stattfindende Umsatzsteuerveranlagung, daß die zu entrichtende Umsatzsteuer hinter dem im Geschäftsabschlusse abgesetzten Betrage zurückbleibt, so ist der Unterschiedsbetrag zwischen der veranlagten Umsatzsteuer und dem im letzten Geschäftsabschluß eingesetzten Betrag im folgenden Jahre als Einnahme zu buchen. Falls der zu zahlende Betrag die in die vorige Bilanz eingesetzte Umsatzsteuerschuld übersteigt, kann der überschießende Betrag als Geschäftsausgabe abgesetzt werden.

Frist zur Einreichung der Einkommensteuer-Erklärung für 1921.

Unter Bezugnahme auf die in der Nr. 26 vom 31. Januar 1922 im Märkischen Sprecher veröffentlichte Abhandlung über Abgabe der Steuererklärungen ersucht uns das Finanzamt, darauf hinzuweisen, daß die Frist zur Einreichung der Einkommensteuererklärung für 1921 für den Stadt- und Landkreis Bochum noch besonders veröffentlicht werden und jedenfalls erst im März beginnen wird. Zur Vermeidung unnötiger Wege wird daher den Steuerpflichtigen empfohlen, die amtliche Bekanntmachung über die Steuererklärungsfrist abzuwarten.

25. Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen.

(z) Die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen hielt an zwei Tagen unter Leitung des Vorsitzenden Frhrn. v. Ledebur-Crollage ihre 25. Hauptsitzung ab, an der u. a. als Ehrengäste teilnahmen Oberpräsident Dr. Würmeling, Regierungspräsident Graf von Merveldt, Landeshauptmann Dieckmann. Den Tätigkeitsbericht für 1921 erstattete Oekonomierat Dr. Gerland. Der LWK. gehören jetzt 863 Ortsvereine mit 105 000 Mitgliedern an. Die Lehrlingsprüfung für Landwirtschaftslehrlinge haben von 181 Lehrlingen 174 bestanden, die Gärtnerlehrlingsprüfung bestanden 43 Prüflinge, darunter drei weibliche. Die Forstabteilung der LWK. erstreckt ihre Tätigkeit auf 160 000 Hektar Waldfläche. Von den 33 landwirtschaftlichen Schulen sind bereits 20 auf die Kammer übergegangen, weitere 9 werden zum 1. April folgen. Sämtliche Schulen wurden im laufenden Winter von 3185 Schülern besucht. Herr Dr. Wessel behandelte in seinem Vortrag die Tätigkeit auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik. In der Aussprache wurde u. a. auf die scharfen Urteile der Wuchergerichte gegen Landwirte hingewiesen, und es wurde ein Antrag angenommen, das Justizministerium um Aufhebung der Sondergerichte zu ersuchen. Zugestimmt wurde dann den Anträgen auf Errichtung einer Abteilung für Bodenforschung an der landwirtschaftlichen Versuchsstation und auf Einrichtung einer höheren Lehranstalt für praktische Landwirte. Gutsbesitzer Regierungsassessor Laurenz (Haus Lüttinghaus) berichtete über die Rechnungslage für 1921. Die Hauptrechnung der LWK. schließt in Einnahmen mit 10 926 460 Mark, in Ausgaben mit 9 694 367 Mk., so daß ein Bestand verbleibt von 1 227 092 Mk. Frl. Haas (Herford) hielt darauf einen Vortrag über die Förderung des Wanderhaushaltungsschulwesens. Bis auf weiteres stellt die Kammer für diese Zwecke jährlich 30 000 Mark bereit. Der Haushaltsplan für 1922 wurde bei einer Umlage an LWK.-Beiträgen von 30 Prozent des Grundsteuerreinertrages auf 14 840 300 Mark angesetzt. Zum Schluß hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die Beteiligung der Landwirtschaft an den Reparationslasten durch Steigerung der Erzeugung.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Vorschau für Sonntag, 5. Februar.

Der kommende Sonntag sieht wiederum einige spannende Treffen vor. Im Ruhrgau ist die Frage nach dem Meister durch das Spiel am vergangenen Sonntag geklärt. Der Essener Turnerbund ist es, der in diesem Jahre den Gau vertreten soll. Ob er den Meistertitel erringen wird, muß abgewartet werden. Im Westfalengau ist es Arminia Bielefeld, der bisher ungeschlagen die Spitze behauptet. Die Meisterschaft ist hier also sicher. Im Rheingau ist es der K. B. C., dem wohl die Spitze nicht mehr zu nehmen ist. Im Hessischen sowie Bergisch-Märkischen Gau ist die Frage nach dem Meister noch nicht geklärt. Hoffentlich bringen uns die nächsten Spiele etwas genaueres.

Die Gauliga des Ruhrgaues wartet Sonntag mit drei Spielen auf. Auf seinem Platze in Bredeney empfängt der Essener Turnerbund den Sport-Club Dortmund 95 zum fälligen Meisterschaftsspiel. Auf eigenem Platze sind die Turnerbündler schlecht zu schlagen. Dortmund 95 scheint die Krise überstanden zu haben. Obwohl der Sieg der Essener keinem Zweifel unterliegt, so raten wir der Mannschaft, doch auf der Hut zu sein und das Spiel nicht zu leicht zu nehmen. Der Rasensport Mülheim unternimmt eine Reise nach Gelsenkirchen, um sich mit dem Sp. C. 07 Gelsenkirchen zu messen. Mülheim hat sich in den letzten Spielen tapfer geschlagen. Allerdings verdankt Mülheim das gute Abschneiden dem Torwart. Ueber die augenblickliche Form der Gelsenkirchener ist uns nichts bekannt. Wir lassen den Ausgang des Spieles offen. Das zweite wichtige Treffen in Essen führt uns die Begegnung zwischen Ballspielverein Altenessen und Alemannia Dortmund vor. Obwohl die Altenessener die letzten Spiele mit Glück für sich entscheiden konnten, so werden sie am kommenden Sonntag eine harte Nuß zu knacken haben. Alemannia besitzt zweifellos die technisch besser geschulte Mannschaft. Wir rechnen mit einem Siege der Alemannen.

In der Kreisliga nehmen die schweren Kämpfe ihren Fortgang. Vier wichtige Treffen gelangen morgen zum Austrag. Der B. V. 07 Bochum erhält Besuch aus Sprockhövel. Der Gast überraschte am letzten Sonntag mit einem hohen Siege über den Sportverein Hattingen. Der Platzverein mußte sich seinem Ortsrivalen Germania Bochum mit 3:0 beugen. Beide Vereine stellten eine flinke, eifrige Mannschaft. Der Platzverein wird versuchen, seine Niederlage wieder auszuwetzen. Aussichten sind vorhanden. Der Gast hat durch seinen Sieg am vergangenen Sonntag seinen Platz in der Tabelle verbessert. Der B. V. Preußen unternimmt einen schweren Gang nach Hattingen. Wenn auch der Platzverein am letzten Sonntag vom Tabellenletzten eine hohe Niederlage einstecken mußte, so sollten sich die Preußen hierdurch nicht irreführen lassen. Bedenke man, daß 2 mal 45 Minuten gespielt werden muß. Der Platzverein wird seine letzte Kraft hergeben, um die Punkte dort zu behalten. Wir möchten wohl für einen knappen Sieg des Platzvereins tippen, doch darf man die Spielstärke der Preußen nicht unterschätzen. Lokalderby in Dortmund. Sah man am letzten Sonntag ein Lokaltreffen, so geht am kommenden Sonntag ebenfalls ein Lokaltreffen vor sich, und zwar treffen sich hier der Verein für Bewegungsspiele Dortmund und der Sportverein 08 Dortmund. Beide Mannschaften holten am vergangenen Sonntag nur ein Unentschieden, jedoch ist das unentschiedene Resultat der Bewegungsspieler gegen Langendreer 04 hoch anzurechnen. V. f. B. ist eine Ueberraschungsmannschaft. 08 Dortmund stellt ebenfalls eine flinke Elf. Die Stütze ist die Hintermannschaft. Dem Sturm fehlt es noch an dem nötigen Torschuß. Auch wird Schulte im Tor dem Gast das Siegen nicht allzu leicht machen. Wir rechnen mit einem unentschiedenen Resultat, ein knapper Sieg des Gastes würde nicht überraschen. Als letztes Treffen sehen wir die Begegnung zwischen Arminia Marten und Langendreer 04. Marten ist auf eigenem Platze ein nicht zu unterschätzender Gegner; das hat schon mancher Verein spüren müssen. Ebenfalls besitzt der Platzverein flinken, schnellen Sturm, der zu führen versteht. Besonders zu erwähnen seien die flinken Außenleute, die dem Innensturm das nötige Material zur Verfügung stellen. Doch stellt der Gast eine zähe Mannschaft, die zu kämpfen versteht. Ob es der Gästeelf gelingen wird, etwas zu erreichen, möchten wir bezweifeln, vielmehr rechnen wir mit einem Siege des Platzvereins.

In der A-Klasse sehen wir auch eine Reihe spannender Kämpfe.

In der A-Gruppe spielen 6 Vereine. Lütgendortmund stellt zwar eine energische Elf, der aber die flinke „Viktoria"-Mannschaft gegenübersteht. Auf eigenem Platze dürfte sich der Platzverein Sieg und Punkte nicht nehmen lassen. V. f. L. Hörde hat Merkur zu Gast, der sich in den letzten Spielen als ein nicht zu unterschätzender Gegner herausstellte. Trotz und alledem müßte der Platzverein das bessere Ende für sich gewinnen. Im Treffen Sportfreunde gegen Dorstfeld sehen wir einen Kampf zweier alter Rivalen, die sich im vergangenen Jahre schon oft das Leben bitter gemacht haben. Der Gast enttäuschte in den letzten Spielen sehr. Ob es ihm dieses Mal gelingen wird, Sieg und Punkte nach Dorstfeld zu nehmen, soll das Spiel beweisen. Wir glauben eher, daß sich beide die Punkte teilen werden.

B-Gruppe: Die Phönix stattet den Harpenern einen Besuch ab. Der Platzverein ließ in den letzten Spielen merklich nach. Die Mannschaft scheint geschwächt zu sein, doch dürfte das nicht ausschlaggebend sein. Wir rechnen bei diesem Spiel mit einem unentschiedenen Ergebnis. Westfalia Bochum hat den T. u. Sp. V. Werne zu Gast. Beide Mannschaften sind ebenbürtig. Auf eigenem Platze ist Westfalia nur schlecht zu überwinden. Werne stellt eine flinke Mannschaft, deren Sturm Durchschlagskraft besitzt. Wir lassen den Ausgang des Spieles offen. Der Sp. V. Ehrenfeld unternimmt einen schweren Gang nach Witten zum F. Cl. Witten. Stellt der Platzverein seine komplette Mannschaft, so dürfte ihm der Sieg sicher sein. Doch darf man seinen Gegner nicht unterschätzen.

In der C-Gruppe haben wir zwei Treffen. Die Bewegungsspieler Henrichshütte müssen nach Dahlhausen, um sich mit den Hohenzollern zu messen. In den letzten Spielen hat die Mannschaft einen starken Rückgang zu verzeichnen; doch dürften sie bei diesem Spiel wohl den besseren Teil erwählen. Königssteele erhält Besuch aus Winz-Baak. K. ist eine Ueberraschungsmannschaft. Die flinken Winz-Baaker haben sich sehr gut bewährt und dürften auch weiterhin die Spitze behaupten.

In der B-Klasse empfängt der Spiel und Sport Stiepel auf seinem Platze den V. f. B. Annen. In der Stiepeler Mannschaft macht sich seit einigen Sonntagen eine Müdigkeit bemerkbar, die der Mannschaft nicht zum Heile gereichen wird. Konnte man in den früheren Spielen eine Mustermannschaft sehen, so scheint jetzt Eigennützigkeit Platz zu greifen. Vor allen Dingen sei die Verfahrenheit des Sturmes zu erwähnen. Hätte die Mannschaft den bisherigen Willen gezeigt, so brauchte sie sich die erste Stelle nicht streitig machen zu lassen. Nimmt die Mannschaft sich nicht zusammen, so werden auch dieses Mal Sieg und Punkte nach Annen wandern. In dem zweiten Spiel wird Bommern den kürzeren ziehen müssen, da Langendreer einen durchschlagskräftigen Sturm stellt, der die Hintermannschaft des Gastes nicht gewachsen ist. Wettmar erhält Besuch aus Heven und wird seinen Platz in der Tabelle verbessern können.

In der C-Klasse spielen: Riemke — Hiltrop, Querenburg — Eppendorf, Hamme — Hordel, Wannen — Langendreerholz, Langendreer — Holthausen, Altenbochum — Lütgendortmund.

Berater, da ihm ein Ueberblick über alle Berufsgruppen und über die wirtschaftlichen Aussichten der einzelnen Berufe möglich ist. Dank der Mitarbeit der Schulen kann von ihm auch die besondere Veranlagung jedes Schülers zweckmäßig bei der Berufswahl ausgewertet werden. Dementsprechend ist auch die Inanspruchnahme des Berufsamts durch die Eltern und Schüler sehr rege.

* **Stadtbaurat Elkart Berliner Städtebaudirektor.** Der Berliner Magistrat hat den Stadtbaurat a. D. Elkart zum Generaldirektor für Städtebau und Siedlungswesen gewählt. Baurat Elkart war bis zum Inkrafttreten der Einheitsgemeinde Groß-Berlin Stadtbaurat in Spandau und hat dort während seiner Amtstätigkeit eine große Reihe von mustergültigen Siedlungsanlagen durchgeführt. Stadtbaurat Elkart war vor Jahren beim hiesigen Stadtbauamt tätig.

× **Wiederaufbau.** Unserer heutigen Nummer ist die erste Nummer vom „Wiederaufbau" beigegeben. Blätter der Deutschen Volkspartei für die Kreise Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Witten und Herne. Der „Wiederaufbau" wird von jetzt ab regelmäßig jeden Samstag erscheinen, im Verbreitungsgebiet des Märkischen Sprechers durch diesen selber, und darüber hinaus als gesondertes Blatt. Wir empfehlen allen Lesern, dem „Wiederaufbau" aufmerksame Beachtung zu schenken, der in einer Zeit staatlichen Tiefstandes ein Führer für die nationale Wiedererstarkung unseres zerrütteten Vaterlandes sein will.

* **Steuerfälligkeit.** Die Gemeindesteuern (Gewerbe- und Grundsteuern nebst Gebühren), die städtischen Schulgelder und die Kirchensteuern für das 4. Vierteljahr (Januar/März 1922) des Rechnungsjahres 1921 und die vorläufig festgesetzte Reichseinkommensteuer für Januar-März 1922 sind in der ersten Hälfte des Monats Februar 1922 fällig und spätestens bis zum 15. Februar 1922 zu entrichten. Als vorläufige Reichseinkommensteuer gilt der im Einkommensteuerbescheid für 1920 festgesetzte Betrag und, soweit ein Steuerbescheid noch nicht zugestellt ist, die bisherige vorläufige Veranlagung. Um übermäßigen Andrang an den Zahlstellen in der städtischen Steuerkasse, Trankgasse 7, Eingang C, zu vermeiden, wird empfohlen, die Zahlung nicht bis auf die letzten Fälligkeitstage zu verschieben.

ha. **Gegen eine übermäßige Ausdehnung der Umsatzsteuer** wendet sich jetzt eine Entscheidung des Reichsfinanzhofs. Das Finanzamt wollte einen Unternehmer als Hersteller eines neu entstandenen Gegenstandes mit der Umsatzsteuer belegen, weil er ein Motorrad mit einem Beiwagen lediglich verschraubt und in dieser Zusammenfügung weitergibt. Der Finanzhof erklärt, daß er nur wegen dieser Verarbeitung, nicht als Hersteller einer neuen Sache gelten kann.

* **Ablieferung der alten Steuerkarten.** Vor kurzer Zeit wurde auf die Verordnung des Reichsfinanzministers hingewiesen, nach welcher die Ablieferung der in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1921 verwendeten Steuermarken im Monat Januar 1922 erfolgen sollte. Hierzu wird uns vom hiesigen Finanzamt mitgeteilt, daß diese Verordnung nur eine grundsätzliche Regelung für das Reich enthält. Für den Stadt- und Landkreis Bochum wird der Zeitpunkt der Markenabgabe mit Rücksicht auf die Erhebungs- und Rückzahlungsgeschäfte der Stadt- und Gemeindekassen voraussichtlich auf den Monat März festgesetzt werden. Eine Bekanntmachung des Finanzamts ist hierüber noch zu erwarten. Den Steuerpflichtigen erwächst aus der Markenabgabe zu dem späteren Termin kein Nachteil.

Schwurgerichts- und Strafkammerverhandlungen vertagt. Die Folgen des Eisenbahnerstreiks machen sich auch im Gerichtswesen geltend. Die für Freitag und Samstag vorgesehenen Sitzungen des Schwurgerichts mußten ausfallen, da die von fernher geladenen Zeugen nicht rechtzeitig infolge des Eisenbahnerstreiks vor Gericht erscheinen können. Eine Anzahl Verhandlungen der Strafkammer verfiel aus dem gleichen Grunde der Vertagung. Ein Zeuge hatte von Oberhausen die Reise nach hier zum Gerichtstermin mittels Straßenbahn unternommen.

Der Verein zur Förderung des Kleingartenbaues e. V. hier hielt am Donnerstag abend im Evang. Vereinshause eine gut besuchte Generalversammlung ab. Es wurde ein Geschäfts- und Kassenbericht vom vergangenen Jahre gegeben, der Vereinsbeitrag für das laufende Jahr festgesetzt und die Höhe des Pachtpreises für Kleingartenland bestimmt. Weitere Aussprachen fanden statt über die wöchentlich erscheinende Kleingärtner-Zeitung, deren Pflichtbezug auch im neuen Jahre jedem Mitglied auferlegt wurde, über den Kleingärtner-Provinzialverband Westfalen, dem sich der Verein sofort nach dessen erst kürzlich erfolgter Gründung angeschlossen hat, und endlich über Kleingartenland-Sicherung und -Beschaffung und über den gemeinsamen Bezug von Düngemitteln, Saat- und Pflanzgut. Die Anwesenden nahmen lebhaften Anteil an allen Ausführungen. Die Be-

* **Berufswahl und Berufsamt.** Der bevorstehende Schluß des Schuljahres stellt wieder eine Anzahl Eltern vor die Frage, was die Kinder nach ihrer Entlassung aus der Schule anfangen sollen. Das städt. Berufsamt ist hier ein guter

Du mußt nur wollen, ein viel gebrauchtes, oft wohlmeinend klingendes und doch viel öfter unbarmherziges Wort, weil es so oft an Kranke gerichtet wird, die eben beim besten Willen nicht können! Man denke an die vielen Blutarmen, und Bleichsüchtigen, an die an Grippe Erkrankten, an die Nervenkranken und Körperschwachen, die nach schwerem Kriegserleben, nach langen Darbejahren der Unterernährung, nach chronischen Erkrankungen und ernsten Operationen sich so gar nicht erholen können und mit ihrer immerwährenden Müdigkeit und Mattigkeit sich selbst und ihrer Umgebung zur Last fallen! Denen hilft kein noch so gut gemeintes: Du mußt! —, ihnen hilft nur das rechte Stärkungsmittel, das neues Blut und dadurch frische Kraft schafft! Unter den vielen in Betracht kommenden Stärkungsmitteln dieser Art genießt das von der Chemischen Fabrik Apotheker J. F. Neuhaus in Ottweiler-Saar hergestellte, gesetzlich geschützte Mittel Neoferrol nach dem Urteil vieler Aerzte einen besonderen Ruf! Ein Patient, Herr Georg Rupp, Kassenbeamter in Saarlouis, schreibt: Nachdem ich fast alle anderen Mittel erfolglos versucht hatte, wurde ich auf Ihr Fabrikat Neoferrol aufmerksam, das ich dann auch anwandte. Der Erfolg war ein sehr guter. Nach kaum einer Woche war schon eine bedeutende Besserung eingetreten, die dann weiter anhielt, sodaß ich mich gern weiter Ihres Mittels bedienen werde. — Neoferrol ist in allen Apotheken und besseren Drogengeschäften zu haben. Preis Mk. 25.— pro Flasche.

deutung des Kleingartenbaues kam in dieser Versammlung mal wieder energisch zum Ausdruck und hielt sämtliche Erschienenen bis zum Schluß um 11 Uhr in außerordentlicher Spannung.

* **Die vierte Kammermusik des Städtischen Orchesters** am Sonntag, 5. Februar, vorm. 11 Uhr, in der Harmonie wird mit der Bratschen-Sonate (F. Geistfeld) von E. Kornauth eröffnet. Kornauth lebt in Wien als anerkannter Komponist gemäßigter moderner Richtung. Als zweites wird das Streich-Trio op. 77 b von Max Reger gespielt, ein Meisterwerk dieser Gattung und eines der ursprünglichsten und am leichtesten zugänglichen Werkes Regers. Den Schluß bildet ein Streichquartett von Fritz Kreisler, dem berühmten Violin-Virtuosen; das Werk ist erst vor kurzem erschienen, aber schon einigemale von dem Klingler-Quartett mit bedeutendem Erfolge gespielt worden. Den Klavierpart in der Sonate wird der ausgezeichnete Pianist Gerard Bunk aus Dortmund übernehmen. Karten zu der Kammermusik sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater zu haben. (Siehe Anzeige.)

* **Neues Operettentheater.** Wie uns die Direktion mitteilt, wird die Operette „Schwarzwaldmädel" Sonntag, den 5. Febr. unwiderruflich zum vorletzten Male und zwar nachmittags 3½ Uhr bei Wochentagspreisen und abends 7½ Uhr bei Sonntagspreisen gespielt. Dienstag, den 7. Febr. kommt die dreiaktige Operette „Ein Walzertraum", von Leopold Jacobson, Musik von Oskar Strauß, zur Erstaufführung. Es spielen die Hauptrollen die Damen: Rose Pahlen, Maria Leininger und Emma Boll; die Herren: Hans Kaiser, Heinz Herkomer, Ewald Peitzker und Karl Santori. Spielleitung: Hellmuth Felsner; musikalische Leitung: Kapellmeister Kurt Kretschmar; Bühnenbilder: Alfred Warmbrunn.

* **Frauenkleidung und Frauenkultur.** Kreisassistenzarzt Dr. Weinberg hielt im städt. Lyzeum vor Mitgliedern des Vereins einen Vortrag über das Thema: „Wie erhalte ich mich und meine Familie gesund". Nachdem er der rastlosen Tätigkeit der Fürsorgestellen gedacht hatte, sprach er über die ansteckenden Krankheiten und ihre Bekämpfung; vor allem erwähnte er den Kampf gegen die Tuberkulose, die nach neuesten Forschungen bei gründlicher Behandlung von Grund aus heilbar ist. Bei der Frauenkleidung sprach er der zweckmäßigen und der dem Frauenkörper unschädlichen Kleidung das Wort, wobei er das Korsett ganz energisch abgeschafft wissen wollte. Bei eintretenden Krankheiten ist möglichst frühzeitig den Arzt um Rat zu fragen, da andernfalls oft unnötige Verschlimmerungen hervorgerufen werden. In der Hausapotheke wollte Dr. Weinberg nur ein Fieberthermometer, Verbandstoffe, Watte, einige Binden wissen, alle Hausmittelchen aber daraus verbannen, weil auch durch sie oft ungünstige Resultate erzielt werden. Als entschieden notwendig betonte Redner, daß in den Fortbildungsschulen für Mädchen eine richtige Vorbildung für Hygiene erfolge. Die zukünftige Frau und Mutter muß dringend über die Grundbegriffe der Gesundheitslehre aufgeklärt werden, wenn sie später ihren Platz im Leben richtig ausfüllen will, das von ihr vor allem verlangt, ein gesundes, kräftiges Geschlecht heranzuziehen.

✕ **Ev. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen.** Die Monatsversammlung findet Sonntag, 5. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Gilleballe statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Fortsetzung des Vortrages des Herrn Pastor Ritter über „Christentum und Idealismus".

⊙ **Vom Tage.** Gestern nachmittag gegen 3½ Uhr wurde die städtische Berufsfeuerwache nach dem Hause Bahnhofstraße 17 gerufen. Dort war ein Fußbodenbrand ausgebrochen, der bald gelöscht wurde. — Von einem schweren Unglück wurde auf einer benachbarten Zeche der Bergmann Ewald J. betroffen. Während seiner Schicht stürzte er 20 Meter tief ab und erlitt Kopfverletzungen sowie einen linken Unterschenkelbruch. J. fand sofort Aufnahme im Krankenhause. — Schrecklich zugerichtet wurde gestern in der Stahlgußformerei eines hiesigen großen Werks der Arbeiter M.; er erlitt während der Arbeit schwere Kopf-, Brust- und Rückenverletzungen. Wie der Bedauernswerte zu seinen Verletzungen gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Polizeibericht. Gestohlen wurde aus einer Toreinfahrt der Kirchstraße ein Fahrrad, Marke „Dürkopp"; einer Ehefrau aus einem Geschäft in der Bongardstraße eine Geldbörse. — Zur Anzeige gelangten: zwei Personen wegen Heiratsschwindels und je eine Person wegen Verdachts des Diebstahls, Verdachts der Gewerbsunzucht, Urkundenfälschung und Unterschlagung. — Festgenommen wurden: acht Personen wegen Diebstahls; eine Person wegen Zuhälterei und vier Personen wegen Hehlerei. — Im Januar 1922 wurde auf der Straße eine größere Anzahl von Briefmarken a 0,75 und 2,50 Mark gefunden. Geschädigte wollen sich auf Zimmer 49 der Polizeidirektion, Hattingerstr., melden.

⊙ **Ueberfahren.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde die Witwe Maria Genzel auf der Alleestraße von einem Lastauto überfahren. Die Bedauernswerte erlitt schwere Verletzungen beider Beine und wurde ins Krankenhaus geschafft.

* **Der M.-G.-V. „Einigkeit"** veranstaltet Sonntag, 5. d. M., abends 7½ Uhr, auf dem Schützenhof sein erstes Hauptkonzert. (Näheres siehe Anz.)

Aus dem Landkreise Bochum.

ku **Riemke** 3. Febr. In der Gemeinderatssitzung berichtete der Vorsteher Fortmuth über die Eingemeindungsfrage. Man war allgemein der Ansicht, die Eingemeindung zurückzustellen und beschloß in diesem Sinne. Der Wohnungspfleger berichtete über das neu zu erbauende Verwaltungsgebäude. Er bemerkte, daß notwendig wichtige Einrichtungen geschafft werden müßten und beantragte Zurückstellung des Antrages über den Neubau. Dem Antrage wurde zugestimmt. Der Antrag über die Vorlage des An- und Umbaues der Gemeindewirtschaft an der Hernerstraße 103 unter Bestehenlassen der Gemeindewirtschaft mit mindestens einem Gastzimmer und einem größeren Vereinszimmer wird zurückgenommen. Sodann wurden die Arbeiten der Neubauten vergeben. Der Antrag auf Umbau des Wohnhauses an der Hiltroperstr. 2 und Umbau der Werkstatt des Anbaues bei Funke, Hernerstr., wurde abgelehnt. Die Stadt Bochum beabsichtigte ein Grundstück an der Grummerstr. von der Gemeinde anzukaufen. Der Antrag wurde genehmigt. Die Müllabfuhr wurde sodann dem Fuhrunternehmer Wolinski übertragen. Eine Erhöhung der Müllabfuhrgebühren soll vom 1. 4 1922 ab eingeführt werden. Die Hausbesitzer sollen für jedes bewohnte Zimmer 12 Mk., für Bäckereien 50 Mk. pro Jahr entrichten. Das bedeutet eine Erhöhung von 100 Prozent. Gemeindevertreter Kiel beantragte, diese Müllabfuhr auf Mieter und Vermieter umzulegen. Dieser Antrag wurde gegen 2 Stimmen abgelehnt. Laut Beschluß der Gemeindevertretung fand eine Befreiung von diesen Gebühren in einer Reihe von Fällen statt. Die Wohnungsabgabe zwecks Schaffung von Wohnungen wurde auf 5 Proz. gesetzt. Dem Antrage auf Beschaffung eines Lichtbilder-Vorführungsraumes in der Gemeinde wurde zugestimmt und die Kosten dafür bewilligt. Der Mietspreis bei Ueberlassung der Festhalle zu Vereinsfeiern wurde auf 200 Mk. festgesetzt. Der Neuregelung der erhöhten Aerztegebühren für Schulen und Fürsorge wurde zugestimmt. Für das ausgeschiedene Schulvorstandsmitglied Noskowiak wurde Gemeindevertreter Pietr gewählt. In der Armenkommission wählte man den Bergmann Nik. Albert, Elisabethstr. Der Antrag des Fabrikbesitzers Aymann auf Ankauf eines Grundstücks zu Werkwohnungen wurde vertagt. Der Gemeindevertreter wurde beauftragt, die Verhandlungen diesbezüglich aufzunehmen. Der bisherige Gemeindevertreter Kaczmarek legte sein Mandat nieder. Es wurde beschlossen, an der Schul- und Elisabethstr. drei Wohnhäuser mit je 4 Vierzimmerwohnungen und 2 Häuser mit 4 Dreizimmerwohnungen zu bauen. Die Bauten sollen sofort in Angriff genommen werden, jedoch soll bis zur Bewilligung des Staatszuschusses gewartet werden. Dem Beschluß der Kommission auf Einfriedigung des Friedhofes wurde zugestimmt und die Kosten bewilligt. Sämtliche Ausgaben sollen durch eine Anleihe gedeckt werden. Die Gemeindevertretung nimmt Kenntnis von der ablehnenden Haltung der Oberpostdirektion zu einem Postbau in der Gemeinde. Zwecks Durchführung des Projektes dieses Neubaues wurde eine Kommission gewählt: Amtsbeigeordneter Schulte, Gutsbesitzer Langmann, Kaufmann Pieper, Wohnungspfleger Hufebick, Bürovorsteher Siemon. Diese Herren nehmen alle Beschwerden und Wünsche der Eingesessenen, die Postverhältnisse betreffend, entgegen und sollen dann bis zur höchsten Instanz die Sache verfechten. Der vom Bauamte für die Erweiterung des Billertals vorgelegte Fluchtlinienplan wird durch die Gemeindevertretung festgesetzt. Von der Wiedereinführung der Straßenbeleuchtung außer der Hernerstraße wurde wegen der Kosten der Instandsetzung der Masten und Leuchtarme Abstand genommen. Einige interne Angelegenheiten wurden in geheimer Sitzung erledigt.

Aus der Nachbarschaft.

re. **Linden**, 3. Febr. Die größere Kirchenvertretung hielt im ev. Gemeindehause unter Leitung des Pfarrers Weber eine Sitzung ab. Zuerst wurde Herr Schmiedemeister Stemmann aus Linden, Königstraße, an Stelle des verstorbenen Herrn Brennereibesitzers Friedrich Schwager in sein neues Amt eingeführt und verpflichtet. Dann gab der Vorsitzende der Krankenhauskommission, Herr Pastor Neuhaus-Dahlhausen einen eingehenden Krankenhausbericht. Der Um- und Ausbau des oberen Stockwerkes im Krankenhause ist vollendet und hat demselben viele neue, gesunde und luftige Räume gebracht, auch die Tuberkulosestation wurde zweckmäßig und neuzeitlichen Ansprüchen gemäß eingerichtet. Die Liegehalle, die eine schöne südliche Lage hat, ist fertig und macht auch äußerlich einen angenehmen Eindruck. Die Kosten der Herstellung sind nicht besonders groß, da ein Freund des Krankenhauses das Holz zum Bau geschenkt hat. Dagegen hat der Um- und Ausbau des Krankenhauses infolge der Lohnerhöhungen und Steigerung der Baumaterialien den Kostenanschlag leider überstiegen. Die Repräsentation bewilligte einstimmig den Ankauf eines 2 Röntgenapparates für Tiefbehandlung in Höhe von 45 000 Mark. Darauf gab Herr Rendant Brune Aufschluß über den Stand des Etats im Berichtsjahre. Die Ausgaben sind infolge der Geldentwertung im Laufe des Berichtsjahres durch Steigerung der Gehälter und sachlicher Ausgaben bedeutend gestiegen, werden aber durch die wesentlich höheren Einnahmen gedeckt. Die Aufbringung des nötigen Deckungsbedarfes mit 7 Proz. der Reichseinkommensteuer wurde von der Repräsentation einstimmig beschlossen. Nachdem der neue Schulgesetzentwurf mit seinen Folgen für das religiöse Leben der Gemeinde noch besprochen und zur Bildung einer Schulgemeinde das Wort geredet worden war, schloß der Leiter die Versammlung.

re. **Linden**, 3. Febr. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft der vereinigten Bäcker und Konditoren des Amtes Linden-Dahlhausen e. G. m. b. H. zeigt laut Bericht für das Geschäftsjahr in Einnahme und Ausgabe die Summe von 20 274,87 Mark. Das Guthaben bei der Sparkasse beträgt 13 284,72 Mark, der bare Kassenbestand 2660,15 Mk. und der Warenbestand 3800 Mark. Die Anteile der am Schlusse des Jahres vorhandenen 28 Mitglieder der Genossenschaft betragen als Haftsumme zusammen 18 000 Mark. Der Reingewinn zeigt nach Abzug der Geschäftsunkosten die Höhe von 3716,95 Mark die Summe von 1626,25 Mark. Der Mitgliederzugang im Geschäftsjahr betrug 2, Mitgliederabgang war nicht zu verzeichnen.

* **Hattingen**, 3. Febr. In der Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Keller durch Landrat Friedrich in sein Amt eingeführt. Bürgermeister Keller dankte in einer Ansprache dem Landrat für die im eigenen und im Namen der Regierung ihm zur Amtsübernahme dargebrachten Glückwünsche und insbesondere für das Versprechen eines kollegialen Einvernehmens. Dann sprach er den Dank dem Stadtverordnetenvorsteher Finke aus, der herzliche Begrüßungsworte an ihn gerichtet hatte. Der neugewählte Bürgermeister sagte dann u. a.: Sie haben mir durch meine Wahl zum Bürgermeister dieser Stadt das wichtigste und ehrenvollste Amt übertragen, das eine Gemeinde zu vergeben hat. Ich spreche Ihnen hierfür meinen ehrlichsten Dank aus. Meine Aufgabe ist es nunmehr, mir das hierdurch entgegengebrachte Vertrauen zu verdienen. Ich lege Ihnen hierdurch das heilige Gelöbnis ab, daß ich meine ganze Kraft für den Dienst der Stadt Hattingen einsetzen werde, daß ich stets bemüht sein werde, allen Pflichten des Amtes ohne Unterschied auf die Person, der Partei, des Glaubens und der sozialen Stellung gewissenhaft nachzukommen. Freilich bin ich mir wohl bewußt, daß die mir bevorstehenden Aufgaben, zumal in der heutigen Zeit, außerordentlich schwer sind, daß ich sie ohne Ihre verständnisvolle Mithilfe, ja ohne Mithilfe der gesamten Bevölkerung, nicht werde lösen können. Mit einem offenen Bekenntnis, keine Kirchturmspolitik treiben zu wollen, schloß Bürgermeister Keller die beifällig aufgenommene Rede. — Nach dem Akt im Stadtverordnetensitzungssaale fand ein zwangloses Zusammensein im Ratskeller statt.

Handel / Industrie / Verkehr

Was gilt die deutsche Mark im Ausland?

Für 100 deutsche Mark wurden gezahlt:

	vor dem Kriege	Mitte dies. Woche	Mitte v. Woche	Währung des Landes
Nordamerika	23,80	0,49⅞	0,47	Dollar
Frankreich	125,40	5,13/16	5,81½	Franken
England	97,80	2,32	2,22	Schilling
Italien	125,40	11,—	10,98	Lire
Holland	69,20	1,335	1,30	Gulden
D.-Oesterreich	117,80	—,—	4875,—	Kronen
Tsch.-Slow.	117,80	26,—	23,60	Sokols
Ungarn	117,80	326,13	344,40	Kronen
Schweiz	125,40	2,55	2,37½	Franken
Schweden	88,80	1,98	1,90	Kronen
Norwegen	88,80	3,25	3,25	Kronen
Dänemark	88,80	2,50	2,40	Kronen
Finnland	125,40	24,8	26,9	finn. Mk.

Die Schwankung der Bewertung der Mark im Auslande zeigt in der abgelaufenen Woche wieder eine Aufwärtsbewegung.

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Nachmittags war gestern das Geschäft wieder eng begrenzt, doch wurden die Kurse gut behauptet. Gegen Abend notierten: Holland 7600—7625, Frankreich 1710—1720, Belgien 1670—1690, London 875—880, Newyork 204—206, Schweiz 4000 ca.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	500	520	Graf Schwerin	350000	385000
Admiral	46500	51000	Heinrich	135000	140000
Alte Hasse	56000	60000	Helene &Amal.	—	—
Blankenburg	—	—	Joh. Delmelsb	130000	140000
Carl Friedrich	270	290	König Ludwig	675000	780000
Caroline	85000	90000	Langenbrahm	235000	260000
Carolus Magn.	95000	105000	LothringenAkt	1520	1560
Constant.d. Gr.	625000	725000	Mansfeld	23000	23500
Diergardt	102000	108000	Moers	78000	82000
Ewald	680000	750000	Orspel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. &Charl	100000	115000
Fröhl Morgens	—	180000	ver. Trappe	55000	57000
Glückaufsegen	110000	120000	Trier	110000	140000
Gottessegen	67000	73000	Wilhelm. Mevis	120000	132000
Graf Bismarck	750000	850000			
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nietl.	135000	155000	Michel	130000	150000
Düren	—	—	Oscarsegen	14500	15200
Gute Hoffnung	65000	70000	Vesta	108000	115000
Leonhardt	130000	150000	Zukunft Akt.	—	—
Kaliwerte					
Alexandershall	178000	182000	Hüpstedt	63000	64000
Asse	64000	68000	Johannashall	32000	34000
Bergmannssegen	154000	162000	Kaiseroda	200000	210000
Burbach	245000	255000	Königshall	128000	140000
Carlsfund	60000	65000	Marie	28000	31000
Carlshall	38000	39500	Marie-Luise	28000	31000
Desdemona	52000	55000	Max	29500	31000
Einigkeit	60500	63000	Meimershaus.	8400	8800
Ellers	55000	—	Neurode	33000	36000
Felsenfest	64000	66000	Neustaßfurt	230000	250000
Friedric roda	37000	40000	Oberhof	24000	25000
Fürstenhall	49000	51000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	72000	76000	Ransbach	—	—
Glückauf-Sond	275000	290000	Reinhardsbrun	28000	30000
Groß W. Ernst	30000	31000	Rothenberg	10300	10800
Günthershall	54000	56000	Salzmünde	61000	63000
Habighorst	31000	35000	Siegfried I	50000	55000
Hansa-Silberb.	125000	132000	Siegfr. Giesen	90000	100000
Heiligenroda	148000	155000	Thüringen	24000	27000
Heinboldsh.	23000	25000	Volkenroda	86000	88500
Herta	33000	36000	Walbeck	74000	80000
Heringen	43000	46000	Wilhelmshall	112000	125000
Hindenburg	128000	138000	Wintershall	950000	1050000
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	920	950	Krügershall-A.	710	730
Hall. Kali-Akt.	810	835	Ronnenberg-A	1115	1150
Heldburg-Akt.	790	—	Salzdethfurt-A	3300	—
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds.-A.	1175	1250

p. **Essener Kuxenbörse** vom 3. Februar. Schwere Kohlenkuxe waren gefragt; insbesondere Ewald und Graf Bismarck wechselten zu höheren Preisen ihre Besitzer, auch Langenbrahm konnten bei guter Nachfrage im Kurse anziehen. Besonders beachtet waren auch wieder linksrheinische Kohlenkuxe, die im Verlauf erheblich anzogen. In Kohlenaktien gab es einige Umsätze in Adler. Auf dem Braunkohlen-Kuxenmarkt war der Verkehr etwas lebhafter als an den Vortagen. Auf dem Kali-Aktienmarkt kam es wieder zu guten Geschäften in den Werten des Burbach-Konzerns, die durchweg im Kurse anziehen konnten. Die übrigen Kaliwerte waren zu ungefähr letzten Preisen im Verkehr. Von Kaliaktien wurden namentlich Adler und Krügershall umgesetzt. Am Markt der unnotierten Werte war das Geschäft wieder ruhig.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 3. Februar. Es bestand lebhafte Kauflust; größere Geschäfte kamen zustande. Es notierten: Inl. Weizen 870—880, inl. Roggen 730—740, Hafer 670—680, Futtergerste 770—780, Mais (grob) 660—680, Mais (La Plata) 750—780, Weizenmehl (inl.) 1200—1225, Kleie (lose) 450—460, Rübkuchen 600, Palmkuchen 660—680 Trockenschnitzel 475, Zuckerschnitzel 580, Wiesenheu (lose) 390—420, Wiesenheu (gepreßt) 390—420, Roggenstroh 92—94, Weizenstroh 92—94, Haferstroh 110—112, alles die 100 Kilo.

p. **Kölner Warenbörse** vom 3. Februar. Es notierten: Reis (Saigon) 13—13,50, Reis (Burma) 14—14,50, Rüböl 37—38, Salatöl 46—48, Sultaninen 78—90, Korinthen 44,50—48, Haferflocken 11, Graupen 12,75—13, Kakao, holl., 54 56, amerik. 48, gelbe Viktoria-Erbsen 11—11,50, weiße Bohnen 10,50—11, alles für 1 Kilo; Rohkaffee (Santos) 53—54 das Pfund.

Berliner Börsenkurse

vom 3. Februar 1922.

	2. 2.	3. 2.		2. 2.	3. 2.
Bankaktien			Elberf. Farben	569.—	565.—
Barmer Bankv.	255.—	255.—	Eschw. Bergw.	760.—	760.—
Com. u. Privatb.	294.—	299.—	Essener Steink.	1198.	1155.
Darmst. Bank	277.—	299.—	Flensb. Schiffsb	760.—	800.—
Deutsche Bank	469.—	494.—	Gasmot. Deutz	705.—	730.—
Disconto-Ges.	465.—	410.—	Gels. Bergw.	832.—	860.—
Dresdner Bank	380.—	320.—	Gels. Gußstahl	760.—	775.—
Ess. Cred. Anst.	—.—	370.—	Glas Schalke	4650.	4500.
Reichsbank	196.—	195.—	Goldschmidt	1060.	1050.
Brauereiaktien			Harp. Bergw.	1435.	1488.
Boch. Viktoria	900.—	910.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Aktien	1050.	1045.	Heckmann C.	2500.	2410.
Dortm. Union	810.—	895.—	Hirsch Kupfer	714.—	710.—
MüserLangend	—.—	—.—	Hohenlohe	692.—	835.—
Schleg. Scharp.	—.—	—.—	Howaldswerke	640.—	670.—
Schiffahrtsaktien			Höchst Farben	545.—	549.—
Hamb. Am. Pak.	399.—	401.—	Hösch Stahlw.	1020.	1040.
Nordd. Lloyd	285.—	284.—	Humb. Masch.	890.—	610.—
Industrieaktien			Ilse Bergbau	1275.	1245.
Adlerwerke	560.—	531.—	Kali Deutsche	1520.	1500.
Akkumul. Hag.	820.—	820.—	Kali Aschersl.	935.—	909.—
Allg. Elekt. Ges.	645.—	643.—	Kosmos	520.—	520.—
Anglo Guano	1280.	1160.	Köln Neuessen	1225.	1230.
Annener Guss	—.—	—.—	Königsborn	—.—	—.—
Arenberg	—.—	—.—	Küppersbusch	1160.	1150.
Bad. Anilin	598.—	599.—	Lahmeyer&Co.	420.—	439.—
Balcke Masch.	1200.	1245.	Laurahütte	985.—	1230.
Baroper Walz.	980.	983.—	Magd. Bergw.	1725.	1700.
Bergm. Elektr.	870.—	860.—	Mannesmann	1275.	1280.
Bismarckhütte	—.—	—.—	Mark Zement	—.—	—.—
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. A.-Nbg	1257.	1190.
Boch. Gußstahl	917.—	900.—	Masch. Baum	810.—	865.—
Braunk. u. Brik.	970.—	920.—	Mülh. Bergw.	1098.	1125.
Buderus Eisen	825.—	818.—	Nation. Autom	485.—	466.—
Busch Lüdensch	950.—	950.—	Oberschl. Bed.	750.—	918.—
Caro	2400.	2390.	Orenst. Koppe	915.—	920.—
Chem. Griesh.	695.—	680.—	Phönix Bergwl	945.—	948.—
Chem. Weiler	549.—	525.—	ReisholzPapier	604.—	615.—
Chem. Ind Gels.	2425.	2349.	Rh. Braunkohle	1260.	1220.
ConcordiaBerg	1750.	1750.	Rh. Stahlwerke	1005.	1047.
Cons. Schalke	2110.	2075.	Riebeck Mont.	1250.	1297.
Daimler Mot.	475.—	485.—	Romb. Hütte	695.—	740.—
D.-Lux. Bergw.	820.—	837.—	Rütgerswerke	840.—	840.—
Deutsche Erdöl	—.—	1805.	Sarotti Schok.	1145.	1100.
Deutsch. Masch	834.—	825.—	SiemensHalske	767.—	770.—
D. Schachtbau	1775.	1730.	Schuckert Co.	605.—	699.—
Deutsch. Waff.	1260.	1324.	Schweim. Eisen	1345.	—.—
DittmannNeuh.	3400.	3400.	Thale Eisen	4000.	—.—
Dürkopp	890.—	870.—	Westf. Drahtw.	535.—	505.—
Dynamit Nobel	670.—	663.—	Eis. u. Drah	605.—	605.—
Eintr. Braunk.	1389.	1330.	Wicking Zem.	1100.	1150.
			Witt. Gußstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	741.—	735.—

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Samstag, den 4. Februar 1922.

Bezirksverein Riemke, abends 8 Uhr, bei Jäger, Hernerstraße, Unterhaltungsabend. Redner: W. Droste-Bochum.

Sonntag, den 5. Februar 1922.

Bezirksverein 1. Stadtbezirk, nachmittags 5 Uhr, bei Knepper, Dorstenerstr. 95, Mitgliederversammlung. Redner: Herr Rektor Surmann-Bochum.

Bezirksverein und Jugendgruppe Hamme 2., nachmittags 5 Uhr, bei Lueg, von der Reckestr. 100, Familien- u. Unterhaltungsabend. Festredner: Herr Syndikus Dr. Spethmann.

Der heutigen Nummer liegt unser neues Wochenblatt „Wiederaufbau" bei.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.50 M. bei Vorauszahlung

Evgl. Gesellenverein. Sonntag, den 5. Febr., abends 8 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahl.

Ev. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen. Am Sonntag, den 5. Febr., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Gilleballe, Monatsversammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Deutsch-Litauischer Memelland-Bund. Sonntag, den 5. Febr., abends 6 Uhr, Monatsversammlung bei Reese, Wittenerstr. 80.

Einheitsverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Bochum-Hamme. Sonntag, 5. Febr., nachm. 3 Uhr, Mitgliederversammlung bei Wirt Niemann, Robert- und Haldenstraßen-Ecke.

Mieterschutz-Verein Nemmingen, Bezirksgruppe 8. Sonntag, den 5. Febr. 1922, nachm. 4½ Uhr, beim Wirt Rotthauer, Generalversammlung.

Mieterschutz-Verein Bochum-Grumme, Bezirksgruppe 26. Sonntag, den 5. Febr. 1922, nachm. 4 Uhr, beim Wirt Schulz, Hiltroperstr., Versammlung.

Eifelverein, Ortsgruppe Bochum. Landsleute und Freunde der Eifel laden wir zu der am Montag, 6. Febr., abends 8 Uhr, im Rest. Potthoff, Bubenbergstraße, stattfindenden Gründungsversammlung ein. Der prov. Vorstand.

REINER WEINBRAND IN FRIEDENSQUALITÄT MARKE:
Goldstück
J. STÜCK-NCHF. A.G. WEINBRENNEREIEN HANAU a/M.
8105 Vertreter: Walter Schreiber, Bochum, Kanalstraße 16. Telefon 166.

Statt Karten

HEDWIG BREUNIG
RICHARD KNEPPER
Verlobte

Elberfeld, Wolkenburg 18 — Bochum, Hernerstr. 24

Februar 1922. 8836

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Delfried Goldstaub
Herta Goldstaub
geb. Alexander

Berlin, Lützowufer 23. 8916

Nach langem, schwerem Leiden starb gestern der Bürobeamte unserer Hauptverwaltung

Herr Philipp Speck.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen zuverlässigen, treuen Beamten, welcher auch seinen Mitarbeitern allzeit ein lieber und geschätzter Freund war.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten und ihm die Treue über das Grab hinaus bewahren.

Hordel, den 2. Februar 1922.

Die Direktion und Beamten der Kruppschen Verwaltung der Zechen Hannover und Hannibal.

9028

Stadt Bochum.

Angemessenheitspreise für Obst und Gemüse
im Stadt- und Landkreis Bochum für die Woche vom 6. bis 12. Februar 1922

Obst- u. Gemüseart		Kleinhandelspreis Mk.
Möhren und Lappwurzeln	1 Pfd.	3,50—3,00
Grünkohl		4,00—4,50
Zwiebeln		3,25—3,50
Steckrüben (ungeputzt)		2,50
Steckrüben (geputzt)		0,35

9023

Im übrigen bleiben die Preise wie in der Sitzung vom 19. bezw. 26. Januar 1922 festgesetzt bestehen.

Der Magistrat. Der l. Landrat.

Stadt Bochum

Steuerfälligkeit.

Die Gemeindesteuern (Gewerbe- und Grundsteuern nebst Gebühren), die städtischen Schulgelder und die Kirchensteuern für das 4. Vierteljahr (Januar/März 1922) des Rechnungsjahres 1921 und die vorläufig festgesetzte Reichseinkommensteuer für Januar/März 1922 sind in der ersten Hälfte des Monats Februar 1922 fällig und spätestens bis zum 15. Februar 1922 zu entrichten.

Als vorläufige Reichseinkommensteuer gilt der im Einkommensteuerbescheid für 1920 festgesetzte Betrag und soweit ein Steuerbescheid noch nicht zugestellt ist, die bisherige vorläufige Veranlagung.

Um übermäßigen Andrang an den Zahlstellen in der städtischen Steuerkasse, Trankgasse 7, Eingang C, zu vermeiden, wird empfohlen, die Zahlung nicht bis auf die letzten Fälligkeitstage zu verschieben. 9036

Bochum, den 3. Februar 1922.

Der Magistrat.

Amt Hordel

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Rückzahlung der Reichseinkommensteuer nur gegen Vorlage

1. des Veranlagungsbescheides und
2. eines Nachweises über den Gesamtbetrag der eingehaltenen Steuer Juni 1920 bis März 1921 erfolgt, und zwar:

Montags: Buchstaben A bis G einschl.
Dienstags: Buchstaben H bis O einschl.
Donnerstags: Buchstaben P bis S einschl.
Freitags: Buchstaben T bis Z einschl.

Bochum, den 3. Febr. 1922. 9010

Kassenverwaltung des Amtes Hordel.
Keßler, Amtskassen-Direktor.

Tragen Sie
nur Mersch's Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz
Größtes Haus am Platze.
Enorme Auswahl. Billige Preise. Frisieren beim Einkauf in tageshellen Kabinen gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.
8141



Heute früh entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben infolge schwerer Krankheit mein innigstgeliebter, treuer Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann
August Fricke
im eben vollendeten 67. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Anna Fricke geb. Weege.

Bochum, Duisburg, Berlin-Wilmersdorf, Bad Meinberg, Lemgo, 3. Febr. 1922.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Februar um 3¼ Uhr von der Kapelle des Augusta-Krankenhauses. Trauerfeier um 3 Uhr daselbst. 9043

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft am 2. ds. Mts. im Augusta-Krankenhause unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Onkel, Großvater und Urgroßvater

Herr
Karl Schleicher
Veteran der Kriege 1864, 1866, 1870/71
im hohen Alter von fast 83 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Schleicher.

Bochum, Steele, Halle-Saale, den 3. Februar 1922.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Februar, nachmittags 2¾ Uhr vom Trauerhause Kanonenstr. 3 aus statt.

Gemeinde Weitmar.

Mutterberatungen im Monat Februar 1922.

Die Mutterberatungsstunden, in denen die Kinder bis zu 6 Jahren vorgestellt, finden wie folgt statt:

Bezirk 1: Lokal König:
Dienstag, den 7. Februar 1922, 2—5 Uhr;
Bezirk 2: Lokal Pollerberg:
Dienstag, den 14. Februar 1922, 2—5 Uhr;
Bezirk 3: Lokal Claas:
Donnerstag, den 16. Febr. 1922, 2—5 Uhr;
Bezirk 4: Lokal Glahn:
Montag, den 20. Februar 1922, 2—5 Uhr.

Der Arzt ist anwesend an jedem der Tage von 4—5 Uhr.

Der Gemeinde-Vorsteher: Oberländer.

Fritz Träger
Schützenbahn 12/14
8169
Erstes Bochumer
Beerdigungs-Institut
gegenüber dem Warenhaus. — Tel. 1285.
Uebernahme sämtl. Angelegenheiten
für Erd- und Feuer-Bestattungen.
Ueberführungen von u. nach allen Orten. Särge nach Vorschrift für Bahntransport. für die Feuerbestattung.
Trauer-Dekoration — Leichenwagen — Leichenwäsche. — Sämt. Angelegenheiten werd. sachgemäß u. gewissenhaft ausgeführt

Benz-Lastkraftwagen
2, 3, 4 und 5 to. kauft in jedem Zustande
Automobil-Zentrale Leo Möhlenbeck,
Mülheim-Ruhr, Telephon 67. 8942

Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise).
PIANOS
Flügel, Harmoniums und Kunstspiel-Instrumente unübertroffen an Qual. und Preiswürdigkeit
mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
Roth & Junius
Hof-Pianoforte- u. Flügelfabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29



Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
3. Bezirk.

Montag, den 6. Febr. 1922, Beerdigung des Kameraden
Karl Schleicher,
Kanonenstr. 3.
Antreten 2¼ Uhr nachmittags im Vereinslokale Leist, Alleestr. 115. 9038
Der Verstorbene hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht.

Bochum, 3. Febr. 1922.
Der Vorsitzende.

Sterbekasse Bochum-Hunscheidtsfeld.

Sonntag, den 12. Febr., nachmittags 4 Uhr findet im Vereinslokal Otto Wegener eine ordentliche Mitglieder-Versammlung statt. 8999

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Bericht der Kassenprüfer, 3. Erhöhung der Beiträge und des Sterbegeldes, Erhöhung der Eintritts- und Strafgelder, 4. Festsetzung der Entschädigung für die Vorstandsmitglieder, 5. Zahlung der Beiträge, 6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Maul- u. Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirts Karl Röttger in Weitmar ist erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden. 9024

Die Gemeinde Weitmar ist jetzt wieder seuchenfrei.

Weitmar, 31. Jan. 1922.

Die Amtspolizeiverwaltung
Der Amtmann:
Roeding.

Bekanntmachung.

Eine Tasche ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich binnen Jahresfrist melden.

Weitmar, 31. Jan. 1922.

Die Amtspolizeiverwaltung
Der Amtmann:
Roeding. 9023

Wohnungstausch
Dortmund-Bochum

gesucht. In Dortmund gesucht herrschaftliche Wohnung von 6 Räumen, in Bochum vorhanden herrschaftliche Wohnung in schöner Lage mit 5 evtl. 6 Räumen. :: :: :: ::

Angebote unt. Nr. 8988 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungstausch
Rüdesheim a. Rh.—Bochum

5 Zimmer, Küche, Mansarde, 2 Keller etc., herrschaftlich feine Lage am Rhein. Miete nicht hoch, gegen 5—7 Zimmer zu tauschen gesucht, möglichst sofort. Umzugsvergütung, wenn nicht zu hoch. Ang. unt. Nr. 9013 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmännisch vorgebildete Herren mit guter Allgemeinbildung finden in einer großen kommunalen Kassenverwaltung

sichere Lebensstellung.

Anrechnung der im Privatdienst verbrachten Dienstjahre auf das Besoldungs- und Pensionsdienstalter nach vorheriger Vereinbarung nicht ausgeschlossen.

Angebote mit Lebenslauf, sowie Angaben über die seitherige Tätigkeit an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 9030 erbeten.

Lehrling

nicht unter 15 Jahren, mit guter Schulbildung, kann sich zum tüchtigen Kaufmann heranbilden. 8908

Schuhwarenhaus Böhmer.

Junger
Zechenarchitekt,

künstlerisch befähigt, praktisch vorgebildet, wird zum Entwerfen von Betriebsgebäuden **sofort gesucht.**

Nur schriftliche Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, selbstverfertigten Skizzen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle des Märk. Sprechers unter Nr. **40834.**

Junge Dame

die Stenographie und Schreibmaschine vollkommen beherrscht, zu möglichst baldigem Eintritt von angesehener Firma gesucht. * Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 8990 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ich suche für mein Delikatessengeschäft zum baldigen Eintritt ein

intelligentes
Lehrmädchen

mit guter Schulbildung und aus guter Familie stammend. 9014

Schnabel, Bahnhofstraße 34.

Miets-Gesuche

Herrschaftliche
Etagenwohnung od. Einfamilienhaus
zu mieten gesucht evtl. im Austausch geg. 5 Zimmer-Wohnung in Ehrenfeld. Angebote unter Nr. 8853 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für ein gebildetes, kinderloses Ehepaar, gesetzten Alters, wird für sofort ein
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
mit oder ohne Kochgelegenheit in gutem Hause gesucht. 8993

Direktor v. d. Heyden,
Wrangelstraße 21.
Fernsprecher 3339.

Klavier, Harmonium
z. tägl. Benutzung, sowie gr. Hausorgel f. Vereinszwecke mietfrei.
8220 Roberstr. 4, part.

Offene Stellen

Schweißer

durchaus tüchtig u. selbstständig, mit allen Arbeiten vertraut, sof. gesucht.

E. H. von Lienen
Fahrzeugfabrik 8201
Bochum, Wittenerstr.

Doppelverdienst! Gewinnr. neue konkurrenzl. Gebr. Versandsteine. Keine Lagerhaltg. Daher f. Jedermann geeig. Gef. mit 1.— M. Auslagenbeitrag melden Ellevertrieb, Sandau/Elbe M. 1.

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7
9035 Eingang E
(Scharpenseel-Brauerei)

Die männliche Abteilung
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Maurer, Schneider, kräft. Laufbursche, Zuschläger, Fuhrmann.

Abteilung Gastwirtsgewerbe
(Telefon 590):
1 jüngerer Zapfer.

Die Abteilung für Lehrlinge
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Huf- und Wagenschmiede, Messerschmied, Klempner, Küfer, Friseure, Maler und Anstreicher, Photographen, Schuhmacher, Kellner für Cafe u. Hotel, Bäcker (evgl.) u. ausw. Buchdrucker, Stellmacher.

Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- und Küchenmädchen ½, ¾ und Tagesmädchen, Stützen hier und ausw., Kindergärtnerin und -pflegerin.

Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Lehrmädchen f. häusliche Berufe auf dem Lande.

Sofort oder zu Ostern Sohn achtbarer Eltern mit gut. Zeugnissen in die

Lehre gesucht.

Fr. Brockhaus,
Fleischermeister. 9020
Bochum IV,
Gablenzstraße 147.

Jg. Mann

für Kontor und Lager sofort gesucht.

Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 40840 a. d. Gesch. d. Bl.

Junger Buchdruck-Maschinenmeister
wünscht Dauerstellung zu verändern. Antritt 14 Tage nach Annahme. Angebote mit Lohnangabe unter Nr. 8875 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kräftiger Laufbursche
gesucht. 8921
Hoffmann & Co.,
Kaiserstraße 27.

Erfahrener
Anwaltsgehülfe,
der flotter Stenograph und Maschinenschreiber ist, für die Verwaltung eines hiesigen großen Werkes zum baldigen Eintritt gesucht.

Anerbieten m. Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und frühestem Eintrittstermin unter Nr. 8970 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

General-Vertreter

v. eingef. L.-Versicherung bei hohen Bezügen, per sofort gesucht. Ang. unt. Nr. 40845 an die Gesch. d. Ztg.

Energischer Lehrer
für 16jähriges Mädchen gesucht, welcher demselben grammatisch-deutschen Schreib- und Rechenunterricht erteilt. Ang. unter 40816 an die Gesch. dieser Zeitung.

Zuverlässiges, besseres
Mädchen od. Stütze
m. gut. Zeugn. f. herrsch. kinderl. Haush. bei hohem Lohn gesucht. 9009
Frau Direktor Delius, Königsallee 271.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
aus ordentlicher Familie für alle Hausarbeiten gegen guten Lohn gesucht. 9021
Frau Rumberg, Albertstr. 28.

Evang. Mädchen
für alle Hausarbeit. zum 1. März oder später gesucht. 8998 Parkstr. 1, part.

Ein sauber., zuverlässig.
Mädchen
für alle Hausarbeit., für klein. Haush. z. 15. Febr. sucht 8944
Glückauf-Apotheke,
Wanne, Königstraße 6.

Telephonistin
sucht Stellung. Angebote unter 40831 an die Gesch. dieser Zeitung.

Sauber. Mädchen
nicht unt. 17 J., f. kl. Haushalt, f. sof. od. z. 15. ges. Schellstr. 20 part., Nähe Knappschaft. 8918

Junges Mädchen aus guter Familie in die
Lehre
gesucht. 8911
Konditorei Dühmann,
Kortumstraße 22.

Zum 15. Februar ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, älteres
Mädchen
m. gut. Zeugnissen gesucht.
Frau Dr. Schütte
Gelsenkirchen 8987
Hindenburgstraße 71.

Sauber. Mädchen
für sofort wöchentlich vormittags gesucht. 8937
Hugo-Schultzstr. 65/II.

Ordentliches Mädchen
für ganze Tage ges., welch. zu Hause schlafen kann. 8960 Wittenerstr. 10, lks.

Kaufgesuche

Goldankauf
E. Beleistein,
Kortumstraße 18.

Kaufe 8950
und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, auch Federbetten, Herde u. s. w. Erbitte Karte.
Baron, Sedanstr. 12.

Kaufe Haus
mit Einfahrt u. Hofraum geg. hohe Anzahlung evtl. Barzahlung. Off. unt. Nr. 899 a. die Gesch. d. Ztg.

Verkäufe

Handkarre z. verkauf.
Königstr. 102, 2. Etg., r.

Eine Ladeneinrichtung
zu verkaufen.
Buchhandlung, Alleestr. 107.

Perser-Teppich
und Verbindungsstück von Offizier a. D. umständehalber zu verkaufen.
Off. u. Nr. 8981 an die Gesch. d. Ztg.

Ein Zimmerofen
(Dauerbrenner) zu verkaufen. Die inneren Teile alle neu.
Sicking, Südhellweg 17.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Saanenziegen,
große, viel Milch gebende Tiere, reinrassig gedeckt, versendet unter Garantie
Robert Kettschau,
Warburg i. Westfalen.

Budenplane
Wagendecken
Waggondecken
Marksen-Segeltuch aus Heeresbest, der Marine, teils wenig gebrauchte und neue la. Friedensqualitätsware als spottbilliger Gelegenheitskauf verkauf. im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus Tel. 8739. 8104

Eine gut erhalt. Zinkbadewanne zu verkaufen. 8967 Hernerstr. 21.



Empfehle prima hochtragende
Kühe u. Kinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11. Telefon 2550

Empfehle mein reichhaltiges Lager
Cognac
Rum
Liköre
Weine 8823
Albert Janzik
Maarbrückerstr. 12

Neuer Damen-Wintermantel preisw. zu verk. Altenbochum, Wittenerstr. 16 b a/l. 8922

Heiratsgesuche

Ehevermittlung
8181 **„FORTUNA"**
Bochum Marktlichestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wylock
vermittelt vornehme, sowie Eben jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

Geldmarkt

Geld strengdiskret, auch gegen Ratenrückzahl. Sicherheit. Ratenrückzahl. Rückpt. Milton, Berlin SW. 47, Lichterfelderstraße 33.

Verloren

Gefüttert. Chauffeurhandschuh von Kaiser-Wilhelmstraße bis zum Hauptbahnhof verloren. Bitte abzugeben Kaiser-Wilhelmstr. 33 a. 9022

Die erkannte Person,
welche Sonntag nachmitt. auf der Friedrichstr. die
goldene Armbanduhr
aufgenommen hat, ist vom Fenster beobachtet worden und wird hierdurch aufgefordert, diese sofort auf dem Städt. Fundbüro abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird. 8938

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp.

Bochum, Wilhelmsplatz 3-4

(Kapital und Rücklagen 510 Millionen Mark)

empfiehlt sich zur Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.

Jetzt schon Stadtgespräch

ist das

Februar-Programm

mit der

Weltattraktion

Emanuel Steiner

Rechenkünstler und Historiker.

Der deutsche Caruso
Werner Caspary
Singender Zimmermann
Betty Wink

die beliebte Operetten-Diva
sowie die anderen

6 Attraktionen

im

Intimen Theater

Sonntags 2 Vorstellungen
Täglich 4-Uhr-Tee
mit Künstler-Einlagen

Neu! Neu!
Original American
Jazz-Band Pinkus Lange
das Beste vom Besten.

In der renovierten
Likörstube
Original ungarische
Zigeunerkapelle. 9037

Samstag ab 11 Uhr:

Karnevalistisches Konzert mit Tanz.

Central-Café

Heute abend 8½ Uhr

Karnevalistisches 8857

Sonder-Konzert

Weinklause
und
Operetten-Casino

Ab Mittwoch, 1. Februar:
Vollständig neues 8914
Cabaretprogramm.

Ferner:
Kapelle Grischkat.

Eintritt frei!! Kein Weinzwang.

Haben Sie Stoff?

Liefere Anzug mit guten Zutaten und Machelohn von **600 Mk. an.**
Lieferzeit 14 Tage bis 3 Wochen.
Anfertigung sämtl. Herren-Garderoben.
9017 Für guten Sitz wird garantiert.

Prinz & Co. Bochum, Ottostr. 8 parterre, n der Hattinger Straße

---

Stimmungen und Reparaturen
8115 von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus A. Wearks, Kaiser-Wilhelmstraße

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

9026

Samstag, 4. Febr. 7 bis 10½, Spieländerung infolge Verkehrsstörung. **Außer Vormiete**

„Das Käthchen von Heilbronn"

Die für die „Entführung aus dem Serail" gelösten Karten werden an der Kasse zurückgenommen.

(In Duisburg: Die Entführung.)

Sonntag, 5. Febr. 7–10 **Außer Vormiete**

„Die fünf Frankfurter"

(In Duisburg: Die Jüdin.)

Montag, 6. Febr., 7–11 Gesch. Vorst. f. d. Bochumer Verein

„Die Journalisten"

(In Duisburg: Abendveranstaltung des Bühnenangeh.)

Dienstag, 7. Febr., 7–10½ **D. 14.**

„Das goldene Kalb"

(B. V. B. I 501–600)

(In Duisburg: Zar und Zimmermann.)

Mittwoch, 8. Febr. 7–11 **C. 14.**

„Aida"

(In Duisburg: Die Journalisten.)

Donnerstag, 9. Febr., 7 bis 10½ **A. 14.**

„Das Käthchen von Heilbronn"

B. V. B. I 1–500.

(In Duisburg: Tristan und Isolde.)

Freitag, 10. Febr., 7–10½ Zum ersten Male! **B. 13.**

„Der Vulkan"

Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda. Spielleitung: Friedr. Beug.

(In Duisburg: Die lustigen Weiber von Windsor.)

Samstag, 11. Febr. 6½–11 Zum ersten Male! **Außer Vormiete:**

„Die Jüdin"

Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Eugen Scribe. Musik von J. F. Halevy.

Die nur Sonntag, den 5. Febr. gelösten Karten haben Gültigkeit.

(In Duisburg: Das goldene Kalb.)

Sonntag, 12. Febr., 11 bis 1½: 3. Literarische Morgenfeier

„Die Zeit der engl. Komödianten"

Einleitender Vortrag: Dr. S. Schmitt. Scenische Darbietungen:

„Der bestrafte Brudermord"

7–10½ Außer Vorm.

„Das Käthchen von Heilbronn"

(In Duisburg: Die Jüdin.)

Der Vorverkauf beginnt immer 4 Tage vor der betreffenden Vorstellung.

Ausführung und Instandhaltung

elektr. Anlagen 8183

Reichhaltiges Lager.

Karl Schröder,
Rottstr. 29. Fernr. 42

Wer Stoff hat

Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung aus Mat. Anderen Wenden, Aufträgen bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8167

Herm. Jessel, Bochum
Dorstener Straße 116



L. Schmiedeknecht
Wittenerstr. 40–42 u. 36 Bochum
Telefon 3881 gegründet 1871

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschen-Messer,
8134 Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferzeit nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 26 Tel. 483

Kammermusik-Veranstaltungen
der Stadt Bochum.

Reihe C. 5. Konzert

Viertes Kammerkonzert

Sonntag, 5. Februar, vormitt. 11 Uhr
im Vortragssaale der Harmonie

Aufgeführt: Egon Kornauth, Sonate op. 3 in Cis-moll für Viola und Klavier, / Max Reger, Trio für Violine, Bratsche und Cello in A-moll (op. 77 b) / Fritz Kreisler, Quartett für 2 Violinen, Bratsche u. Cello in A-moll.

Ausführende: Gerard Bunk-Dortmund (Klavier), Hans Treichler (Violine), Oswald Wünsche (Violine), Fritz Geistfeld (Bratsche) und Hermann Busch (Cello). 9046

Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben.

M.G.V. Einigkeit

Bochum. 9022

Vereinsheim: Bürgergesellschaft
Chorleiter: Ernst Clauberg jr.

Sonntag, den 5. Februar, abends 7½ Uhr auf dem Schützenhofe:

1. Haupt-Konzert.

U. a. kommt zum Vortrag

„Columbus letzte Nacht"

von Sturm.

Großer Männerchor mit verstärkt. Orchester u. Baritonsolo (Konzertsänger Herr Pabelik.)

Eintrittskarten zum Preise von 12 u. 8 Mk. ausschl. Steuer sind in den Buchhandl. von Henestenberg, Schweighöfer & Husen, Bongardstr. u. im Zigarrenhaus Paas zu haben.

Ausbildung z. Chauffeur

8135

erfolgt für jedermann in der Bochumer **Chauffeur-Schule** Annahme: **Hernerstr. 80.** Eintritt jederzeit

---

Industrie-Kaffee.

Heute 8032

großes karnevalistisches

Sonder-Konzert



Musik-Instrumente
jeder Art. 8153
O. Ludwig Nachf.
Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.

Spezialität:
Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Habe noch einen großen Posten

Tapeten

zu günstig. Preisen abzugeben.

Leinöl
Ia. doppelt gekocht
zu bill. Tagespreise.

C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

Korsetts

fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Rottstr. 11.

8239 Zum

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Amtl. Spezialgesch. am Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung stmtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.

Wilh. Hochsteiler,
Friseur u. Perückenmachermeister. Prüm. Joahw 1911

Möbel

Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrubbe.
Ruenstraße 37, Nähe der
8185 Marienstraße.

BUNTES THEATER

IN DER TONHALLE

Sie staunen und zerbrechen sich den Kopf über



„MEWU"
Der rätselhaft-mechanisch sprechende Kopf.

Das ungelöste Rätsel des XX. Jahrhunderts.

Sonntag nachm. 4 Uhr: Große Familien- und Jugend-Vorstellung mit **Mewu**

Bilderschau

Kunstlichtspiele im Ev. Vereinshaus

Im Kampf mit dem Berge

1. Teil:

In Sturm und Eis

Eine Alpensymphonie in 6 Bildern.

In erhabener Schönheit ziehen die Bilder der vielgepriesenen Schweizer Alpen an unseren Augen vorüber. Nie enthüllt und bewundernswerter die Berge — riesenhafter u. bewundernswerter der Mensch, der sie bezwingt.

Die Teufelsmühle

Eine rätselhafte Geschichte in 3 Teilen.

In der Jugendvorstellung:
Im Kampf mit dem Berge
und der lustige Teil.

Samstag, den 4. Februar ½3 5 8 Uhr
Sonntag, den 5. Februar 2 5 8 Uhr
Montag, den 6. Februar ½3 5 8 Uhr

Jugendliche haben auch zu den Abendvorstellungen Zutritt.

Café Corso

Heute Samstag, 8 Uhr abends

karnevalistisches 9016

Sonder-Konzert

Rudolf Hess

Inhaber Arnold Hess

Anfertigung eleganter
Herren- u. Damenmoden
unter Garantie für tadellosen Sitz und prompte
8136 Bedienung zu billigsten Preisen.
Maarbrückerstraße 17 **Maarbrückerstraße 17**

Ohne Operation

Frauenleiden, Blutungen, Haut-, Blasen-, Geschlechtsleiden Nerven-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden, Geschwüre, Flechten, Krätze, in 24 Stunden. Beinleiden behand.
Büscher, früher städt. Arzt in Jamaika N. Y., Amerika. 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung,
8142 der Aerzte und Operateure von Amerika.
Bochum, Bahnhofstr. 48 — Sprechst.: 10–12, 3–5 Uhr.

Neues Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute bis einschließl. Montag, 6. Februar, abends 8 Uhr
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten von Leon Jessel

Sonntag nachmitt. 3½ Uhr zum vorletzten Mal!
Schwarzwaldmädel
Wochentagspreise.

Abends 7½ Uhr
Schwarzwaldmädel
Sonntagspreise.

Ab Dienstag, 7. Febr.,
Ein Walzertraum
Operette in 3 Akten von L. Jacobson.
Musik von Oscar Straus. 8975

Puppen-Klinik
Zum Puppendoktor
Knauls Damenfrisiersalon
20 Königstr. 20
repariert
ständig Puppen

Mod. Herrenbekleidung
zu billigsten Preisen. 8045
Kortumstr. 1.



Wie wir ihre **Rückgratverkrümmung** ohne Berufsstörung bessern u. ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. v. 5 Mk. oder gegen Nachnahme von
FRANZ MENZEL
Dresden-Blasewitz. 883

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel Knötchen, Pusteln usw. Spezialarzt Dr. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apoth., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Alt-Gold
Silber, Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen, Zahngebisse
kaufe ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis, Brückstr. 51.
Nur Haus-Nr. 51 achten

Nr. 30. Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 4. Februar 1922

Einst blüht der Hag.

Von Franz Lüdtke.

Es starrt eine Faust in den grauen Tag,
Krampf schüttelt die Faust.
O du grauer Tag, du verdorrter Hag!
Der Schneewind saust.
Der Schneewind, der Eiswind, der Winterwind —
Horch' über die Felder, du frierendes Kind,
Wie der Todwind braust.

Der Todwind schwingt über Acker und Ried
So bitterkalt.
Lausch', Kind, seinem Lied, saug' es ein, das Lied,
Daß es nimmer verhallt!
Und vergiß nicht den Sang, der die Seelen zerbrennt,
Und vererb' ihn den Enkeln als Testament,
Wenn du groß bist und alt.

Von Deutschlands Scham, von Deutschlands Qual — —

Hörst du's singen, Kind?
Du denkst des Märleins... es war einmal...
... eine Spindel spinnt...
O, die Spindel spann, und sie stach uns ins Blut,
Und sie träufelte Gift — — und Deutschland ruht
Im Totenwind.

Aber — und dreimal aber: ein Tag,
Wann es auch sei,
Tilgt das Grau und läßt blühen den Hag
Und schenkt Sonne und Mai.
Dann singt statt des Todes- der Lebenswind —
Dann ist Deutschland frei!
Dann löst sich die Faust, die verkrampfte, Kind.

Der Leichnam mit den zwei Köpfen.

Toll ist das Leben, toller der Tod. Er sammelt aller Menschen irdisches Uebrigbleiben, schaufelt es ein, verwest es, zerrt nach Jahren oder Jahrhunderten schäbige Knochenreste von neuem an's Tageslicht und verspielt sie mit Wetter und Wind. Er ist der Gaukler, der mit unserem abgöttisch geliebten Leibe jongliert wie der Zirkuskünstler mit Teller und Bällen.

Grauenvoll und seltsam sind seine Wege, keiner aber, die er gegangen ist und geht, erscheint so sonderbar wie dieser:

Wenige Tage nachdem Haydn (Anfang Juni 1809) begraben war, bestachen vier junge Leute, leidenschaftliche Anhänger der Call'schen Schädellehre, unter Anführung eines Johann Peter, den Totengräber des Hundsturmer Friedhofes zu Wien, öffneten des Komponisten Grab und Sarg und stahlen das Haupt, das im Leben zu den berühmtesten der Welt gehörte. Es wurde präpariert, in ein schwarzes Kästchen gelegt, und von Peter seinem Freunde Rosenbaum zur Aufbewahrung übergeben.

Erst nach elf Jahren sollte das Verbrechen entdeckt werden. Der Fürst Nikolaus Esterhazy erinnerte sich des großen Dieners seiner Familie und kam in Wien um die Erlaubnis nach, die Leiche des fürstlichen Kapellmeisters an seine ehemalige, langjährige Wirkungsstätte und Wiege seines Ruhmes, nach Eisenstadt überführen zu dürfen. Als man seinem Wunsch willfahren wollte und das Grab öffnete, entdeckte man die Schändung, forschte nach den Verbrechern und hielt Haussuchungen bei Peter ab, der gestand, den Schädel Haydns seinem Freunde überlassen zu haben. Rosenbaum war zur Herausgabe bereit, lieferte der Polizei aber nicht den Schädel Haydns ab, sondern einen falschen, der dem schon nach Eisenstadt verschickten Körper nachgesandt und dort von dem Kirchendiener in den Sarg gelegt wurde.

Bis heute ruhen die Gebeine des Meisters mit einem falschen Schädel in der Berggruft unter der Wallfahrtskirche Maria Einsiedel zu Eisenstadt. Der Hülle, die das lustige, lebensfrohe und gute Herz umschloß, fehlt das Gehäuse des Gehirns, das Wunderwerke der Melodie in den Bannkreis der Ewigkeit warf. Ruht bei den Ruinen eines menschlichen Körperhauses, bei den physischen Ueberresten eines Geistträgers, der die Welt bezwang, ein Kopf der Verbrechen ersann und den Gliedern seines Besitzers befahl, sie auszuführen? Ein Mörder, Betrüger, ein Verräter, ein Dieb? Tänzer Tod, du wirfst rasselnde Knochen durcheinander wie Maurer Mörtel und Sand.

Rosenbaum gestand im Sterben sein Vergehen, aus seinem Nachlaß wanderte Haydns Schädel in den Besitz des Anatomen Karl Rokitansky, dessen Söhne nach dem Tode des Vaters das sonderliche Erbstück der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde übergaben. Aber nicht, daß jetzt der falsche Schädel mit dem richtigen ausgetauscht wurde. Die Trennung des Haydn-Hauptes von seinem Rumpf wurde hartnäckig aufrecht erhalten, denn weder wollten die Wiener noch die Eisenstädter von ihrem Heiligtume lassen. Der grinsende Tod steckte sich hinter die Besitzer der Kostbarkeiten und flüsterte ihnen ein, daß das Behalten der Reliquie wertvoller sei, als die Beseitigung eines widerlichen Gefühles bei allen Menschen.

Aber einen kleinen Ausgleich der häßlichen Zustände führte doch, Justinus erinnert jetzt im „Neuen Wiener Journal" daran, die Zeit nach einem Jahrhundert herbei. Zu Oesterreich kam vor einigen Tagen das ehedem ungarische Burgenland und mit ihm das Esterhazysche Eisenstadt. So ruhen heute Haydns irdische Ueberreste wenigstens in jenem Lande vereint, das ihm das liebste von allen Ländern der Erde war. Wann aber kommt die endgültige Vernichtung einer, unsere hochgepriesene Kultur beschämenden Unnatürlichkeit?

J. H. Braach-Duisburg.

Shackleton auf den Weg zum Südpol.*)

In meinem Leben hoffe ich keine größeren Enttäuschungen zu erleben, als sie die Hochebene bot, auf die wir unsere Hoffnung gesetzt hatten. Am 18. Dezember dachte ich, die Höhe erreicht zu haben, aber wir mußten weiter und weiter wandern, und wir konnten anscheinend die Spalten nicht loswerden. Es war uns jetzt klar geworden, daß der Erfolg des Unternehmens von dem Proviant abhing. Wir verminderten daher die täglichen Rationen auf das äußerste, um damit um so länger zu reichen, und litten infolgedessen fürchterlich unter dem Hunger. Jeden Tag legten wir zwei Biskuits, etwas Pemmikan und Zucker zurück und versuchten den Hunger zu stillen, indem wir den Ponymais aßen, den wir im Wasser aufweichten. Wenn Träume den Hunger vertreiben könnten, so wären wir gut daran gewesen; jede Nacht träumten wir vom Essen.

In der Woche vor Weihnachten hatten wir noch Nahrungsmittel für 35 Tage; wir waren noch etwa 480 Kilometer vom Pol entfernt und mußten dieselbe Entfernung bis zu dem zuletzt angelegten Depot zurücklegen. Wir mußten daher mit verkürzten Rationen marschieren, wenn wir das Ziel erreichen wollten. Jeden Tag hofften wir die Spalten los zu sein, und obgleich wir von herrlichem Wetter begünstigt wurden, lagerten wir jeden Abend in der Hoffnung, wenigstens am nächsten Tag auf der Hochebene zu sein, und mit dem Gedanken, daß der Weihnachtstag mit seinem glänzenden Mahl immer näher rückte.

Am 21. Dezember, dem Mittsommertag, schlug das Wetter um. Wir hatten 33 Grad Kälte und mußten mit einem solchen Schneesturm kämpfen, daß Finger und Ohren litten und unsere Bärte zu Eismassen wurden. Die Schichtarbeit war einem raschen Vorwärtskommen immer noch sehr hinderlich. Am 22. arbeiteten wir den ganzen Tag mit dem Bergseil; wir schleppten eine Last von 180 Kilo steile Abhänge hinauf und über scharfe Grate und mußten uns anseilen, wenn wir zurückkehrten, um den zweiten Schlitten zu holen. Denn der Boden war so trügerisch, daß uns gar manches Mal nur das Seil vor dem Sturz in bodenlose Tiefen rettete. Wild verglich unsern Marsch über diese Massen von Schnee und Eis mit einem Gang über das Glasdach eines Bahnhofs. Wir gewöhnten uns so sehr an die Spalten, daß jedesmal, wenn einer in eine Spalte fiel, die Frage gestellt wurde: „Haben Sie sie gefunden?"

Unmittelbaren Gefahren gegenüber waren wir gleichgültig geworden, obgleich ich gestehe, daß wir uns immer freuten, Spalten „mit offenem Rock", d. h. ohne ihre trügerischen Schneedecken, zu finden. Wie sehnten wir uns danach, rüstigen Schrittes nach dem Pol zu wandern, und man kann sich denken, wie lästig diese ewige Folge von Spalten war! Um die Unbequemlichkeit zu verstärken, fiel die Temperatur so sehr, daß der Ponymais im Wasser nicht mehr weich wurde; nun quoll er auf, nachdem wir ihn gegessen hatten.

Der Weihnachtsabend brachte einen Wechsel in unserm Geschick. Es war der hellste Tag, seitdem wir die Straße nach Süden betreten hatten. Wir hatten an diesem Tage 18 Kilometer zurückgelegt, standen 2770 Meter über dem Meer, und es ging immer noch aufwärts. Bis hierher hatten wir noch nichts von der harten Oberfläche wahrgenommen, von der Kapitän Scott gelegentlich seines Marsches auf der nördlichen Hochebene spricht, gaben aber die Hoffnung darauf noch nicht auf, denn ohne besseren Boden war es unmöglich, den Pol zu erreichen.

Mit dem Nahen des Weihnachtsfestes richteten sich unsere Gedanken naturgemäß nach Hause, wo man in diesen Tagen herrlich und in Freuden lebte. Hier lagen wir in einem kleinen Zelt auf dem Dache am Ende der Welt, weit entfernt von den belebten Straßen der Menschen. Unsere Gedanken flogen über die Riesenflächen von Eis und Schnee und über das Weltmeer und weilten bei denen, die unser gedachten und für die wir kämpften.

Um Mittag des ersten Weihnachtstages hatten wir nach schwerem Schleppen über 8 Kilometer zurückgelegt; die Breite von 85 Grad 51 Zoll war erreicht. Ich photographierte das Lager mit der wehenden Flagge der Königin und unsern Zeltflaggen und mit meinen Gefährten. Am Abend erfreuten wir uns einer herrlichen Mahlzeit, die ich eingehender schildern muß.

Zuerst gab es „Hoosh", einen Brei aus Ponyfleisch, Pemmikan, Fleischbrühwürfeln und Biskuiten. Dann kochte ich im Kakaowasser unsern kleinen Plumpudding, den ein Freund Wilds ihm mitgegeben hatte. Mit Zusatz von etwas Branntwein war das ein köstliches Gericht, um das uns der größte Schlemmer beneidet hätte. Dann kam Kakao, und zum Schluß gab es Zigarren und einen Löffel voll Likör, das Geschenk eines Freundes aus Schottland. Endlich hatten wir uns einmal satt gegessen, und da wir wußten, daß dieser glückliche Zustand auf lange Zeit nicht wiederkehren würde, berieten wir nach dem Essen die Lage und beschlossen, unsere Rationen noch weiter zu vermindern.

Am Weihnachtstag trennten uns noch etwa 400 Kilometer vom Pol, und da wir noch für einen Monat Lebensmittel, aber nur für drei Wochen Biskuit hatten, beschlossen wir, die Wochenration auf zehn Tage auszudehnen und alles bis auf das Allernotwendigste wegzuwerfen. In bezug auf die Kleidung hatten wir die Grenze schon überschritten, aber jetzt beschlossen wir, noch eine Reihe überflüssiger Ausrüstungsgegenstände aufzugeben und das Wagnis zu unternehmen. So zogen wir denn am zweiten Weihnachtstag mit je 68 Kilo weiter über Rücken und Spalten. So oft wir auf einem Rücken waren, hieß es: „Das wird wohl der letzte sein." Aber dieser letzte sollte immer noch kommen. Der Mais ging inzwischen nahezu zu Ende, und die Rationen mußten immer noch verkleinert werden. Trotzdem der harte, halbgekochte Mais Verdauungsstörungen hervorrief, bedauerten wir doch, daß so wenig davon übrig war. Wer schon an Hunger und an Verdauungsbeschwerden gelitten hat, der weiß wohl, welches das schlimmere von beiden Uebeln ist.

Am 28. Dezember standen wir in 3109 Meter Höhe und in 86 Grad 3 Zoll Breite. Alle litten an Kopfweh, wohl infolge einer Art Bergkrankheit. Es war, als ob die Nerven mit einem Korkzieher aufgedreht und herausgezogen würden. Der Schlitten hatte sehr gelitten, und es war schwer, ihn über den weichen Schnee zu ziehen. Wenn man bedenkt, daß jede körperliche Arbeit in großer Höhe sehr anstrengend ist, braucht man sich nicht zu wundern, daß es mit uns bald am Ende war.

Wenn nur der Aufstieg ein Ende genommen hätte, die Kälte wäre leichter zu ertragen gewesen. Aber beides zusammen war entsetzlich anstrengend. Dazu kam am letzten Tag des Jahres, um unser Unglück zu vermehren, ein so fürchterlicher Sturm aus Süden, daß wir fast den ganzen Tag in Schlafsäcken verbringen mußten. Da lagen wir nun, und wertvolle Zeit und ebenso wertvolle Nahrungsmittel gingen unnütz drauf. Wir zerbrachen uns den Kopf, wie wir die Lage verbessern könnten. Wir trösteten uns mit dem Entschluß, wenn wir nur dem Pol so nahe kämen, daß wir ihn in einem Gewaltmarsch erreichen könnten, dann wollten wir gern alles zurücklassen und das Wagnis unternehmen. Am letzten Tag des Jahres kamen wir dem Ziel wieder 18 Kilometer näher, und obgleich der Kopf uns schmerzte und die Knappheit der Lebensmittel uns arg zusetzte, ermunterte uns der Gedanke, daß wir immer noch weiter nach Süden kamen.

*) Wir freuen uns, durch das Entgegenkommen des Verlags Brockhaus, Leipzig, in der Lage zu sein, aus dem kürzlich erschienenen Werk „Im sechsten Erdteil" des vor einigen Tagen gestorbenen Polarforschers Sir Ernest Shackleton (Band 13 der „Reisen und Abenteuer", gebunden 12 Mk.) eine kleine Probe bieten zu können.

Die neue deutsche Schießvorschrift von General Nollet.

Die Interalliierte Militärkommission des Generals Nollet hat ((nach einer sarkastischen Glosse des „Kladderadatsch" (Nr. 5 vom 29. Jan.) für die deutsche Reichswehr folgende Schießvorschrift ausgearbeitet:

1. Die Zielübungen der Rekruten der Infanterie dürfen nicht mit Gewehren, sondern müssen mit Stöcken vorgenommen werden.

2. Bei dem Zielen ist strenge darauf zu achten, daß der Reichswehrsoldat nicht ein Auge, sondern beide Augen zudrückt.

3. Scheiben, die einen Menschen, besonders einen Soldaten der Entente-Armeen darstellen, sind unter keinen Umständen gestattet; erlaubt sind dagegen Abbildungen von harmlosen Haustieren, z. B. Schafen, Hühnern, Gänsen.

4. Jeder Reichswehrsoldat darf im Laufe eines Jahres 3 Platzpatronen verschießen; dieses darf aber nur in Gegenwart eines Mitgliedes der Interalliierten Kommission geschehen, das auch die Richtung angibt, nach der geschossen werden soll.

5. Bei Uebungen in größeren Verbänden im Manöver wird das Schießen dadurch markiert, daß der einzelne Schütze das ungeladene Gewehr abdrückt und : „bauz!" ruft; bei Schnellfeuer: „bauz bauz! bauz!"

6. Jeder Reichswehrsoldat darf einmal im Jahre einen scharfen Schuß abgeben; doch muß der Lauf des Gewehres dabei in ein Lehmloch hineingehalten werden, das von der Ententekommission bestimmt wird.

7. Für Schießübungen mit Maschinengewehren dürfen nur Modelle aus Pappe genommen werden; diese werden von einer französischen Fabrik in Warschau geliefert.

8. Schießauszeichnungen sollen unter keinen Umständen verliehen werden; dagegen dürfen Schützen, die beständig einen starken „Tatterich" in den Händen haben, zur Beförderung vorgeschlagen werden.

9. Zu Artillerieoffizieren dürfen nur Leute ernannt werden, die beschwören können, daß sie nie in ihrem Leben eine Kanone gesehen haben; sie dürfen in keiner Artillerie- oder Ingenieurschule, müssen vielmehr in einer Anstalt für Schwachsinnige aufgezogen sein.

10. Zu Richtkanonieren dürfen nur Mannschaften mit Schielaugen verwandt werden; zu bevorzugen sind solche, die auf einem Auge blind sind.

11. Die Festungsgeschütze dürfen dreimal im Jahre an den von der Interalliierten Kommission festgesetzten Tagen mit Vogeldunst nach Krähen oder Spatzen schießen.

12. Die Feldartillerie darf überhaupt nicht scharf schießen; dagegen ist est ihr gestattet, einmal im Jahre, nämlich am Morgen des Geburtstages des Reichspräsidenten, im Berliner Lustgarten drei Böllerschüsse abzugeben; doch darf dies unter keinen Umständen so laut geschehen, daß die in den Hotels der Friedrichstadt schlafenden Entente-Offiziere geweckt werden.

Humor.

(Kladderadatsch.)

Nun gerade nicht! Der Burschoa: Wenn Sie alles in Deutschland anwidert, wenn Sie hier alles für verfault und verpestet erklären, warum verlassen Sie das Land dann nicht? Der kommunistische Hetzer: So dumm müßt' ich sein! Damit die anständigen und arbeitswilligen Leute im Reich ein friedliches und ruhiges Leben führen können?

Wintersport. Herr Schwuttke aus Berlin-N., der sich das jetzt leisten kann, hat sich zum Wintersport in die hohe Tatra begeben. Als er nach drei Wochen zum Strande der Spree zurückkehrt, faßt er am Stammtisch nach dem zweiten Glase Bock, seine Eindrücke von Rodeln und Wintersport nach längerem Nachdenken wie folgt zusammen: „Det Rumkraxeln is ja janz schön un ooch jesund. Aber runter is et doch jengerich! Ick bejreife nich, wat die Leute dadran finden."

Vae victis! Wie gerüchtweise verlautet, soll die Reichsregierung beabsichtigen, noch über das von den Ländern erlassene Verbot von Fastnachtsfeiern hinauszugehen und allen Deutschen bis auf weiteres das Lachen zu verbieten. Denn ein Deutscher hat nichts zu lachen!

(Meggendorfer Blätter.)

Ausgleich. — „Wenn man so die vielen Vergnügungsanzeigen sieht, — es ist doch schrecklich: Zerstreuungen, nichts wie Zerstreuungen!" — „Na, dafür gibt es doch aber auch so viele Versammlungen."

Angenehmes Leiden. — „Ich weiß gar nicht, was das jetzt mit mir ist. Mein Gedächtnis läßt mich im Stich, ich werde vergeßlich. Sehen Sie: da kaufe ich mir zum Beispiel was, und nachher weiß ich gar nicht mehr, was es gekostet hat. Das ist schrecklich!" — „Schrecklich? Wenn Sie nicht mehr wissen, was es gekostet hat? Aber Mann, — freuen Sie sich doch darüber!"

Unverfroren. — „Zwei Mark berechnen Sie mir für den Malzkaffee? Gestern habe ich ja für den Bohnenkaffee nicht mehr bezahlt." — „Der war auch nur Malzkaffee."

Bedenklich. — „Ach ja, was hat man doch alles im Leben verkehrt angefangen! Wenn man doch noch einmal geboren werden könnte!" — „Na, hören Sie: wo jetzt die Windeln so teuer sind und die Milch so knapp und schlecht ist!"

Plauder-Ecke.

Bochum, 3. Febr. 1922.

Lieben Freunde!

Ich tunke meinen Federhalter
tief in des Tintenfasses Bauch
und denk: Wie gut, mein lieber Alter,
daß ich heut' nicht zu reisen brauch.

Beinahe wie zu Olims Zeiten
gehts zu, die Welt ist friedlich, still;
auf Schusters Rappen muß man reiten,
wenn man vom Flecke kommen will.

Kein Dampfroß schnaubt mehr durch die Gegend,
die Eisenbahn hat Feiertag;
und wer da arm, und wer vermögend,
per pedes geht er durch den Hag.

Wie früher macht man Kilometer
auf wanderfrohem Reiseschuh,
zu Fuße geht der Meilentreter,
zu Fuße gehen ich und Du.

Grüß Gott, du alter Postkutschwagen
aus Urgroßmutters Jugendzeit!
man stellt dich in den nächsten Tagen
erneut für den Verkehr bereit.

Seh ich dich dann im gelben Kleide,
adrett, im Biedermeierschnitt,
trübt eins die Wiedersehensfreude:
Die alte Zeit bringst du nicht mit!

Ja, ja, die gute, liebe, alte Zeit! Wenn der Postkutschwagen sie uns zurückbrächte, wir würden gewiß alle gern den Eisenbahnerstreik in Kauf nehmen und hätten wohl auch nichts dagegen einzuwenden, wenn die Post mal einen Tag ausbliebe, oder, wenn gar ein Arbeitersekretär Oberpräsident von Westfalen würde. Aber leider, leider — die gute alte Zeit kehrt nicht mehr wieder, sie ist dahin wie der Postkutschwagen, wie die Liederbank unter dem Lindenbaum, wie das heimliche Stelldichein beim Mondenschein am Heckenrosenstrauch. Ja, das waren noch Zeiten! Da war man nicht um das Ausbleiben eines Milchzuges besorgt, da brauchte man nicht zu fürchten, daß die Säuglinge in der Wiege Hunger leiden müßten. Ach damals! Da mußte aus jedem Stall eine milchspendende Kuh, oder aber doch eine Ziege, und Streik — Streik? Die Tiere streikten nie, nicht im Sommer, nicht im Winter, und die Menschen? Du liebe Zeit! Damals stand das Wort Streik noch in keinem Lexikon, und warum hätten unsere Urgroßväter und Urgroßmütter auch streiken sollen? Gar nicht eingefallen ists ihnen. Aber heute, ja heute! Seit wir den 9. November 1918 hinter uns gebracht haben, streikt in Deutschland alles, was da kreucht und fleucht. Die Arbeiter streiken, natürlich, sie zuerst. Alle Berufszweige nehmen den Streik als ihr gutes Recht in die Bestimmungen ihrer Arbeitsordnung auf. Auch die Reichs- und Staatsbeamten. Neuerdings und jetzt durch die Praxis. Wir genießen zurzeit die Segnungen des republikanisch-demokratisch-freiheitlichen Fortschritts. Und unsere Säuglinge schreien nach Milch — —

Man kann über eine Sache so denken und so denken, sagte mein Freund Moppke zu mir. Denken wir mal so drüber. Wieso so? fragte ich. Nu, sagte er, das sind die Folgen von oben. Aller Segen kommt von oben. Alles, was nichts wird, wird — Wirth. Womit er wahrscheinlich unsern sehr vielgenannten Reichskanzler Dr. Josef Wirth gemeint hat. Fragen konnte ich ihn nicht mehr danach, denn Moppke mußte heute zu einer Beerdigung nach Münster. Er hat sich zu diesem Behufe einen Touristenanzug besorgt, Rucksack, Wanderstab und Lodenhut, und so geht er durch Nacht und Wind als Wandervogel zur Totenfeier. Was soll er machen. Bei dem Wetter kann er schlecht in Zylinderhut und Gehrock eine Fußtour in die künftige Residenz des Herrn Gronowski machen. Das ist auch so ne Sache, die beabsichtigte Ernennung des Arbeitersekretärs Gronowski zum Oberpräsidenten von Westfalen. Ackermann, da staunste! Und in Gelsenkirchen sitzt der ehemalige Maurer Stieler auf dem Polizeipräsidententhron. So leben wir, so leben wir!

Es ist eine Lust zu leben, lieben Freunde, nicht wahr? Wir erleben seit 1918 Tag um Tag so vielerlei, daß die ganze übrige Weltgeschichte dagegen verblaßt. Wir leben im Jahrhundert der unbegrenzten Möglichkeiten. Früher sprach man von Amerika als dem Lande mit den Allermöglichkeitseigenschaften. Heute ist es Deutschland. Wir haben Amerika längst in den Schatten gestellt. Uns kann keener! Wir sind obenan — im Dreck, natürlich. Oh, wenn wir singen wollten, wir könnten sagen von Philipp dem Guten mit der verdorrten Hand, von Ebert, dem Sanften, mit der bekehrten Streikansicht, von Josef, dem Untertänigen, mit dem Erfüllungsbusen, von Hermes, dem Unterernährungsmeister im deutschen Land, und von so vielen Großen und Gernegroßen, die heute in Klubsesseln sitzen und die Welt in eine Komödienbühne verwandeln. Gute, alte Zeit! Ja, ja, kämst du noch einmal wieder, mit einem eisernen Besen, und fegtest uns den ganzen Kehricht der sogenannten Revolutionserrungenschaften auf den Misthaufen der Ententediktate. Dann würde es vielleicht noch einmal wieder schön in Deutschland. Aber so. O Freund, laß alle Hoffnung fahren. Fahren? O, das darf man heute ja nicht sagen! Es fährt ja nichts mehr, es steht alles. Also wollen wir unsere Hoffnungen aufstecken. Am besten ganz, ganz hoch. So hoch, daß wir selbst mit der hochragenden Schraube ohne Ende nicht mehr dran wackeln können. Es wird das beste sein. Wozu noch hoffen, wenn nichts mehr zu hoffen ist? Frau Moppke hat gestern für einen Zentner Kartoffeln 200 Mark bezahlt. Davon waren ein halber Zentner und der mitgewogene Sack unbrauchbar. Kommt auf ein Pfund Kartoffeln der stattliche Preis von vier Mark! Höher gehts nimmer, meinte ich. Aber da sagte mir Frau Moppke, daß ihr in der Landgemeinde Kartoffeln für 300 Mark der Zentner angeboten worden seien. Ja, da kannst nix mache, da stehst machtlos bis a bis! Wohin mit der Freude am Leben?

Laßt auf den Mond uns ziehen,
da wird es anders sein,
da ist die Frucht gediehen
diktatlos, gut und rein.

Da gibts nicht Republiken
und demokratische Art,
dort haben sich die Lande
ihr gutes Recht gewahrt.

Auf, auf, verlaßt die Erde,
dies Jammer-Tränental!
Dort oben auf dem Monde
da endet alle Qual!

Auf Wiedersehen also — als Männer und Frauen im Mond!

Onkel Hermann.

Praktische Wohnungsfürsorge.*)

Das Beispiel der Stadt Bochum.

Von Dr. Höpker-Aschoff, M. d. L.

Durch Reichsgesetz vom 12. Februar 1921 ist den Ländern zur Pflicht gemacht, in den Rechnungsjahren 1921 und 1922 zusammen mindestens 30 Mark für den Kopf der Bevölkerung zur Förderung des Wohnungsbaues bereitzustellen. Durch Gesetz vom 14. Januar 1921 hatte Preußen bereits 400 Mill. Mark bereitgestellt. Am 12. Juli 1921 beschloß der Landtag, die Staatsregierung zu ermächtigen, den gesamten Betrag, der nach dem Reichsgesetz vom 12. Februar bereitzustellen ist, schon in diesem Jahre zu verausgaben. Es standen hiernach insgesamt 1100 Mill. Mark zur Verfügung.

Zur Verzinsung und Tilgung der bereitgestellten Summe soll bekanntlich eine Wohnungsabgabe durch die Länder erhoben werden. Sie beträgt laut Reichsgesetz vom 26. Juni 1921 5 v. H. des Mietwertes vom 1 Juli 1914 — dazu ein Zuschlag von gleicher Höhe, der durch die Gemeinden zu erheben ist (mit Zustimmung der obersten Landesbehörde höher oder niedriger — und ist grundsätzlich von demjenigen zu entrichten, der zum Gebrauche der Wohnung berechtigt ist, also bei Mietshäusern von dem Mieter. Die Länder werden durch das Reichsgesetz ermächtigt, an Stelle der Wohnungsabgabe Zuschläge zur Gebäudesteuer in entsprechender Höhe zu erheben. Die preußische Regierung hat am 22. November die Erhebung der Wohnungsabgabe angeordnet, und zwar in der Form von Zuschlägen zur Gebäudesteuer. Die entsprechenden Zuschläge betragen bei den Wohngebäuden, bei denen die staatlich veranlagte Gebäudesteuer 4 v. H. des Nutzungswertes ausmacht, 125 v. H. des Staatssteuersatzes, bei den gewerblichen Gebäuden, bei denen die staatlich veranlagte Gebäudesteuer 2 v. H. des Nutzungswertes ausmacht, 250 v. H. des Staatssteuersatzes. Die Gemeinden haben diese Zuschläge zu erheben und an die Landeskasse abzuführen und Zuschläge von gleicher Höhe für sich zu erheben. Alle diese Vorschriften sind aber, wie gesagt, im Jahre 1921 noch nicht wirksam gewesen.

Die Verwendung der in Preußen zur Verfügung gestellten 1100 Mill. Mark erfolgt nach den Ausführungsbestimmungen vom 25. Februar 1921, welche sich eng an die vom Reich aufgestellten Richtlinien vom 19. Februar 1921 anschließen. Die preußische Regierung stellt danach im allgemeinen für Wohnungen von höchstens 70 Quadratmetern Wohnfläche ein Landesdarlehen von 165 Mark für den Quadratmeter zur Verfügung, vorausgesetzt, daß die Gemeinde ein Gemeindedarlehen von mindestens einem Drittel des Landesdarlehens gewährt, in besonders begründeten Fällen kann der Einheitssatz von 165 Mark auf das Doppelte erhöht werden.

Die Ausnahme wurde zur Regel: da die Baukosten ins Ungemessene stiegen, wurde in den meisten Fällen — unter Einschränkung der Bauvorhaben — der doppelte Satz von 330 Mark gewährt. Es standen also 330 Mark Landesdarlehen und 110 Mark Gemeindedarlehen zur Verfügung. Da aber auch diese Zuschüsse nicht ausreichten, die unrentierlichen Baukosten zu decken, gingen manche Gemeinden, in denen die Wohnungsnot besonders stark war, dazu über, weitere Ueberteuerungszuschüsse zu gewähren. In besonders großzügiger Weise ist dies in der Stadt Bochum geschehen.

In Bochum sind in diesem Jahre 1000 Wohnungen in Angriff genommen, mehr als je in einem Friedensjahre. Davon wird etwa die Hälfte durch die Bergmannssiedlung mit den Zuschüssen des Bergbaues gebaut, die andere Hälfte nach den allgemeinen Grundsätzen mit Landes- und Gemeindedarlehen. Die Stadt hat einen Stock von 20 Mill. Mark zur Verfügung gestellt und gewährt aus diesem Stock — über das Landes- und Gemeindedarlehen hinaus — einen Zuschuß von 330 Mark für den Quadratmeter, ebenfalls als unverzinsliches Darlehen.

Von allgemeiner Bedeutung ist nun noch folgendes: Die 20 Millionen, die die Stadt zur Gewährung von Sonderdarlehen bereitgestellt hat, werden mit Einnahmen verzinst und getilgt, die durch eine Erhöhung der Grundwertsteuer gewonnen werden. Die Stadt hat die Grundwertsteuer zu diesem Zweck um 5 v. T. erhöht und gleichzeitig — weil die Hausbesitzer sonst diese neue Last nicht tragen könnten — die zulässigen Zuschläge zur Friedensmiete entsprechend erhöht, und zwar um 10 v. H. der Friedensmiete. Dieses Verfahren ist deshalb so lehrreich, weil hier die Stadt im kleinen dieselben Mittel anwendet, die das Reich nach den Vorschlägen des 13. Reichstagsausschusses im großen anwenden soll. Der 13. Ausschuß hat bekanntlich bei der Beratung eines Gesetzentwurfs zur Aenderung des Gesetzes über die Wohnungsabgabe empfohlen, die Abgabe von 10 v. H. (5 v. H. plus 5 v. H. Zuschlag) auf 110 v. H. zu erhöhen. Der Ausschuß geht davon aus, daß die Aufwendungen des Mieters für seine Wohnung auf etwa 300 v. H. der Friedensmiete steigen müssen, zum Teil zugunsten des Vermieters, der sonst die gestiegenen Kosten der Verwaltung und Unterhaltung nicht mehr tragen kann, zum Teil durch die Wohnungsabgabe, mit deren Erträgnissen die neuen Wohnungen gebaut werden sollen.

Hier wird also der gleiche Weg vorgeschlagen, den Bochum bereits beschritten hat; man belastet die alten Häuser, um Mittel für Neubauten zu gewinnen, und man führt auf diese Weise auch einen gewissen Ausgleich zwischen den Mieten der alten und neuen Häuser herbei. Wenn wir der Wohnungsnot wirklich steuern wollen, so müssen wir diesen Weg entschlossen gehen.

*) Wir entnehmen diesen Aufsatz der im 4. Jahrgang erscheinenden Zeitschrift für Wohnungsbau und Siedlungswesen „Die Volkswohnung". Diese ist eine Halbmonatsschrift, die der Praxis des Wohnungs- und Siedlungswesens dient. Sie behandelt die Bauaufgaben der städtischen und ländlichen Siedlung und die damit zusammenhängenden Fragen der Verwaltung und Gesetzgebung. Preis: Inland 1. Vierteljahr 1922 18 Mark und 6 Mark Postgeld. Verlag von Wilhelm Ernst u. Sohn, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 90.

Die Freude an der Knechtschaft.

Durch die Zeitungen ging vor kurzem die Nachricht, durch behördliche Verfügung sei „die Bezeichnung Knecht" aufgehoben worden. Die „Knecht"schaft hat nun ein Ende. Auf der anderen Seite hat es die Behörde einer rheinischen Stadt fertiggebracht, alte Kanonen, Erinnerungen an deutsche Siege, als altes Eisen zum Verschroten feilzubieten, und wer in deutschen Landen gerade bei Angehörigen gewisser Kreise herumhört, kann immer noch dieses niederdrückende Wort hören: „Ob wir französisch oder englisch sind, russisch oder polnisch, ist mir ganz gleich, wenn ich nur zu essen habe." Meistens fügt man dem Wort „essen" noch die Buchstaben „fr" hinzu, und der Ausdruck paßt auch in die ganze Gedankenwelt. Leute, die diesen Anschauungen huldigen, haben natürlich gar kein Gefühl dafür, was für eine Schande es für uns bedeutet, daß wir noch immer fremde Truppen am Rhein haben müssen, daß dort der Deutsche buchstäblich nicht mehr Herr in seinem Hause ist. Er ist ja dort keinen Augenblick sicher, daß ihm nicht irgendwie seine Wohnung durch die Fremden beschlagnahmt wird. Solche Leute haben auch kein Gefühl dafür, was für eine Schande es ist, daß wir noch immer Kriegsgefangene in Avignon haben, und daß wir nicht in der Lage sind, ihre Befreiung durchzusetzen. Er fühlt sich noch geehrt, wenn er den vielen feindlichen Aufpassern, die dazu da sind, deutsche Willensregung zu unterdrücken und jeden Gedanken wirtschaftlicher Selbständigkeit einzudämmen, irgendwelche Handlangerdienste leisten darf. Die Hauptsache ist die Bezahlung. Es ist seine größte Sorge, die mächtigen Herren Deutschland könnten irgendwie unzufrieden werden, und darum will er auch nichts davon wissen, daß Deutschland unschuldig am Kriege sei. Das würde sein Sklavengemüt furchtbar erschüttern. Man hat ein sehr boshaftes Wort geprägt: Die Deutschen seien ein „Bedientenvolk", und wenn man die Wollust sieht, mit der sich viele Deutschen den Feinden zur Verfügung stellen, so ist man versucht zu glauben, jenes Wort wäre wahr. Auch das Bethmannsche Wort, er wolle Preußen den Großmachtskitzel austreiben, stimmt nicht gerade zukunftsfreudig, und nichts kann je gewisse Herrschaften mehr aufbringen als der Gedanke, Deutschland könnte einmal wieder zur Macht kommen, das deutsche Volk könnte zu den Herrenvölkern gezählt werden. Dieser Traum ist vorläufig seiner Verwirklichung sehr fern. Wir sind jetzt wie das Volk Israel, durch eigenes Verschulden, weil wir den Wert der Macht und Freiheit verachten, zu einer langen, sauren Wüstenwanderung verurteilt, und wenn erst auf einer Wüstenwanderung die Sklavenseelen, die sich jetzt in Deutschland breit machen, verschwunden sein werden, dann wird ein neues Geschlecht herangewachsen sein, das, gestählt von schwerer Not, durchglüht von einem heiligen Haß gegen Unterdrückung und Unterdrücker, sich den Tag der Freiheit verschaffen wird. Es braucht nicht auf dem Schlachtfelde zu sein, es gibt auch andere Wege, wenn nur der Wille zur Freiheit da ist und die Freude an der Knechtschaft erloschen ist.

Der Befreiungskampf der Iren zeigt es, und was einem kleinen Volke möglich ist, wird von einem großen Volke erst recht zu erreichen sein. Dann kommt auch das Friesenwort zu Ehren: „Lieber tot als Sklav", und man wird vor denen verächtlich auszuspucken, die es mit dem undeutschen Spruch halten: „Lieber ein lebender Hund als ein toter Löwe."

W. Balm.

Mein Kintopp.

Ich habe mir meinen eigenen Kintopp eingerichtet. Das ist bequem und billig. Man spart Zeit, Fahr- und Eintrittsgeld nebst Stiefelsohlen. Nur zu meinem Privatgebrauch. Ich bleibe während der Vorstellung an meinem Schreibtisch sitzen und brauche nur den Kopf zu heben. Die Vorführungen finden bei Tage statt; früher nannte man so etwas Matinee, heute heißt es Morgenfeier. Es ist auch eine wirkliche Feier. Frau Sonne belichtet sie. Statt weißer Leinwand ist meine große Fensterscheibe da.

Dieses Fenster ist vereist. Von unten bis oben mit Ausnahme eines kleinen Rechtecks links in der Höhe. Durch diesen Glaswinkel schaut der blaue Himmel und gibt Hintergrund. Die Sonne drückt mit ihrer wintermäßig schwachen Kraft gelinde gegen die Scheiben, und allein die Vereisung, silbern und durchgoldet gegen die Bläue, sieht zauberisch aus.

Wenn man eine Weile hinschaut, gliedert sich die Fläche. Hart unter der durchsichtigen Stelle läuft von oben rechts eine scharfe Diagonale bis links zur Mitte der Scheibe. Kurz bevor sie verläuft, macht sie einen kleinen senkrechten Einschnitt, um noch einmal in einer Kuppelung aufzuwallen und dann jäh abzustürzen. Das ist die charakteristische Linie eines Berghanges für Schneeschuhläufer, oben unter dem Grat. Der kleine Einschnitt gleicht der Schneewolle, in die man gefahrlos abfährt. Um die Ecke liegt die Hütte. Ich sehe sie ganz deutlich liegen, ein dunkler Punkt in der Eisbildung zeigt sie mir an. Es wird sogar darin gekocht, denn aus dem Einschnitt kräuselt sich eine dünne Rauchsäule ins Blau. Und die Kuppelung davor ist der Sprunghügel. Gestärkt mit heißem Trunk, saust man von dort zu Tal.

Ins Tal hinein kann ich nicht sehen. Aber die Hochwälder, die vom Tal in dunklen Gründen den Hang steil hinansteigen, erschließen sich mir in ihrer ganzen Pracht. Nadelbestand. Uralte, breitästige Tannen, die ihren Unterwuchs schleifen lassen: dazwischen wuchert Gestrüpp, welke Farne. Zwischen Baumstümpfen windet sich ein zu Zapfen gefrorener Wasserfall.

Aber die Sportler kümmern sich nicht darum. Einer nach dem andern schwirrt den wollig weichen Schneehang hinunter, gleitet in die Mulde, schüttelt sich, verschwindet in der Alphütte. Stundenlang sehe ich ihrem fröhlichen Treiben zu. Dann versteckt sich die Sonne hinter dem Schornstein des gegenüberliegenden Hauses; der Betrieb stockt, die Vorstellung ist zu Ende.

Meine Sportsleute waren nämlich die Tautropfen, die die Sonne von der gefrorenen Scheibe leckte und die vom Punkt der stärksten Bestrahlung in der Diagonale, der Eiswand, die dem senkrechten Abtropfen Widerstand bot, lustig niederrieselten.

Ein Spiel, ein Zeitvertreib, eine Narrheit?... Vielleicht. Aber sie hat den Wintermorgen schön gemacht. Statt hinterm Ofen zu hocken und über die Kälte zu jammern, erlebte ich eine glorreiche Hochgebirgstour, und glückliche Erinnerungen wachten auf und vergoldeten mir meinen Tag. Und dann: wenn dies Traumgesicht, an der Fensterscheibe abgelesen, in Wirklichkeit übersetzt wird, wenn wir selber in der Tat auf schmalen Hölzern den weißen Hang hinabsausen und, mit Sportausdrücken um uns werfend, uns dabei sehr wichtig vorkommen und die mögliche Gefahr vollständig schaurend genießen, — ob da nicht ein großer Unbekannter lächelnd zuschaut und murmelt: Spiel, Zeitvertreib, Narrheit, — o, diese Menschlein!...

Sind wir mehr als ein Schattenspiel an der Wand?

Anna Kappstein.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, den 5. Februar.

Sammlung für den Westfälischen Herbergsverband.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Hentschel. 9¼ Uhr: Past. Ritter. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Schirmacher. Taufstunde 3 Uhr: Past. Hentschel. Donnerstag 5 Uhr: Past. Schmidt 2 (Wochentaufstunde). — Luther-Kirche. 9¾ Uhr: Past. Glebe. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt 2. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Schirmacher; mit Feier des heil. Abendmahls: Vorbereitung unmittelbar vorher. 5¼ Uhr: Pastor Schmidt 1. — Friedenskirche. 9½ Uhr: Past. Hentschel. Kindergottesdienst 11 Uhr: Sup. Voensgen. — Johanneskirche. Masurischer Gottesdienst 9 Uhr: Past. Schneider; mit Feier des hl. Abendmahls. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Pastor Bockamp. — Krankenhaus-Kapelle. 9½ Uhr: Past. Schmidt 1.

Bibelstunden.

Mittwoch 8 Uhr: Kleinkinderschule, Metzstraße. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal, Friedenskirche. Donnerstag 7½ Uhr: Pfarrer Ritter, Vereinshaus. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal, Lutherkirche.

Kirchenchor.

Christuskirche: Montag 8¼ Uhr: Vereinshaus. Pauluskirche: Freitag 8½ Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche: Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8¼ Uhr.

Vereine und Versammlungen.

Evang. Gesellenverein. Dienstag 8 Uhr Männerchor. Jeden ersten Sonntag im Monat: Monatliche Hauptversammlung.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg". Sonntag 11 Uhr: Pfadfinderstunde. 2—5 Uhr: Spielen, Stadtpark. 5—7 Uhr: Mus Nachmittag, Leitung 8. Bezirk. 8 Uhr: Monatsversammlung. Vorbesprechung für die Jahreshauptverf. Leitung Herr Patt. Montag 5—9 Uhr: Turnen, Drusenberg. 8 Uhr: Mandolinenst. Dienstag 8 Uhr: Orchester, Anfänger im Mandolinenspielen. Mittwoch 8¼ Uhr: Bibelstunde in beiden Abteilungen mit den Angehörigen. Donnerstag 8 Uhr: Posaunenchor, Bezirk Versammlungen. Freitag 8 Uhr: Spielabend. Samstag 8 Uhr: Arbeitsgemeinschaft, Holzschnitzkursus, Zitherabteilung.

Christlicher Verein junger Mädchen, Fahrendellerstraße 14: Sonntag 3½—4½ Uhr: Freie Unterhaltung. 4½—5½ Uhr: Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch 8 Uhr: Gesangstunde. Freitag 8 Uhr: Spiel und Turnen.

Maria-Martha-Verein. Metzstraße 18. Sonntag 4 Uhr: Vereinsstunde. Montag 8 Uhr: Gesangstunde Donnerstag 8 Uhr: Bibelkränzchen.

Jugendbund für entsch. Christentum (Friedenskirche): Sonntag 4 Uhr: Evangelisation. Mittwoch 8 Uhr: Jugendbundstunde.

Frauenverein 2. Pfarrbezirk (Friedenskirche): Donnerstag 8½ Uhr: Versammlung.

Bezirksfrauenverein (Friedenskirche): Donnerstag 3½ Uhr: Versammlung.

Treubund, evang.-kirchl. Enthaltsamkeitsverein. Sonntag, 5., 6 Uhr: Versammlung. Sonntag, 12., 11 Uhr: Gesang.

Evang. Blaukreuzverein, Vereinshaus. Sonntag 2½ Uhr: Bibelstunde. 2¾ Uhr: Hoffnungsbund. 3¾ Uhr: Jugendabteilung. Montag 8¼ Uhr: Gebetstunde. Donnerstag 8¼ Uhr: Bibelbesprechung.

Kirchl.-Evgl. Gemeinschaftsverein, Adolfstr. 20. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 5¼ Uhr: Evangelisation. Montag 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag 7½ Uhr: Bibelstunde. Jeden ersten Samstag im Monat 8 Uhr: Weißkreuzstunde für junge Männer.

Kirchl.-ev. Gebetsverein, Maarbrückerstr. 57). Sonntag 2 Uhr: Versammlung. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde.

Bochum (7. Pfarrbezirk). Sonntag 3 Uhr: Konfirmandenversammlung, Lutherkirche. Sonntag 5½ Uhr: Versamml. der Vereinigung der Freunde für Weltanschauungsfragen (Jugendheim). Sonntag 4 Uhr: Jugendfrauenverein (Abt. A, Castroperstr. 282, Abt. B (Jugendheim). Sonntag 8 Uhr: Mütterabend (Jugendheim). Montag 5 Uhr: Frauenhilfschor (Lutherkirche). Dienstag 8 Uhr: Lutherkirchenchor (Lutherkirche). Dienstag 8 Uhr: Handarbeitsabend Jungfrauenverein B (Jugendheim). Mittwoch 4 Uhr: Arbeitsnachmittag der Frauenhilfe (Jugendheim). Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde (Castroperstr. 282). Mittwoch 8 Uhr: Handarbeitsabend Jungfrauenverein A (Castroperstr. 282). Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Lutherkirche). Freitag 8 Uhr; Bibelstunde (Jugendheim).

Bochum-Ehrenfeld (6. Pfarrbezirk, Kleinkinderschule Dibergstr. 46.) 11½ Uhr: Kindergottesdienst: Past. Hentschel. Jungfrauenverein: Sonntag 3½ Uhr. Frauenverein (1. Abt.): Mittwoch 3 Uhr.

Kirchl. Stadtmissionsverein, Joachimstraße 8: Sonntag 2 Uhr: Sonntagsschule. 7 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr: Gebetstunde. Mittwoch 3 Uhr: Frauenverein Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. Daselbst Jugendbund für entsch. Christentum; Sonntag 3¼ Uhr und Mittwoch 8 Uhr: Jugendbundstunde.

Bochum-Hamme. Kirche. 8½ Uhr: Past. Heyder 10 Uhr: (Buße und Abendm.): Past. Eberth. 11¼ Uhr: Past. Rausch. 2 Uhr: Taufen: Pastor Eberth. — Kleinkinderschule, Feldsiepenstr. 10 Uhr: Past. Heyder. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst: Past. Heyder. 8 Uhr: Versammlung der Männer und Frauen, insbesondere der Konfirmanden-Eltern d. 3. Pfarrbezirks. — Vereine. Frauenverein: Mittwoch 3 Uhr: Arbeitsstunde. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jungfrauenverein 2: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jünglings- und Männerverein: Dienstag 6½ Uhr: Vorstand und Bezirksleiter. Sonntag 3 Uhr: Allgemeine Versla. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechst. im Kirchs. (jedermann willkommen). Sonntag 11 u. Mittwoch 11 Uhr: Posaunenchor 1. Freitag 7½ Uhr: Posaunenchor 2. Montag und Donnerstag 5 Uhr: Turnen in der Turnhalle. Dienstag 6 Uhr: Trommler und Pfeifer. Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe. Kirchl. Blaukreuzverein. Sonntag 5 Uhr. Kirchl. Stadtmissions-Verein. (Overdyck). Sonntag und Donnerstag 5 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Hofstede-Riemke. 8½ Uhr: Past. Pohlmann. 10 Uhr mit Beichte und Abendm.: Past. Mühge. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Pohlmann. 12 Uhr: Taufen. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Mühge. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitung. — Vereine. Frauenverein Riemke: Donnerstag 3½ Uhr. Frauen-Missionsverein Marmelshagen: General-versammlung Donnerstag 4 Uhr. Kirchenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Donnerstag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 10 Uhr: Past. Althüser. 11½ Uhr: Taufen. 11½ Uhr: Kindergottesd. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr: Jugendbund für entsch. Christentum. 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde. 5 Uhr: Verein junger Mädchen. Montag 8 Uhr: Gesangstunde. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 5 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 3½ Uhr: Frauenverein. Donnerstag 8 Uhr: Verein junger Mädchen (Handarbeit). Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Petrikirche. 10 Uhr: Gottesd., anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls: Past. Reckert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 6 Uhr: Frauenchor. Donnerstag 5½ Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr: Vorbereitung.

Altenbochum. 9¾ Uhr: Past. Irle. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 1 Uhr: Männer- und Jünglingsverein, Abmarsch nach Wesper. 3 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 4½ Uhr: Versammlung der Kinderhülfe. 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 3½ Uhr: Chor- und Arbeitsstunde des Frauenvereins. 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8½ Uhr Kirchenchor.

Weitmar. Samstag, 5 Uhr: Beichte: Past. Görtz. Sonntag ½9 Uhr: Past. Görtz, Feier des heil. Abendmahls. 10 Uhr: Past. Kraemer. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchentaufen. — Bibel- und Gemeinschaftsstunden: 1. in Weitmar: Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechung im Gemeindesaale zu Weitmar. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung in der Kleinkinderschule an der Schützenstraße. 2. in Eppendorf: Sonntag 8 Uhr: Evangelisation in der Kleinkinderschule zu Eppendorf. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde in der Kleinkinderschule zu Eppendorf. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund der Kirchlichen Gemeinschaft Eppendorf. 3. in Weitmar-Mark: Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein. 6 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Frauenchor. Dienstag 7 Uhr: Jungfrauenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Ev. Frauenverein Eppendorf: Mittwoch 8 Uhr: Frauenchor. Donnerstag 5 Uhr: Vereinsstunde. — Ev. Frauenverein Eppendorferheide: Donnerstag 4½ Uhr: Frauenchor.

Gerthe. 10 Uhr: Past. Winnacker. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr Jünglingsverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe. Freitag 7½ Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Remmingen. 9½ Uhr: Past. Kromberg. Abendmahlsfeier. Vorbereitung 9 Uhr. 10¼ Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Bibelbesprechstunde. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr Frauenchor. Samstag 4 Uhr MBK.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8½ Uhr: Past. Bonne. 10 Uhr: Past. Müller. Beichte und Abendmahlsfeier. 2 Uhr Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr: Taufstunde. — Alte Kirche. 9 Uhr: Masurischer Gottesdienst: Gemeindehelfer Lux. — Krankenhausgottesdienst 10 Uhr: Pastor Bonne. — Amtswoche: Past. Müller. — Höntrop. ½10 Uhr: Past. Geck. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Weitmar-Nord. 9½ Uhr: Past. Erlbruch. 10¾ Uhr: Taufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 3 Uhr: Frauenverein, Arbeitsstunde.

Bochum.

Ev. Gemeinschaft (Auferstehungs-Kirche), Bochum, Alleestr. 48. Sonntag 9½ Uhr und abends 6 Uhr: Predigt: Prediger Meinhardt. 11 Uhr: Sonntagsschule. 7 Uhr: Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr: Gebetstunde.

Ev.-luth. Gemeinde, Bochum, Dibergstr. 52. Sonntag vorm. 9½ Uhr: Lesegottesdienst. 3 Uhr Männerchor. 5 Uhr Jünglingsverein (Vortrag: Gärtnerei). Montag 6 Uhr Frauenverein. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Jungfrauenverein.

Freie evang. Gemeinde, Bochum, Rottstraße 34a. 9½ Uhr: Erbauungsstunde. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Freitag abend 8 Uhr: Gebetsstunde.

Baptisten-Gemeinde, Bochum, Hermannshöhe 21. 9½ Uhr und 4 Uhr: Predigt, Pred. Wupper, Elberfeld. 11 Uhr: Sonntagsschule. 5 Uhr: Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr: Gebetsandacht.

Altkatholische Gemeinde Bochum. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in der Johanneskirche. Pfarrer Engel.

MAGGI's Suppen, schmecken delikat, kurze Kochzeit!
Sorten: Erbs, Reis, Ochsenschwanz, Erbs mit Speck, Reis-Julienne, Grünkern, Pilz, Kartoffel usw. überall zu haben.
